

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

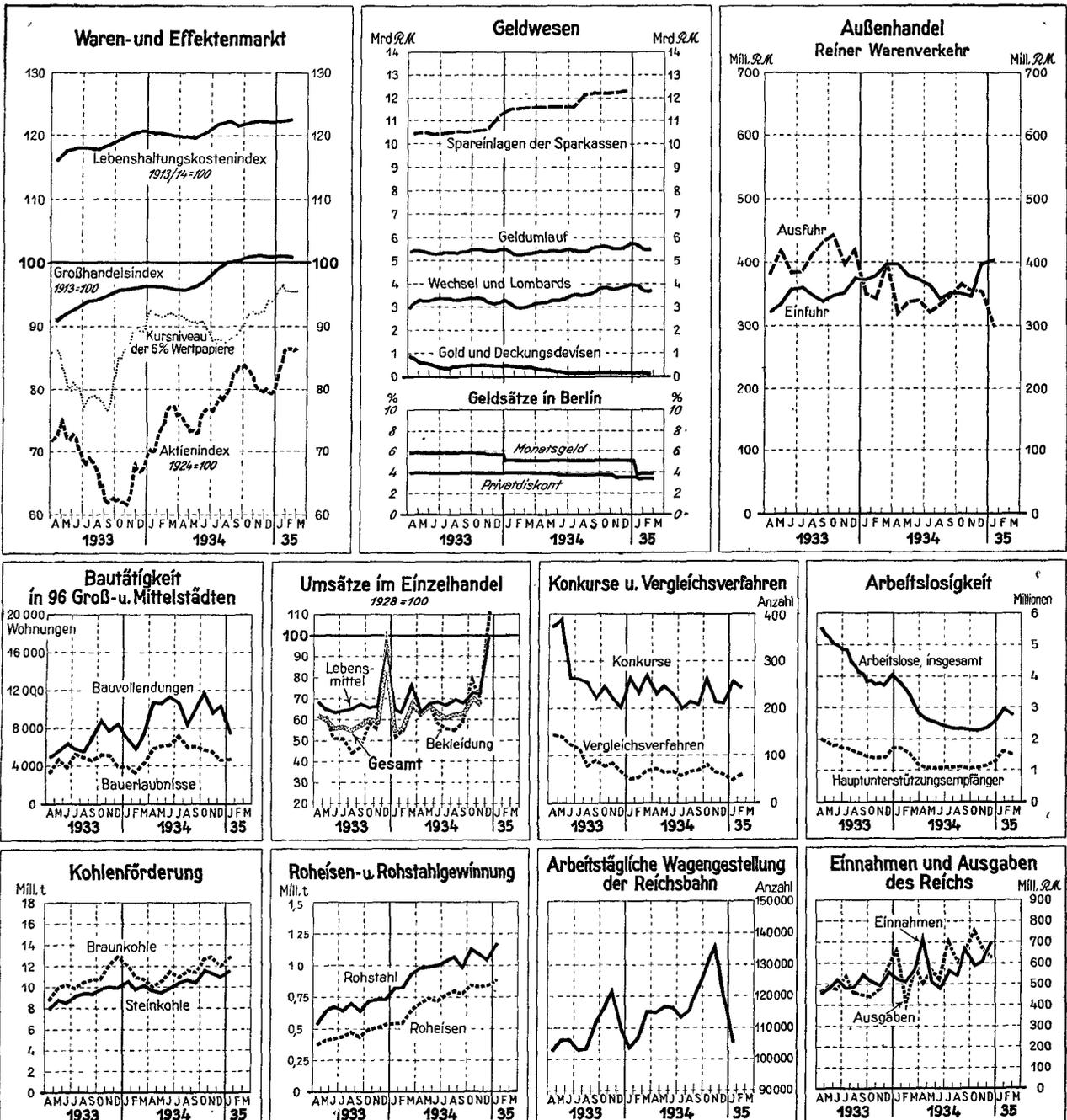
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1935 1. März-Heft

Redaktionsschluß: 13. März 1935  
Ausgabetag: 16. März 1935

15. Jahrgang Nr. 5

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# Die Bauernsiedlung im Jahre 1934

## Vorläufiges Ergebnis der Reichssiedlungsstatistik

Nach der Übernahme der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung wird das Bauernsiedlungswerk der Reichsregierung von dem Gedanken getragen, nach strengen Grundsätzen ausgewählten, rassisch wertvollen, erbgesunden und beruflich tüchtigen bäuerlichen Menschen auf neuen Erbhöfen eine dauernde Verbindung mit dem deutschen Boden zu geben. Die neuen Höfe werden mit ausreichendem Land ausgestattet, damit sie auch für kinderreiche Familien eine sichere Lebens- und Wirtschaftsgrundlage bilden können. Den gleichen Zielen dient die nachdrückliche Förderung der Anliegersiedlung, durch die nicht lebensfähige landwirtschaftliche Kleinbetriebe durch Landzulagen bis zur Erbhofgröße gehoben werden sollen. Nachdem das Siedlungsergebnis des Jahres 1933 bereits eine gegenüber dem Jahre 1932 um 31 vH größere Bereitstellung von Siedlungsland verzeichnete<sup>1)</sup>, hat sich die Aufwärtsentwicklung im Jahre 1934 in erhöhtem Maße fortgesetzt. Besonders stark hat wiederum die Bereitstellung von Siedlungsland zugenommen, die jeweils als erster Abschnitt des Siedlungsverfahrens für den in der Folge zu erwartenden Umfang der Neu- und Anliegersiedlung ausschlaggebend ist. Auch in der Anliegersiedlung hat sich 1934 die günstige Entwicklung des Vorjahrs verstärkt fortgesetzt. Bei der Neusiedlung haben sich die neuen Grundsätze vor allem dahin ausgewirkt, daß die eigentlichen Bauernhöfe einen erheblich höheren Anteil an der Gesamtzahl der Neusiedlerstellen ausmachen als in früheren Jahren. So ist die gesamte Zahl der Neubauernstellen über 7,5 ha nach den vorläufigen Ergebnissen für 1934 um 6 vH höher als die endgültige Zahl dieser Stellen im Vorjahr. Werden auch die kleineren Neusiedlerstellen in den Vergleich einbezogen, so ergibt sich im ganzen nach der Zahl der Stellen etwa das gleiche Ergebnis wie im Vorjahr, dagegen für die gesamte auf Neusiedlerstellen entfallende Fläche eine Zunahme gegenüber 1933 um rd. 21 vH. Die besiedelte Gesamtfläche, d. h. die auf Neubauern- und Anliegerstellen im ganzen verteilte Fläche übertraf mit 101 000 ha die entsprechende Fläche des Vorjahres sogar um 22 000 ha oder 28 vH.

### Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Reichssiedlungsstatistik für das Jahr 1934 wurden in den Siedlungsgebieten des Deutschen Reichs zusammen

145 000 ha Siedlungsland

von Siedlungsgesellschaften erworben oder zur Besiedlung im Auftrage des Eigentümers bereitgestellt. Da das vorläufige Ergebnis erfahrungsgemäß durch nachträgliche Meldungen noch um mehrere tausend ha erhöht wird, dürfte die gesamte Fläche des erworbenen und bereitgestellten Siedlungslandes an 150 000 ha herankommen.

Aber schon mit der bisher ermittelten Fläche von 145 000 ha steht das erste unter nationalsozialistischer Leitung erzielte volle Jahresergebnis erheblich über den Ergebnissen aller früheren Jahre seit 1919, insbesondere auch um 14 vH über dem bis dahin höchsten Landerwerb des Jahres 1930.

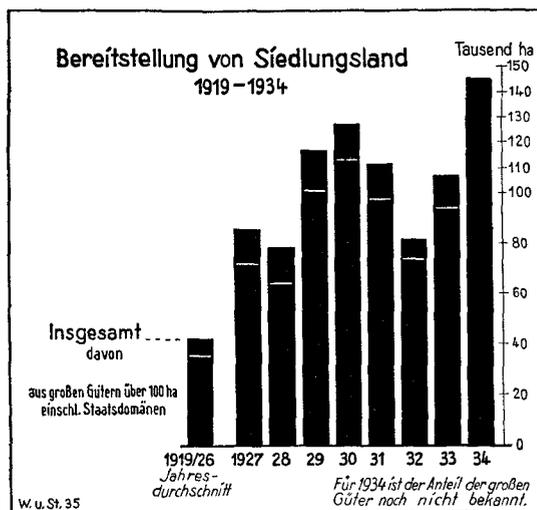
Den durchschnittlichen Landerwerb der Jahre 1919 bis 1932, der rd. 67 000 ha betrug, übertrifft das Ergebnis des Jahres 1934 sogar um 115 vH. In den einzelnen Jahren

seit 1919 wurden im Deutschen Reich folgende Flächen für Siedlungszwecke erworben oder bereitgestellt:

1919 bis 1921 .....	115 737 ha	1928 .....	78 468 ha
Jahresdurchschnitt.. (38 579) »		1929 .....	117 115 »
1922 .....	57 511 »	1930 .....	127 112 »
1923 .....	56 102 »	1931 .....	111 995 »
1924 .....	33 183 »	1932 .....	81 737 »
1925 .....	30 956 »	1933 .....	107 058 »
1926 .....	44 678 »	1934 <sup>1)</sup> .....	144 617 »
1927 .....	85 984 »	1919 bis 1934 .....	1 192 253 ha

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahl.

Im Vergleich zum Vorjahr, das mit einer Landbereitstellung von insgesamt 107 000 ha eine Steigerung von annähernd 31 vH gegenüber 1932 aufwies, ist der Landerwerb um weitere 35 vH gestiegen. Damit ist der Mangel an Siedlungsland, der Ende 1932 bestand und in der Folge zur Einschränkung der Siedlungstätigkeit zwang, behoben worden. Da das Gesetz zur Ergänzung des Reichssiedlungsgesetzes vom 4. Januar 1935 wichtige Erleichterungen für die Beschaffung von Siedlungsland gebracht hat, dürften auch in Zukunft ausreichende Bodenflächen zu Siedlungszwecken bereitgestellt werden.



Von dem im Jahre 1934 erworbenen und bereitgestellten Siedlungsland von (vorläufig) 145 000 ha entfallen auf Preußen 114 000 ha oder 79 vH. Gegenüber dem Vorjahr, in dem Preußen (nach dem endgültigen Ergebnis) 75 000 ha oder 70 vH des gesamten deutschen Landerwerbs zu Siedlungszwecken aufwies, ist mithin eine Zunahme des preußischen Landerwerbs um 53 vH sowie eine beträchtliche Verschiebung zugunsten des preußischen Anteils am gesamten Reichsergebnis eingetreten.

Unter den preußischen Provinzen stand im Jahre 1934 Pommern mit einer Landbereitstellung von 30 200 ha an der Spitze; da Pommern in den Vorjahren rd. 15 000 ha und im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 rd. 12 000 ha für Siedlungszwecke bereitgestellt hatte, ist der Landerwerb hier auf mehr als das Doppelte gestiegen. An zweiter Stelle stand 1934 Ostpreußen mit 21 500 ha neuerworbenen Siedlungslandes. Gegenüber der Landbereitstellung im Jahre 1932 ist hier ebenfalls eine Zunahme auf mehr als das Doppelte eingetreten, nachdem bereits im Jahre 1933 eine Zunahme um rund 50 vH zu verzeichnen war; allerdings wurde der in den Jahren 1929 bis 1931 in dieser Provinz besonders hohe Landerwerb nicht erreicht. In Niederschlesien war der Landerwerb im Jahre 1934 mit 18 000 ha bei weitem höher als in sämtlichen Jahren seit 1919. Das gleiche gilt für Brandenburg, wo im Jahre 1934 etwa 15 000 ha für Siedlungszwecke bereitgestellt wurden, nachdem bisher das Jahr 1930 mit 12 000 ha in dieser Provinz den höchsten Landerwerb auf-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 9, S. 290.

zuweisen hatte. Verhältnismäßig hoch war 1934 die Landbereitstellung auch in Schleswig-Holstein und Hannover; während in Schleswig-Holstein mit einer Landbereitstellung von 9 000 ha die Ergebnisse der Vorjahre übertriften werden, hatte Hannover, wo seit einigen Jahren eine Aufwärtsbewegung der Siedlungstätigkeit zu beobachten war, im Jahre 1934 einen Landerwerb von 8 000 ha gegenüber 9 300 ha im Jahre 1933 und 3 100 ha im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 aufzuweisen. In Mecklenburg wurden 1934 annähernd 19 000 ha für Siedlungszwecke erworben; gegenüber dem vorjährigen Höchstergebnis von 26 000 ha blieb hier der Landerwerb im Jahre 1934 mithin um 7 000 ha zurück. Von den anderen außerpreussischen Ländern hat Sachsen rd. 3 800 ha, Oldenburg 2 600 ha, Bayern 1 700 ha und erstmals auch Württemberg eine größere Fläche von 1 600 ha Siedlungsland aufzuweisen.

Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland	1934 <sup>1)</sup>	1933	1932	Durchschnittliches Jahresergebnis 1919—1932	Gesamtergebnis 1919 bis 1934
	ha	ha	ha	ha	ha
Ostpreußen	21 526	14 995	9 956	12 753	215 065
Brandenburg	14 745	5 647	6 173	7 779	129 300
Pommern	30 217	15 727	14 621	11 603	208 385
Grenzmark Pos.-Westpr.	2 860	2 715	2 506	2 072	34 577
Niederschlesien	17 825	10 984	11 574	7 218	129 856
Oberschlesien	3 535	7 430	7 214	4 101	68 378
Sachsen	4 608	638	1 497	1 586	27 447
Schleswig-Holstein	8 918	4 798	3 420	5 443	89 915
Hannover	8 087	9 253	5 950	3 091	60 617
Westfalen	452	860	2 326	565	9 221
Hessen-Nassau	674	1 241	477	460	8 359
Rheinprovinz	988	731	157	310	6 065
<b>Preußen</b>	<b>114 435</b>	<b>75 019</b>	<b>65 871</b>	<b>56 981</b>	<b>987 185</b>
Bayern	1 707	1 471	149	2 531	38 611
Sachsen	3 787	818	679	220	7 686
Württemberg	1 586	386	—	—	1 972
Baden	336	339	—	—	675
Thüringen	529	798	905	420	7 209
Hessen	34	—	—	121	1 729
Hamburg	—	1	—	6	87
Mecklenburg	18 557	26 222	13 934	6 252	132 303
Oldenburg	2 554	1 443	11	532	11 446
Braunschweig	346	79	186	61	1 282
Bremen	—	68	—	10	212
Anhalt	746	415	2	7	1 263
Lippe	—	—	—	29	397
Lübeck	—	—	—	14	196
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—
<b>† Deutsches Reich</b>	<b>144 617</b>	<b>107 058</b>	<b>81 737</b>	<b>67 184</b>	<b>1 192 253</b>

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

Insgesamt ist im Deutschen Reich in den Jahren 1919 bis 1934 seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes eine Gesamtfläche von annähernd 1,2 Mill. ha für die Zwecke der bäuerlichen Siedlung erworben oder bereitgestellt worden. Da das zur Siedlung bereitgestellte Land dem Sinne des Siedlungsgesetzes entsprechend in der Hauptsache, und zwar zu etwa 85 bis 90 vH, aus großen Gütern stammt, hat sich die Zahl und Fläche der Großbetriebe in dieser Zeit entsprechend vermindert.

### Zahl und Fläche der Neubauernstellen

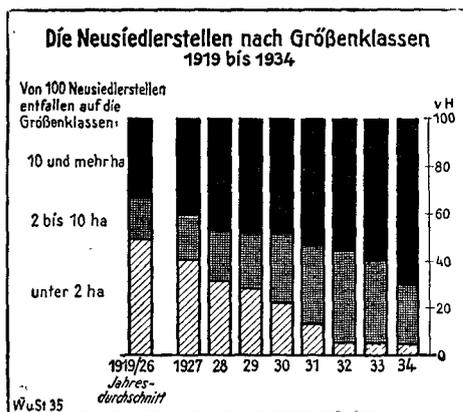
Die vorläufige Zahl der im Jahre 1934 von Neusiedlern bezogenen Neubauernstellen beträgt für das Deutsche Reich im ganzen 4 827 und die gesamte Fläche dieser Stellen 72 969 ha. Die vorläufigen Zahlen dürften sich durch nachträgliche Meldungen noch um einige hundert Stellen auf rd. 5 000 Neusiedlerstellen erhöhen. Hierbei muß noch darauf hingewiesen werden, daß im Jahre 1934 weit mehr Neubauernhöfe geschaffen worden sind, als von den Siedlern bis zum Schluß des Kalenderjahres bezogen wurden. Nach den Meldungen der Siedlungsunternehmungen werden im ersten Vierteljahr des Jahres 1935 weitere 1 180 neue Höfe von den Neubauern in Bewirtschaftung genommen, während im 1. Vierteljahr 1934 nur rd. 340 Höfe von Neubauern bezogen wurden. Da die in den ersten Monaten eines Jahres bezogenen Neubauernstellen bereits im vorangegangenen Jahre begründet und im wesentlichen fertiggestellt sein müssen, würde sich das Siedlungsergebnis des Jahres 1934, wenn statt der Zahl der bezogenen Höfe die Zahl der begründeten

und im wesentlichen fertiggestellten Höfe ermittelt würde, noch um 800 bis 900 erhöhen und im ganzen etwa 6 000 Neubauernhöfe umfassen. Der Grund, daß die Übergabe einer größeren Zahl von Neubauernstellen an die Siedler bis zum Jahre 1935 zurückgestellt werden mußte, ist u. a. darin zu suchen, daß Siedlungsverfahren größeren Umfangs mit Maßnahmen des Auto- und Fernstraßenbaues und mit sonstigen Vorhaben in Übereinstimmung gebracht werden mußten und daß vielerorts Ende des Sommers und im Herbst 1934 eine starke Verknappung an Bauhandwerkern eintrat.

Aus der Zahl der bezogenen Stellen, die wegen ihrer genaueren Erfassbarkeit den Ermittlungen der Reichssiedlungsstatistik zugrunde liegen, geht hervor, daß die gesamte Stellenzahl des Jahres 1934 das vorjährige Ergebnis, das endgültig 4 914 Neusiedlerstellen mit zusammen 60 297 ha verzeichnete, mindestens erreicht und daß die auf Neusiedlerstellen entfallende Fläche den Umfang des Vorjahrs beträchtlich, und zwar bisher um 13 000 ha oder 21 vH übertrifft.

Beim Vergleich mit den Siedlungsergebnissen 1932 und 1931, die mit je 9 000 Siedlerstellen und 100 000 ha Gesamtfläche besonders hoch lagen, ist außer der Veränderung der Siedlungspolitik im Sinne einer bevorzugten Errichtung größerer Stellen zu berücksichtigen, daß die verstärkte Auslegung von Siedlerstellen im Jahre 1932 bei rückgängigem Landerwerb erfolgte und infolgedessen zu einer Verknappung des Vorrats an Siedlungsland führte. Der Landmangel, der Anfang 1933 bestand und erst gegen Ende des Jahres 1933 behoben wurde, dürfte nicht nur auf das Siedlungsergebnis des Jahres 1933, sondern mit Rücksicht auf die längere Dauer der Abwicklung eines Siedlungsverfahrens auch noch auf das Ergebnis des Jahres 1934 fortgewirkt haben. Da die Bereitstellung von Siedlungsland im Jahre 1934 außerordentlich zugenommen hat, ist zu erwarten, daß die Neubildung von Bauernhöfen im Jahre 1935 weiterhin beträchtlich zunimmt.

Aus der Stellenzahl und der auf Neusiedlerstellen entfallenden Fläche ergibt sich, daß im Jahre 1934 durchschnittlich größere Stellen als in den Vorjahren ausgelegt wurden. Die durchschnittliche Fläche einer Neusiedlerstelle betrug 1934 im gesamten Durchschnitt, d. h. unter Einbeziehung aller Größenklassen und aller Gebiete des Deutschen Reichs 15,1 ha, nachdem dieser Gesamtdurchschnitt 1919 bis 1932 10,5 ha betragen hatte und bereits 1933 auf 12,3 ha gestiegen war. Die bevorzugte Gründung größerer Stellen mit voller Ackernahrung, die den Grundsätzen nationalsozialistischer Siedlungspolitik entspricht, tritt in den Siedlungsergebnissen des Jahres 1934 im Vergleich zu den Vorjahren besonders deutlich hervor, wenn die Vollbauernstellen von 10 und mehr ha verglichen werden. Im Jahre 1934 hatten (vorläufig) 3 389 Neusiedlerstellen, d. s. 70 vH der Gesamtzahl, eine Fläche von 10 und mehr ha, während im Vorjahr nur 2 976 oder rd. 60 vH eine Fläche von min-



destens 10 ha hatten. Im Jahre 1932 wurden bei einer verhältnismäßig höheren Zahl kleiner Siedlerstellen 5 067 Stellen oder 56 vH der Gesamtzahl mit einer Fläche von 10 und mehr ha ausgestattet. In den weiter zurückliegenden Siedlungsjahren war der Anteil der Vollbauernstellen an der Gesamtzahl noch kleiner, in den Jahren von 1919 bis 1926 betrug er durchschnittlich nur 34 vH. Der Anteil der nicht als eigentlich landwirtschaftliche Betriebe anzusehenden Stellen mit weniger als 2 ha, der im Jahresdurchschnitt 1919—1926 etwa die Hälfte aller überhaupt errichteten Stellen betragen hatte, ist dagegen seit 1927 fortgesetzt zurückgegangen und betrug im Jahre 1934 nur noch 4,7 vH. Auch die kleinbäuerlichen und kleineren mittelbäuerlichen Stellen zwischen 2 und 10 ha, die im Jahre 1932 mit 38 vH aller Neusiedlerstellen verhältnismäßig zahlreich waren, sind zugunsten der Vollbauernhöfe im Jahre 1933 auf 34 vH und im Jahre 1934 auf 25 vH der Gesamtzahl zurückgegangen.

Neusiedlerstellen nach Größenklassen	Gesamtzahl der Neusiedlerstellen	davon mit einer Gesamtfläche von					
		unter 2 ha		2 bis unt. 10 ha		10 u. mehr ha	
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1919—1926.....	18 718	9 183	49,1	3 191	17,0	6 344	33,9
1927.....	3 372	1 363	40,4	633	18,8	1 376	40,8
1928.....	4 253	1 349	31,7	867	20,4	2 037	47,9
1929.....	5 545	1 591	28,7	1 241	22,4	2 713	48,9
1930.....	7 441	1 648	22,1	2 164	29,1	3 629	48,8
1931.....	9 082	1 197	13,2	2 995	33,0	4 890	53,8
1932.....	9 046	521	5,8	3 458	38,2	5 067	56,0
1933.....	4 914	260	5,3	1 678	34,1	2 976	60,6
1934 <sup>1)</sup> .....	4 827	227	4,7	1 211	25,1	3 389	70,2

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

Von den im Jahre 1934 errichteten (vorläufig) 4 827 neuen Bauernhöfen entfielen auf Preußen 3 800 Stellen mit 59 099 ha; das entspricht einem Anteil von 79 vH der Gesamtzahl und 81 vH der Gesamtfläche. Das Vorjahrsergebnis der gesamtpreussischen Neusiedlung ist nach der Stellenzahl etwa erreicht, nach der besiedelten Fläche dagegen schon jetzt um 12 000 ha oder 27 vH überschritten. Unter den preussischen Provinzen hatte Pommern, das auch hinsichtlich der Landbereitstellung bei weitem an der Spitze stand, 1934 die meisten Neubauernhöfe, und zwar 818 Stellen mit 14 500 ha aufzuweisen. Damit wurden in Pommern gegenüber dem Vorjahr 47 vH mehr Neusiedlerstellen mit einer um 84 vH größeren Gesamtfläche errichtet. Dabei war der Anteil der Vollbauernhöfe von über 10 ha Betriebsfläche 1934 mit 688

Stellen oder 84 vH erheblich höher als im Reichsdurchschnitt (70 vH). Nach der Zahl der Stellen folgt die Provinz Hannover mit 569 Neusiedlerstellen (etwa der gleichen Zahl wie im Vorjahr), doch war die Fläche dieser Stellen mit zusammen 6 700 ha verhältnismäßig klein. Der Anteil der Vollbauernstellen über 10 ha an der Gesamtzahl betrug in Hannover etwa 60 vH und blieb somit hinter dem Durchschnitt des Reiches und besonders der östlichen Gebiete zurück, während die Stellen von 2 bis 10 ha Betriebsfläche mit rd. 35 vH einen verhältnismäßig hohen Anteil an der Gesamtzahl der hannoverschen Neusiedlerstellen einnehmen. In den Provinzen Ostpreußen und Brandenburg betrug die Zahl der neuen Bauernstellen 539 und 459 und die auf sie verteilte Fläche 8 800 ha und 7 300 ha; in beiden Provinzen ist bei der (vorläufigen) Zahl der Stellen ein Rückgang gegenüber 1933 um etwa 25 vH eingetreten, während die ausgelegte Fläche etwa der vorjährigen gleichkommt. In Niederschlesien wurden im Berichtsjahr 541 Stellen gegenüber 463 im Vorjahr errichtet. Die Fläche dieser Stellen betrug 1934 8 400 ha gegenüber 5 000 ha 1933. Auch Schleswig-Holstein hat mit nahezu 400 neuen Stellen und 6 200 ha dazugehöriger Fläche eine erhebliche Zunahme, und zwar auf das Doppelte des vorjährigen Ergebnisses aufzuweisen. Dagegen sind die Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen und Oberschlesien besonders nach der Stellenzahl, weniger nach der Fläche gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben.

Von den außerpreussischen Ländern hat Mecklenburg im Jahre 1934 nach dem vorläufigen Ergebnis 465 neue Höfe mit zusammen 8 400 ha aufzuweisen. Die Ergebnisse der Vorjahre (1933 697 Stellen mit 11 175 ha und 1932 880 Stellen mit 11 438 ha) wurden hier nicht erreicht, obgleich der mecklenburgische Landerwerb im Vorjahr besonders hoch gewesen war. Nach vorliegenden Mitteilungen dürfte dies unter anderem darauf zurückzuführen sein, daß die Abwicklung der einzelnen Siedlungsverfahren des öfteren über einen längeren Zeitraum ausgedehnt werden muß, um durch gemeinsame Bewirtschaftung des Siedlungsgutes durch die Siedlergruppe und allmählichen Aufbau der Siedlerstellen eine Verbilligung des gesamten Verfahrens zu erzielen. In Oldenburg lagen die Zahl und Fläche der Neusiedlerstellen mit 212 Höfen und 1 777 ha bei weitem höher als in den Vorjahren. Auch das bayrische Siedlungsergebnis liegt mit 160 neuen Stellen und 1 500 ha dazugehöriger Fläche über dem der Vorjahre. Württemberg, das im Jahre 1933 mit einem Landerwerb von 386 ha erstmals in der Reichssiedlungsstatistik erschien, weist im vorliegenden Bericht 34 Neusiedlerstellen nach.

Im Deutschen Reich wurden mit Einschluß der Ergebnisse des Jahres 1934 seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes insgesamt rd. 67 000 Neusiedlerstellen mit einer Fläche von zusammen 735 000 ha errichtet.

Gründung von Neusiedlerstellen	1934 <sup>1)</sup>			1933			Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932			Gesamtergebnis 1919 bis 1934		Von den im Jahre 1934 ermittelten Neusiedlerstellen hatten eine Größe von				
	Zahl	Gesamtfläche ha	Durchschnittliche Fläche je Stelle ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Durchschnittliche Fläche je Stelle ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Durchschnittliche Fläche je Stelle ha	Zahl	Gesamtfläche ha	unter 2 ha	2 bis unter 7,50 ha	7,50 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 ha und darüber
Ostpreußen.....	539	8 830	16,4	721	9 181	12,7	828	9 642	11,6	12 856	153 000	18	52	40	341	88
Brandenburg.....	459	7 276	15,9	613	7 467	12,2	544	4 459	8,2	8 690	77 164	29	33	27	262	108
Pommern.....	818	14 492	17,7	558	7 872	14,1	584	8 785	15,0	9 552	145 350	33	46	51	489	199
Grenzmark Pos.-Westpr.....	94	1 989	21,2	141	2 199	15,6	99	1 685	17,0	1 627	27 786	—	1	2	33	58
Niederschlesien.....	541	8 438	15,6	463	5 031	10,9	392	3 337	8,5	6 486	60 185	14	43	174	225	85
Oberschlesien.....	218	3 084	14,1	460	4 150	9,0	205	1 755	8,6	3 541	31 807	12	16	70	80	40
Sachsen.....	71	1 112	15,7	66	867	13,1	170	843	5,0	2 517	13 778	4	20	5	30	12
Schleswig-Holstein.....	394	6 238	15,8	201	2 668	13,3	349	4 717	13,5	5 484	74 950	15	46	39	217	77
Hannover.....	569	6 689	11,8	564	6 153	10,9	226	1 914	8,5	4 291	39 643	32	129	68	281	59
Westfalen.....	48	292	6,1	39	294	7,5	74	328	4,4	1 118	5 176	6	29	2	11	—
Hessen-Nassau.....	18	248	13,8	78	533	6,8	28	82	2,9	487	1 928	2	4	4	5	3
Rheinprovinz.....	31	411	13,3	35	265	7,6	17	130	7,6	307	2 494	3	6	4	14	4
<b>Preußen</b>	<b>3 800</b>	<b>59 099</b>	<b>15,6</b>	<b>3 939</b>	<b>46 680</b>	<b>11,9</b>	<b>3 516</b>	<b>37 677</b>	<b>10,7</b>	<b>56 956</b>	<b>633 261</b>	<b>168</b>	<b>425</b>	<b>486</b>	<b>1 988</b>	<b>733</b>
Bayern.....	160	1 485	9,3	85	827	9,7	94	215	2,3	1 562	5 327	—	80	25	46	9
Sachsen.....	96	1 013	10,6	12	96	8,0	5	85	17,0	182	2 299	14	36	7	14	25
Württemberg.....	34	404	11,9	—	—	—	—	—	—	34	404	—	1	5	28	—
Baden.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thüringen.....	38	506	13,3	12	144	12,0	16	127	7,9	275	2 429	—	5	22	—	11
Hessen.....	—	—	—	—	—	—	0	0	0,0	1	5	—	—	—	—	—
Hamburg.....	1	1	1,0	—	—	—	3	4	1,3	46	50	1	—	—	—	—
Mecklenburg.....	465	8 398	18,1	697	11 175	16,0	320	4 219	13,2	5 643	78 631	9	17	22	122	295
Oldenburg.....	212	1 777	8,4	127	1 039	8,2	80	620	7,8	1 463	11 497	32	47	30	5	98
Braunschweig.....	15	214	14,3	1	12	12,0	2	24	12,0	44	561	1	—	1	—	13
Bremen.....	3	6	2,0	27	51	1,9	17	11	0,6	264	206	2	1	—	—	—
Anhalt.....	3	66	22,0	14	273	19,5	1	7	7,0	27	437	—	—	1	—	2
Lippe.....	—	—	—	—	—	—	40	17	0,4	556	240	—	—	—	—	—
Lübeck.....	—	—	—	—	—	—	10	2	0,2	145	29	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Deutsches Reich</b>	<b>4 827</b>	<b>72 969</b>	<b>15,1</b>	<b>4 914</b>	<b>60 297</b>	<b>12,3</b>	<b>4 104</b>	<b>43 008</b>	<b>10,5</b>	<b>67 198</b>	<b>735 376</b>	<b>227</b>	<b>612</b>	<b>599</b>	<b>2 203</b>	<b>1 186</b>

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

## Die Anliegersiedlung

Beträchtliche Erfolge sind im Jahre 1934 bei der »Anliegersiedlung« erzielt worden. Bei diesem für die Neubildung von Bauernhöfen ebenfalls bedeutungsvollen Siedlungszweig werden bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe durch Landzulagen, die dem »Anlieger« zu Eigentum oder (in selteneren Fällen) zu Pacht überwiesen werden, nach Möglichkeit auf den Betriebsumfang einer Acker- nahrung erweitert. Im Deutschen Reich wurden 1934 insgesamt 14 783 Landzulagen mit einer Fläche von zusammen 27 879 ha im Wege der Anliegersiedlung verteilt, und zwar wurden 12 648 Landzulagen mit 24 704 ha zu Eigentum und 2 135 Landzulagen mit 3 175 ha zu Pacht vergeben. Damit wurde das bisher höchste Ergebnis dieses Zweiges der Siedlungstätigkeit erzielt und die bis dahin höchste Zahl des Jahres 1931 (12 723 Landzulagen zu Eigentum und Pacht mit 25 761 ha) um 16 vH der Zahl und um 8 vH der Fläche nach übertroffen.

Im ganzen sind seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes bis Ende 1934 im Deutschen Reich etwa 117 000 landwirtschaftliche Betriebe zum Zwecke der Erweiterung ihrer Betriebsfläche mit Landzulagen zu Eigentum versehen worden; die gesamte Fläche der Landzulagen betrug etwa 184 000 ha.

Von den einzelnen Siedlungsgebieten wurden in Niederschlesien wie in den Vorjahren wieder bei weitem die meisten Landzulagen, und zwar die bisher noch nicht erreichte Zahl von 4 442 Landzulagen (einschl. Pachtzulagen) mit zusammen 7 612 ha verteilt. Auch Oberschlesien hat mit 2 135 Landzulagen zu Eigentum und zu Pacht und 3 333 ha ein höheres Ergebnis als in den Vorjahren aufzuweisen. Da in beiden Provinzen auch in den Vorjahren dieser Zweig der Siedlungstätigkeit besonders gefördert wurde, entfallen auf Schlesien im ganzen seit 1919 rd. 50 000 Landzulagen zu Eigentum<sup>1)</sup> mit rd. 69 000 ha, das sind der Zahl nach 43 vH, der Fläche nach 37 vH aller im Deutschen Reich seit 1919 verteilten Landzulagen. Nächsten schlesischen Provinzen hatte 1934 Pommern mit 1 923 Land-

zulagen zu Eigentum und zu Pacht und 4 780 ha das höchste Ergebnis; auch hier wurden erheblich mehr Landzulagen als in den Vorjahren verteilt. Verhältnismäßig hoch war die Zahl der Anliegersiedlungen auch in einigen mitteldeutschen und westlichen Gebieten, so in der Provinz und im Lande Sachsen (861 und 783 Landzulagen einschl. Pachtzulagen) und in Hessen-Nassau (781).

Die Größe einer Landzulage betrug 1934 im gesamten Durchschnitt ebenso wie im Vorjahre 2,0 ha gegenüber 1,5 ha im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932. In Mecklenburg, Brandenburg, Pommern und Schleswig-Holstein waren die Landzulagen durchschnittlich größer (2,7 bis 4,7 ha), dagegen wurden in Schlesien und in der Mehrzahl der westlichen Gebiete durchschnittlich kleinere Landzulagen vergeben.

## Vorrat an Siedlungsland am 1. Januar 1935

Durch besondere Umfrage bei den Siedlungsträgern ist im Rahmen der Reichssiedlungsstatistik der Vorrat an Siedlungsland nach dem Stande vom 1. Januar 1935 ermittelt worden. Dabei sind zum Landvorrat ausschließlich diejenigen Flächen gerechnet worden, die für die Auslegung von neuen Bauernhöfen und für die Verteilung von Landzulagen tatsächlich verwendet werden. Nicht enthalten sind im Landvorrat dagegen diejenigen Flächen, die im Rahmen der erworbenen oder bereitgestellten Siedlungsflächen (Siedlungssachen) zunächst zwar dem Landerwerb zugerechnet wurden, aber im Laufe des Siedlungsverfahrens für andere Zwecke, z. B. für Anlage von Wegen, Gräben, als Dotationen, Vorbestimmte sowie für freien Verkauf abgezweigt wurden oder voraussichtlich noch abgegeben werden.

Vorrat an Siedlungsland	Am 1. 1. 1935 ha	Am 1. 1. 1934 ha	Vorrat an Siedlungsland	Am 1. 1. 1935 ha
Ostpreußen	15 805	9 269	Bayern	2 004
Brandenburg	10 483	4 081	Sachsen	1 847
Pommern	17 599	9 151	Württemberg	1 412
Grenzm.-Pos.-Westpr.	2 122	1 688	Baden	675
Niederschlesien	7 843	6 955	Thüringen	220
Oberschlesien	3 172	5 305	Hessen	1 475
Sachsen	3 213	1 451	Mecklenburg	17 679
Schleswig-Holstein	3 292	2 564	Oldenburg	3 776
Hannover	7 603	10 135	Anhalt	597
Westfalen	2 075	2 070	Deutsches Reich	104 773
Hessen-Nassau	706	921		
Rheinprovinz	1 175	688		
Preußen	75 088	54 278		

<sup>1)</sup> Pachtzulagen sind in der Gesamtsumme nicht enthalten, da die gleichen Flächen wiederholt verpachtet werden und daher mehrmals in der Statistik erscheinen können.

Durch Anliegersiedlung vermittelte Landzulagen zu Eigentum	1934 <sup>1)</sup>			1933			Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932			Gesamtergebnis 1919 bis 1934	
	Zahl der Landzulagen	Gesamtfläche ha	Durchschnittl. je Landzulage ha	Zahl der Landzulagen	Gesamtfläche ha	Durchschnittl. je Landzulage ha	Zahl der Landzulagen	Gesamtfläche ha	Durchschnittl. je Landzulage ha	Zahl der Landzulagen	Gesamtfläche ha
Ostpreußen	198	399	2,0	736	2 315	3,1	496	1 656	3,3	7 882	25 893
Brandenburg	837	2 446	2,9	383	965	2,5	239	444	1,9	4 566	9 625
Pommern	1 537	4 207	2,7	990	2 859	2,9	369	949	2,6	7 692	20 358
Grenzm.-Pos.-Westpr.	375	851	2,3	158	441	2,8	43	136	3,2	1 134	3 203
Niederschlesien	4 196	7 408	1,8	2 389	4 159	1,7	1 874	2 667	1,4	32 815	48 902
Oberschlesien	2 057	3 265	1,6	1 561	2 416	1,5	992	1 010	1,0	17 499	19 818
Sachsen	591	942	1,6	223	355	1,6	432	512	1,2	6 866	8 461
Schleswig-Holstein	177	829	4,7	107	402	3,8	69	228	3,3	1 245	4 422
Hannover	245	636	2,6	231	660	2,9	122	257	2,1	2 190	4 892
Westfalen	83	153	1,8	63	61	1,0	67	73	1,1	1 088	1 238
Hessen-Nassau	439	334	0,8	190	138	0,7	588	249	0,4	8 858	3 960
Rheinprovinz	26	93	3,6	125	76	0,6	64	48	0,8	1 048	844
Preußen	10 761	21 563	2,0	7 156	14 847	2,1	5 355	8 229	1,5	92 883	151 616
Bayern	105	76	0,7	79	84	1,1	632	570	0,9	9 035	8 141
Sachsen	783	1 218	1,6	571	624	1,1	156	116	0,7	3 533	3 462
Württemberg	192	60	0,3	—	—	—	—	—	—	192	60
Baden	—	—	—	—	—	—	2	6	3,0	35	92
Thüringen	203	231	1,1	236	305	1,3	145	157	1,1	2 467	2 731
Hessen	111	55	0,5	—	—	—	109	37	0,3	1 633	571
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg	339	1 112	3,3	294	860	2,9	245	628	2,6	4 062	10 765
Oldenburg	92	216	2,3	84	178	2,1	184	343	1,9	2 755	5 195
Braunschweig	40	108	2,7	32	60	1,9	26	45	1,7	439	791
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anhalt	17	50	2,9	23	82	3,6	3	5	1,7	82	204
Lippe	5	15	3,0	5	7	1,4	9	13	1,4	134	204
Lübeck	—	—	—	—	—	—	2	1	0,5	25	17
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	12 648	24 704	2,0	8 480	17 047	2,0	6 868	10 150	1,5	117 275	183 849

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

Hiernach wurden im Deutschen Reich am 1. Januar 1935 insges. annähernd 105 000 ha als Landvorrat für die Zwecke der Bauernsiedlung nachgewiesen. Davon entfallen auf das preußische Gebiet 75 000 ha; da zur gleichen Zeit des Vorjahrs in Preußen 54 000 ha vorrätig waren, ist hier eine Zunahme des Landvorrats um 21 000 ha oder fast 40 vH zu verzeichnen. Der am 1. Januar 1935 im Deutschen Reich vorhandene Vorrat an Siedlungsland würde bereits ausreichen, um in diesem Jahre die gleichen Flächen für die Neu- und Anliegersiedlung auszulegen wie im Jahre 1934. Dabei sind die sicherlich zahlreichen Fälle von Neu- und Anliegersiedlungen, die 1935 aus den im gleichen Jahre erworbenen oder bereitgestellten Landflächen gebildet werden, noch nicht berücksichtigt.

# ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

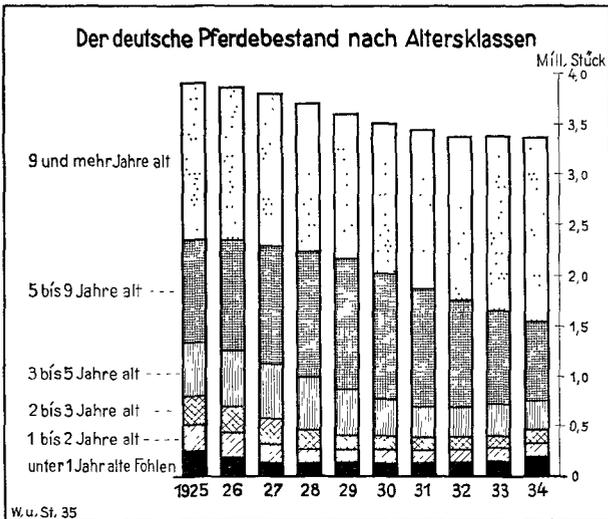
## Der Viehbestand im Deutschen Reich Anfang Dezember 1934

Die deutsche Nutztviehhaltung ist nach den Ergebnissen der Viehzählung am 5. Dezember 1934 im Vergleich zu 1933 bei sämtlichen Tierarten — mit Ausnahme der Schafe — zurückgegangen, in der Hauptsache in Anpassung der Viehhaltung an die in diesem Jahre verhältnismäßig knappe Futtermitteldecke.

Gesamtviehbestand in 1 000 Stück	5. Dez. 1934	5. Dez. 1933	1. Dez. 1932	1. Dez. 1913 <sup>1)</sup>
Pferde <sup>1)</sup>	3 374,2	3 397,3	3 395,0	3 806,7
Maultiere, Maulesel, Esel <sup>2)</sup>	11,2	12,9	14,3	10,4
Rindvieh	19 165,4	19 738,5	19 139,3	18 474,4
Schweine	23 125,1	23 890,4	22 858,5	22 533,4
Schafe	3 481,7	3 386,7	3 404,9	4 987,8
Ziegen	2 489,5	2 587,9	2 502,6	3 163,8
Hühner	85 320,2	87 368,6	84 225,5	63 970,3
Gänse	5 839,0	6 143,1	5 790,0	5 850,8
Enten	2 820,8	3 389,1	3 522,7	2 086,3
Bienenstöcke	1 992,1	2 101,8	1 915,6	2 299,3
Kaninchen	7 298,2			

<sup>1)</sup> 1934, 1933, 1932 ohne Militärpferde. Nach dem Haushaltsplan des Reichswehrministeriums betrug die Zahl der Militärpferde im Jahre 1934: 40 428. — <sup>2)</sup> Ohne Militärtragtiere; 1934 betrug die Zahl der Militärtragtiere 797. — <sup>3)</sup> Jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet). — <sup>4)</sup> Ergebnisse 1912, da 1913 nicht erhoben.

Die Zahl der Pferde hat sich im Gegensatz zum Vorjahr erneut vermindert, und zwar um rd. 23 000 Tiere = 0,7 vH. Diese Abnahme ist ausschließlich auf den geringeren Bestand an 3- bis 9-jährigen Pferden zurückzuführen, was als eine Folgeerscheinung der ab 1925 einsetzenden Einschränkung in der Fohlenaufzucht anzusprechen ist. Nachdem sich in den letzten drei Jahren die Föhlenhaltung wieder vergrößert hat, ist mit einer allmählichen Neuauffüllung des Pferdebestandes für die Zukunft zu rechnen. Von den jüngeren Pferden ist die Zahl der unter 1 Jahr alten Föhlen am stärksten, und zwar um mehr als ein Viertel gegenüber dem vorjährigen Föhlenbestand gestiegen.



In der Rindviehhaltung hat die seit Jahren wahrnehmbare Bestandsvergrößerung erstmals wieder einen Rückschlag erlitten. Das neue Zählungsergebnis weist rd. 573 000 Tiere = 2,9 vH weniger auf als das Vorjahr. Immerhin ist die Gesamtzahl der Rinder noch um 700 000 Tiere größer als in der Vorkriegszeit. Der Bestandsrückgang von 1933 auf 1934 ist in der Hauptsache auf die Einschränkung der Kälberaufzucht zurückzuführen, deren Zahl um rd. ein Fünftel oder 324 000 Tiere kleiner geworden ist. Ein starker Rückgang ist außerdem noch bei den älteren Bullen und Ochsen zu verzeichnen, an denen 149 000 Tiere = 17 vH

weniger vorhanden sind. Verhältnismäßig unbedeutend hat sich dagegen die Zahl der Kühe (um 1,2 vH = 132 000 Tiere) vermindert. Der Bestand an Milchkühen hält sich mit 10,1 Mill. Tieren auf fast der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Die Veränderungen in der Zusammensetzung des Rindviehbestandes sind in erster Linie eine Auswirkung der verringerten Futtermittelvorräte, teils als Folge der vorjährigen Dürre, zum Teil auch auf Grund der verminderten Einfuhr an Kraftfuttermitteln. Mit Rücksicht hierauf ist der Rindviehbestand durch Einschränkung der Kälberaufzucht und durch Abschichtungen der älteren Bullen und Ochsen vermindert worden, um mit den vorhandenen Futtermengen so weit als möglich den für die Volksernährung wichtigen Milchkuhbestand durchhalten zu können. Soweit auch der Kuhbestand verringert wurde, dürften ausschließlich ältere Kühe oder Tiere mit geringeren Leistungen ausgemerzt worden sein, während sich der Bestand an leistungsfähigen Milchkühen zahlenmäßig kaum verändert hat.

Der Milchkuhbestand ist im Gebiet der norddeutschen Tiefebene fast überall ausgedehnt worden, während sowohl im mitteldeutschen Gebirgsland als auch in Süddeutschland, einem der wichtigsten Gebiete der Rindviehhaltung, durchweg eine Abnahme zu verzeichnen ist.

Der Schweinebestand bleibt um 765 000 Tiere = 3,2 vH hinter dem Zählungsergebnis zur gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Über die Zusammensetzung des Schweinebestandes und dessen Veränderungen ist bereits in Heft 2 des laufenden Jahrgangs von Wirtschaft und Statistik berichtet worden.

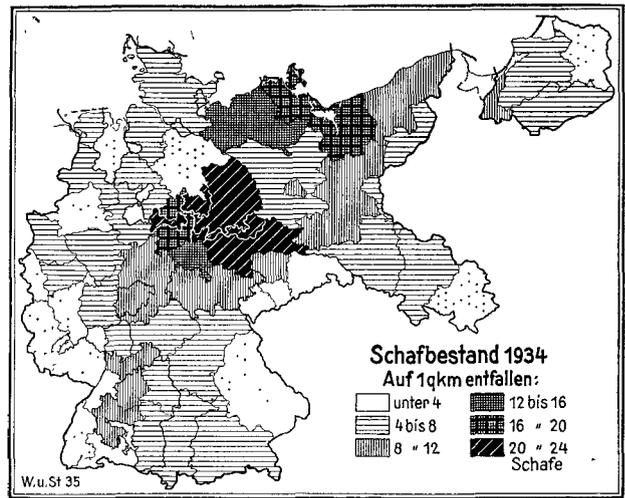
Der Bestand der wichtigsten Tiergattungen nach Altersklassen in 1 000 Stück	Bestand am		Zunahme bzw. Rückgang	
	5. Dez. 1934	5. Dez. 1933	Ins-gesamt	vH
<b>Pferde</b>				
unter 1 Jahr alte Föhlen	182,9	144,9	+ 38,0	+ 26,2
1 bis unter 2 Jahre alte Pferde	140,5	133,7	+ 6,8	+ 5,1
2 " 3 " "	137,4	128,4	+ 9,0	+ 7,0
3 " 4 " "	129,5	130,5	- 1,0	- 0,8
4 " 5 " "	166,4	180,9	- 14,5	- 8,0
5 " 9 " "	788,0	938,9	- 150,9	- 16,1
9 Jahre alte und ältere Pferde	1 829,6	1 740,1	+ 89,5	+ 5,1
<b>Rindvieh</b>				
Kalber unter 3 Monate alt	1 354,1	1 678,0	- 323,9	- 19,3
3 Monate bis 1 Jahr altes Jungvieh	3 047,7	3 101,2	- 53,5	- 1,7
1 Jahr bis 2 Jahre altes Jungvieh	2 965,3	2 879,3	+ 86,0	+ 3,0
2 Jahre alte und ältere Bullen, Stiere und Ochsen	728,3	877,7	- 149,4	- 17,0
darunter Zugochsen und Zugstiere	348,9	383,3	- 34,4	- 9,0
2 Jahre alte und ältere Kühe im ganzen	11 070,0	11 202,4	- 132,4	- 1,2
darunter Milchkühe	10 094,3	10 098,5	- 4,2	- 0,0
<b>Schweine</b>				
unter 8 Wochen alte Schweine (Ferkel)	4 505,8	5 126,1	- 620,3	- 12,1
8 Wochen bis 1/2 Jahr alte Schweine	10 030,1	10 353,0	- 322,9	- 3,1
1/2 bis 1 Jahr alte Schweine	6 318,8	5 984,4	+ 334,4	+ 5,6
davon Zuchteber	46,0	49,1	- 3,1	- 6,4
Zuchtsauen	451,2	549,3	- 98,1	- 17,9
hiervon trächtig	244,0	305,6	- 61,6	- 20,2
1 Jahr alte und ältere Schweine	2 270,4	2 426,9	- 156,5	- 6,4
davon Zuchteber	61,0	62,4	- 1,4	- 2,2
Zuchtsauen	1 328,0	1 465,5	- 137,5	- 9,4
hiervon trächtig	832,0	923,1	- 91,1	- 9,9
<b>Schafe</b>				
unter 1 Jahr alte Schafe usw.	1 081,9	1 038,6	+ 43,3	+ 4,2
1 Jahr alte und ältere Schafe usw.	2 399,7	2 348,1	+ 51,6	+ 2,2
<b>Ziegen</b>				
unter 1 Jahr alte Ziegen, Ziegenböcke	401,0	462,3	- 61,3	- 13,3
1 Jahr alte und ältere Ziegen usw.	2 088,5	2 125,6	- 37,1	- 1,7

In der Schafhaltung ist nach einer mehrjährigen rückläufigen Entwicklung der Bestandsziffern erstmalig seit langer Zeit wieder eine Zunahme, und zwar um 95 000 Tiere = 2,8 vH zu verzeichnen. Diese Zunahme

dürfte mit den Förderungsmaßnahmen der Reichsregierung, die eine Erhöhung der inländischen Wollerzeugung zum Ziele haben, zusammenhängen. Da der Wollbedarf nur zu etwa 8 vH durch die heimische Schafhaltung gedeckt wird, ist eine Vervielfachung des Schafbestandes erforderlich, wenn auch auf diesem Gebiet eine größere Unabhängigkeit vom Auslande erreicht werden soll. Die Möglichkeit einer Erweiterung der Schafbestände in größerem Maße dürfte ohnedies gegeben sein, sind doch nach der ersten allgemeinen Viehzählung im Jahre 1873 rd. 25 Mill. Schafe auf deutschem Boden gehalten worden. Die verhältnismäßig noch unbedeutende Zunahme der deutschen Schafhaltung gegenüber dem Vorjahr dürfte wohl größtenteils durch die Futter-schwierigkeiten infolge der Trockenheit verursacht sein. Die größere Zahl an Jungschafen sowie an älteren weiblichen Schafen läßt aber auf einen weiteren Ausbau der Schafhaltung schließen. Beachtlich ist, daß das Schaf trotz seiner genügsamen Futteransprüche heute noch seine stärkste Verbreitung in Gebieten mit intensivem Landbau hat. Im Vordergrund steht hierbei die Provinz Sachsen mit ihrem intensiven Rübenbau, wo allein 517 000 Schafe = 14,8 vH des Gesamtbestandes gehalten werden.

Bei den Ziegen ist nach der vorjährigen Zunahme wieder ein Rückgang um 98 000 Tiere = 3,8 vH zu verzeichnen, der zu etwa zwei Dritteln auf die Einschränkung der Nachzucht (um 61 000 Tiere) entfällt.

Die Bestände an Geflügel haben sich gegenüber dem Vorjahr durchweg vermindert, und zwar die Zahl der Enten um 16,8 vH, der Gänse um 5 vH und der Hühner um 2,3 vH. Die Zahl der Legehühner bleibt mit rd. 58 Mill. Tieren um rd. 5 Mill. Stck. = 8,3 vH unter dem Bestand des Vorjahrs. Der starke Rückgang dürfte aber nur zum Teil mit einer tatsächlichen Bestandsverringerung, hauptsächlich infolge Ausmerzungen wenig leistungsfähiger Tiere, im Zusammenhang stehen. Daneben dürften auch erhebungstechnische Einflüsse, und zwar auf Grund der neu eingeführten Unter-



scheidung zwischen Legehühnern und Junghennen, eine Rolle spielen. Eine Gegenüberstellung der Angaben für Preußen, wo Vergleichsunterlagen mit dem Vorjahr bereits vorliegen, zeigt, daß der Bestandsrückgang an Junghennen (1,6 Mill. Tiere) doppelt so groß ist wie an Legehühnern (800 000 Tiere). Demgegenüber liegt in Preußen der Bestand an Hähnen und Küken sogar noch um 350 000 Tiere über dem Vorjahr. Für das Reich im ganzen ist der Gesamtbestand an Hühnern 1934 trotz des Rückgangs noch um rd. ein Drittel größer als bei der letzten Zählung vor dem Kriege im Jahre 1912.

Die Zahl der Bienenvölker ist nach der neuesten Zählung wieder um 110 000 Stück = 5,2 vH zurückgegangen. Die Bienstöcke mit beweglichen Waben weisen eine Abnahme um 68 000 Stück = 4,4 vH auf, während sich die Stöcke mit unbeweglichen Waben um 41 000 Stück = 7,5 vH vermindert haben.

Viehbestand in den deutschen Ländern am 5. Dezember 1934	Pferde	Maultiere, Maulesel, Esel	Rindvieh		Schweine	Schafe	Ziegen	Hühner		Gänse	Enten	Kaninchen		Bienenstöcke
			insgesamt	davon Milchkuhe				insgesamt	davon Legehühner (Legehennen)			insgesamt	davon Angorawollkaninchen	
in 1000 Stück														
Preußen <sup>1)</sup> .....	2 338,1	7,9	11 066,7	5 811,1	15 608,5	2 295,6	1 451,9	52 513,7	34 551,5	3 534,0	1 880,0	4 370,6	101,8	1 063,4
Bayern <sup>1)</sup> .....	361,6	1,2	3 820,4	1 899,9	2 602,5	367,2	320,8	12 754,9	9 032,5	1 100,5	313,1	619,5	30,6	424,6
Sachsen .....	134,7	0,2	700,7	450,9	835,7	67,8	127,4	3 222,7	2 312,0	473,9	101,8	847,5	25,3	71,8
Württemberg .....	101,7	0,3	1 037,1	556,6	687,2	145,8	80,2	4 108,1	3 040,3	215,3	146,8	245,9	11,0	151,5
Baden .....	61,5	0,2	618,8	363,6	561,2	49,6	113,4	3 021,4	2 273,5	81,4	65,2	294,4	10,5	112,8
Thüringen .....	71,9	0,2	428,6	242,1	610,2	118,2	156,3	2 189,8	1 423,3	187,7	73,3	460,7	7,7	48,7
Hessen .....	56,4	0,1	307,4	173,9	386,5	40,7	97,6	1 847,7	1 236,9	114,2	47,4	161,5	3,7	25,8
Hamburg .....	5,9	0,0	13,4	5,4	16,2	2,1	4,3	163,5	113,9	7,4	7,0	42,1	0,3	2,9
Mecklenburg .....	121,6	0,3	493,2	265,8	767,1	240,1	15,9	1 905,4	1 376,2	34,4	71,1	56,7	1,2	47,6
Oldenburg .....	53,3	0,0	404,8	185,8	480,8	19,4	19,1	1 981,8	1 415,9	23,4	58,7	66,3	1,2	22,0
Braunschweig .....	28,8	0,2	124,7	62,4	234,5	75,2	43,5	558,3	383,0	25,5	20,8	31,4	1,0	8,5
Bremen .....	3,8	0,0	17,1	6,7	15,6	0,3	1,9	133,8	93,5	2,5	5,9	28,0	0,3	1,4
Anhalt .....	19,3	0,6	65,9	31,4	118,2	54,7	19,8	508,6	353,2	24,9	17,5	47,8	0,8	4,9
Lippe .....	10,2	0,0	41,9	24,1	132,4	3,9	28,9	252,5	175,1	11,2	8,3	10,4	0,5	4,0
Lubeck .....	2,5	0,0	10,4	5,6	13,2	0,7	1,0	76,1	57,0	2,0	2,4	11,2	0,0	1,3
Schaumburg-Lippe .....	2,9	0,0	14,3	9,0	55,3	0,4	7,5	81,9	60,9	0,7	1,5	4,2	0,3	0,9
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	3 374,2	11,2	19 165,4	10 094,3	23 125,1	3 481,7	2 489,5	85 320,2	57 898,7	5 839,0	2 820,8	7 298,2	196,2	1 992,1

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

## Schlachtungen und Fleischverbrauch im 4. Vierteljahr und im Jahre 1934

Die Zahl der beschnappten Schlachtungen hat im 4. Vierteljahr 1934 gegenüber dem 3. Vierteljahr der jahreszeitlichen Entwicklung entsprechend im ganzen erheblich zugenommen. Den Hauptteil dieser Zunahme machte wie immer der sehr starke Anstieg der Schweineschlachtungen (um 36 vH) aus. Bei den Schlachtungen an Rindern überstieg, wie zumeist in den letzten Jahren, die Zunahme bei Ochsen und Kühen den Rückgang bei Bullen und Jungrindern, so daß sich insgesamt eine Zunahme von 6,7 vH ergab. Von Tieren ausländischer Herkunft wurden in der Berichtszeit nur Rinder, und zwar wiederum in verhältnismäßig geringer Zahl geschlachtet.

Im Vergleich mit dem entsprechenden Vierteljahr 1933 ist die Zahl der Schlachtungen bei allen Tierarten, mit Ausnahme der Schafe, weiter erheblich gestiegen. Die Steigerung war beim

Beschnappte Schlachtungen im 4. Vj. 1934 in 1 000 Stück	Okt. 1934	Nov. 1934	Dez. 1934	4. Vj. 1934	davon aus- lan- dische Tiere	Veränderung 4. Vj. 1934 in vH gegen	
						3. Vj. 1934	4. Vj. 1933
Ochsen u. Bullen	93,9	69,8	65,9	229,6	<sup>1)</sup> 7,1	- 3,9	+ 9,4
Kühe	192,4	193,0	180,7	566,1	<sup>2)</sup> 10,5	+ 21,6	+ 34,8
Jungrinder	135,2	107,4	95,4	338,0	0,8	- 5,5	+ 17,9
Kalber	415,2	383,4	439,1	1 237,7	—	- 2,9	+ 13,9
Schweine	1 740,3	1 913,5	2 061,7	5 715,5	—	+ 36,0	+ 7,7
Schafe	139,2	103,7	82,6	325,5	—	- 23,4	+ 10,9
Ziegen	32,2	36,3	24,7	93,2	—	+ 31,3	+ 23,6
Pferde	11,0	12,1	11,3	34,4	—	+ 53,4	+ 4,0

<sup>1)</sup> Davon 2 910 Ochsen aus Dänemark, 1 107 Ochsen aus Ungarn und 1 212 Bullen aus Dänemark. — <sup>2)</sup> Davon 9 845 aus Dänemark.

Rindvieh besonders stark (Rinder insgesamt + 23,7 vH, Kälber + 13,9 vH) und noch größer als in den ersten drei Vierteljahre, während sie bei den Schweinen (+ 7,7 vH) noch etwas hinter der Zunahme im 1. Vierteljahr (+ 8,6 vH) zurückblieb.

Die Durchschnittsschlachtgewichte sind im 4. Vierteljahr 1934 gegenüber dem 3. Vierteljahr bei Schweinen in Anbetracht der schon erreichten Höhe nur noch verhältnismäßig gering gestiegen (von 95 auf 96 kg), während bei den Rindern, entgegen der normalen Bewegung, ein geringer Rückgang (im Durchschnitt um 0,4 vH) eingetreten ist. Im Vergleich mit dem 4. Vierteljahr des Vorjahrs hat sich das durchschnittliche Schlachtgewicht bei den Schweinen um 2,1 vH erhöht, bei den Rindern aber um 4,4 vH und bei den Kälbern um 2,4 vH verringert.

Der Fleischverbrauch in der Berichtszeit belief sich nach der Gesamtzahl der Schlachtungen (beschaut und nichtbeschaut) und unter Hinzurechnung des Einfuhrüberschusses an Fleisch auf 10.10 Mill. dz oder 15,42 kg je Kopf der Bevölkerung. Gegenüber dem 3. Vierteljahr ergibt sich eine Zunahme des Kopfverbrauchs um 19,4 vH und im Vergleich mit dem Vorjahr eine Steigerung um 12 vH.

Für das Jahr 1934 weist die Zahl der beschauten Schlachtungen gegenüber dem Vorjahr bei fast allen Tierarten eine sehr starke Zunahme auf. Abgenommen haben nur die Schlachtungen von Schafen (—9,6 vH) und Bullen (—1,8 vH). Verhältnismäßig am stärksten war die Zunahme der Schlachtungen von Rindvieh (Rinder insgesamt + 15,4 vH, Kälber + 14,8 vH). Bei den Schweinen war sie zwar erheblich schwächer (+ 6,3 vH), aber im Hinblick auf ihren großen Anteil an der Fleischversorgung ebenso bedeutend. Die Zahl der Schlachtungen ausländischer Rinder hat zum Teil sehr stark zugenommen, ist aber anteilmäßig nach wie vor von untergeordneter Bedeutung geblieben.

Beschaut Schlachtungen	Insgesamt		Darunter Schlachtungen ausländischer Tiere		Veränderung 1934 gegenüber 1933 in vH	
	1934	1933	1934	1933	insgesamt	darunter ausl. Tiere
Ochsen .....	397 279	328 434	21 855	5 014	+ 21,0	+ 335,9
Bullen .....	512 703	522 023	11 170	10 773	— 1,8	+ 3,7
Kühe .....	1 864 155	1 527 034	39 111	18 929	+ 22,1	+ 106,6
Jungrinder .....	1 212 720	1 076 525	1 907	1 048	+ 12,7	+ 82,0
Kälber .....	5 048 412	4 396 673	1 708	3 717	+ 14,8	+ 54,0
Schweine .....	19 414 456	18 259 575	12 873	13 587	+ 6,3	— 5,3
Schafe .....	1 401 053	1 549 018	—	10	— 9,6	— 100,0
Ziegen .....	281 300	248 873	—	—	+ 13,0	—
Pferde .....	107 944	103 493	—	—	+ 4,3	—

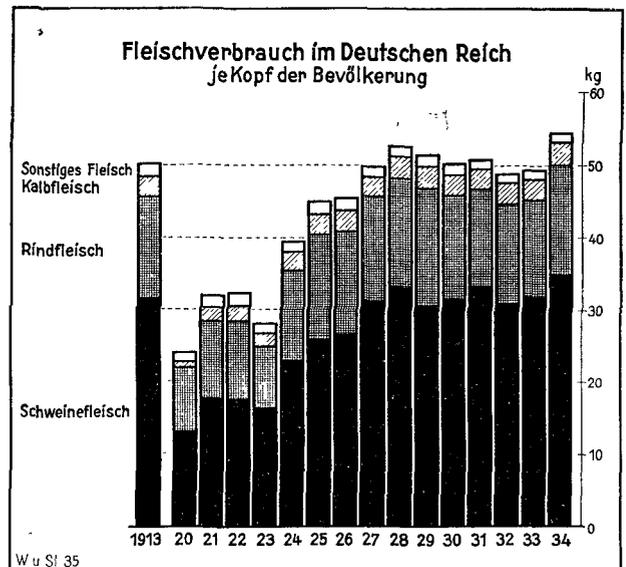
Die Ermittlung der Durchschnittsschlachtgewichte ergab für 1934 bei Schweinen gegenüber dem Jahre 1933, das schon eine beträchtliche Zunahme von 86 kg 1932 auf 91 kg gebracht hatte, durch die größere Ausdehnung der Mastung von Fetteschweinen eine weitere Steigerung auf 95 kg. Bei allen

Durchschnittsschlachtgewichte in kg	1934			1933			1932			
	1934	1933	1932	Durchschnittsschlachtgewichte in kg	1934	1933	1932	1934	1933	1932
Ochsen .....	318	328	327	Kälber .....	42	43	44			
Bullen .....	306	315	311	Schweine .....	95	91	86			
Kühe .....	248	250	255	Schafe .....	24	25	23			
Jungrinder .....	200	207	204	Ziegen .....	19	20	21			
Rinder insgesamt .....	248	254	254	Pferde .....	267	268	257			

Rinderarten dagegen blieben die Durchschnittsschlachtgewichte infolge der Trockenheit im Sommer 1934 hinter dem Vorjahr zurück (Rinder insgesamt — 2,4 vH, Kälber — 2,3 vH).

Fleischverbrauch im Jahre 1934	Beschaut Schlachtungen 1 000 dz	Nicht- beschaut Haus- schlachtungen 1 000 dz	Inlands- schlachtungen zus. 1 000 dz	Einfuhr- über- schuß 1 000 dz	Gesamtfleischverbrauch		
					1 000 dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg
Rindfleisch .....	9 872,3	26,4	9 898,7	6,1	9 904,8	27,74	15,12
Kalbfleisch .....	2 113,4	13,9	2 127,3	—	2 127,3	5,96	3,25
Schweinefleisch .....	18 374,9	4 263,8	22 638,7	256,3	22 895,0	64,12	34,94
Schafffleisch .....	338,2	44,1	382,3	0,9	383,2	1,07	0,59
Ziegenfleisch .....	54,4	51,1	105,5	0,1	105,6	0,30	0,16
Pferdefleisch .....	288,0	—	288,0	—	288,0	0,81	0,44
Zusammen	31 041,2	4 399,3	35 440,5	263,4	35 703,9	100,00	54,50

Der Fleischverbrauch stellte sich im Jahre 1934 auf insgesamt 35,70 Mill. dz oder 54,50 kg je Kopf der Gesamtbevölkerung. Damit ist gegenüber dem Vorjahr der Verbrauch je Kopf um 5,43 kg = 11,1 vH gestiegen und der seit dem Kriege bisher höchste Stand erreicht worden. Im Vergleich mit dem letzten Vorkriegsjahr 1913 ergibt sich bei roher Berechnung je Kopf der Gesamtbevölkerung eine Steigerung des Verbrauchs um 4,15 kg = 8,2 vH; bei einer Berechnung je Kopf des Fleisch-Vollverbrauchers war jedoch der Verbrauch im Jahre 1934 mit 74,56 kg zum erstenmal nach dem Kriege gerade wieder ebenso hoch wie 1913 (74,55 kg). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß 1934 ein Teil des anfallenden Schweinefettes zur Herstellung von Neutralschmalz für die Beimischung zur Margarine an Stelle pflanzlicher Rohstoffe verwendet worden ist, die früher aus dem Ausland eingeführt wurden.



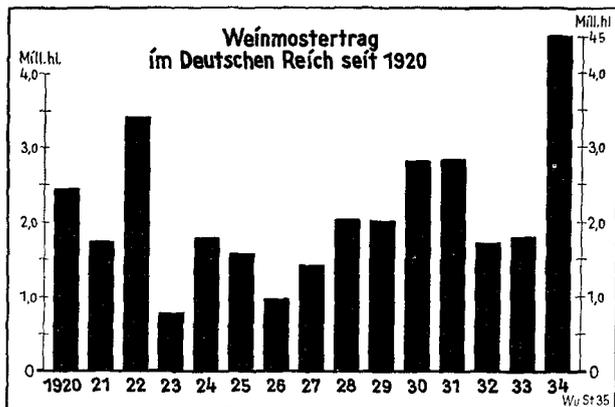
## Weinbau und Weinernte 1934

**Deutsches Reich.** Begünstigt durch die Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung des Weinbaus wurde die im Ertrage stehende Rebfläche im Vergleich zum Vorjahr weiter ausgedehnt. Insgesamt hat sich die Weinbaufläche Deutschlands von 83 360 ha im Jahre 1933 auf 84 693 ha im Jahre 1934 oder um 1,6 vH erhöht. Von dieser Gesamtfläche waren im Berichtsjahr 72 995 ha mit ertragfähigen Reben bepflanzt, und zwar 55 307 ha mit Weißweingewächsen, 11 038 ha mit Rotweingewächsen und 6 650 ha mit gemischten Beständen.

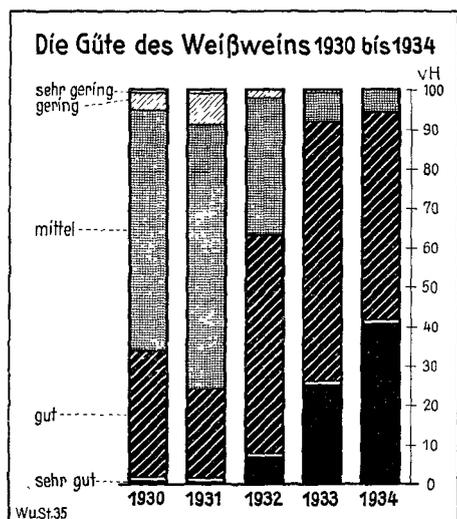
Wenn auch der starke Frost im Dezember 1933 und die Spätfröste im Frühjahr 1934 die Weinstöcke manchenorts erheblich geschädigt haben, so war insgesamt im Laufe des Berichtsjahres

die Witterung für die Entwicklung der Reben recht günstig. Die Weinstöckernte 1934 wird nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatter auf etwa 4,5 Mill. hl veranschlagt, das sind rd. 2,7 Mill. hl mehr oder das 2 1/2 fache der Ernte 1933. Die Weinernte 1934 ist sogar besser ausgefallen als die mengenmäßig an der Spitze stehenden Weinernten 1915, 1922 und 1931. Doch nicht nur der Menge, sondern auch der Güte nach ist der Weinstöckertrag nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter besser als der Jahrgang 1921 und nach dem Urteil von Sachverständigen auch besser als die Jahrgänge 1917 und 1911, die in den drei letzten Jahrzehnten als die qualitativ besten angesehen wurden. Allerdings ist vorläufig noch nicht abzusehen, wieweit

Gärung, Lagerung usw. die Qualität noch beeinflussen; immerhin verspricht der Wein recht gut zu werden.



In den einzelnen Weinbaugebieten ist die Weinmosternte sehr unterschiedlich ausgefallen. Wie im Vorjahr haben sich für Weißwein, die wichtigste Weinart in Deutschland, die höchsten Durchschnittserträge je Hektar — von weniger wichtigen Gebieten abgesehen — im größten preussischen Weinbaugebiet, dem Mosel-, Saar- und Ruwergbiet, mit 98 hl (1933 = 49 hl) und in dem vorderpfälzischen Weinbaugebiet von Bergzabern, Gernersheim, Landau und Speyer mit 87,1 hl je Hektar (42,4) ergeben. Verhältnismäßig niedrig liegen die Schätzungen in der Taubergegend mit 20,9 hl je Hektar und im Saale- und Unstrutgebiet mit 24,5 hl je Hektar.



Für Rotwein wurden die höchsten Erträge in der Pfalz mit durchschnittlich 99 bis 123 hl und wie im Vorjahre in den angrenzenden rheinhessischen Weinbaugebieten mit durchschnittlich 79 bis 97 hl je Hektar angegeben gegenüber nur 15 hl je Hektar im Rheingau, 22,1 und 22,7 hl je Hektar im Lahn- und Maingebiet.

Durchschnittspreise für Weinmost in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1934	Preis je hl in <i>R.M.</i>		Durchschnittspreise für Weinmost in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1934	Preis je hl in <i>R.M.</i>	
	Weißwein	Rotwein		Weißwein	Rotwein
Rheingau .....	62,6	113,9	Remstal .....	61,5	57,7
Rheingebiet .....	47,6	42,5	Zabergäu .....	78,5	41,6
Nahegebiet .....	35,6	27,1	Markgräflergegend .....	37,2	42,1
Mosel-, Saar- u. Ruwergbiet .....	52,2	41,3	Kaiserstuhlgegend .....	33,6	47,4
Durkheim u. Neustadt a. H. ....	46,5	29,2	Breisgaugegend .....	35,2	36,5
Bergzabern, Gernersh., Landau u. Pl. u. Speyer .....	33,0	27,5	Ortenau u. Buhlergegend .....	33,1	42,1
Frankenthal, Kirchheimbolanden, Kusel, Ludwigshafen a. Rh. und Rothenhausen .....	33,6	22,1	Kraichgau u. Neckargegend .....	27,4	33,7
Unterfranken .....	61,0	56,3	Worms u. Umgegend .....	33,7	22,2
Unteres Neckartal .....	53,9	56,9	Oppenheim u. Umgegend .....	46,7	25,0
			Mainz u. Umgegend .....	36,3	24,3
			Ingelheim u. Umgegend .....	34,0	28,8
			Wiesbachtal .....	31,6	28,8
			Bingen u. Umgegend .....	35,8	40,2
			Aizey u. Umgegend .....	32,7	22,4

Weinbau und Weinmostertrag in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten	Rebfläche 1934	Mostertrag 1934			Mostertrag 1933
		vom Hektar	insgesamt	darunter Weißwein	
Preußen <sup>1)</sup> .....	15 600	76,9	1 199 781	1 169 702	542 456
dar. Rheingau .....	2 042	53,8	109 835	109 287	39 992
Rheingeb. (ohne Rheingau) .....	1 770	64,0	113 197	109 248	33 922
Nahegebiet .....	2 849	55,6	158 302	155 119	58 042
Mosel-, Saar- <sup>1)</sup> u. Ruwergb. ....	7 989	98,0	782 973	782 926	389 986
Bayern <sup>1)</sup> .....	19 825	67,7	1 342 656	1 010 785	594 461
dar. Pfalz <sup>1)</sup> .....	16 344	76,8	1 254 565	924 589	542 316
Unterfranken .....	3 169	24,9	78 898	77 063	47 106
Württemberg .....	10 304	35,6	367 169	57 272	162 263
dar. unteres Neckartal .....	5 516	34,1	188 094	28 112	79 309
Remstal .....	1 123	39,8	44 737	5 376	14 733
Zabergäu .....	1 337	46,3	61 890	4 137	33 334
Baden .....	12 307	57,2	703 596	517 036	163 008
dar. Markgräflergegend .....	1 554	65,1	101 222	98 452	54 564
Kaiserstuhlgegend .....	2 071	40,8	84 536	53 372	9 579
Breisgau .....	2 311	59,0	136 293	115 758	7 589
Ortenau u. Buhlergegend .....	2 692	69,3	186 487	131 473	35 197
Kraichgau u. Neckargegend .....	1 922	49,7	95 516	60 170	23 564
Hessen .....	14 794	61,4	907 841	758 721	331 624
dar. Worms u. Umgegend .....	3 699	63,1	233 241	181 397	93 618
Oppenheim u. Umgegend .....	1 280	50,4	64 543	63 913	19 148
Mainz u. Umgegend .....	1 189	53,7	63 850	46 957	19 430
Ingelheim u. Umgegend .....	1 641	67,5	110 717	78 648	31 599
Wiesbachtal .....	1 938	70,4	136 499	123 569	60 579
Bingen u. Umgegend .....	532	41,3	21 958	19 767	8 841
Aizey u. Umgegend .....	3 606	62,5	225 252	195 754	79 912
Übrige Weinbaugebiete <sup>2)</sup> .....	165	22,9	3 782	1 801	4 724
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	72 995	62,0	4 524 825	3 515 317	1 798 536

<sup>1)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>2)</sup> Davon in Sachsen 137 ha, in Thüringen 27 ha und in Anhalt 1 ha.

Die Preise für Weißwein bewegten sich zwischen 27,4 *R.M.* je Hektoliter im Kraichgau und in der Neckargegend und 101,9 *R.M.* je Hektoliter im Enztal; bei Rotwein zwischen 22,1 und 113,9 *R.M.* Wertmäßig liegt die Weinernte 1934 mit 183 Mill. *R.M.* um 80 Mill. *R.M.* über dem Wert der Vorjahrserte.

Im Berichtsjahr wurde erstmalig der Versuch gemacht, den Absatz von Speisetrauben mengenmäßig zu ermitteln. Danach beträgt die abgesetzte Menge an Speisetrauben 32 000 dz im Werte von 633 000 *R.M.*, wovon allein etwa 17 000 dz, d. h. mehr als die Hälfte, auf Baden entfallen.

**Ausland.** Auch in Bulgarien, Frankreich, Rumänien, Schweiz, Spanien, Algerien, Franz. Marokko und Tunis war die Weinernte zum Teil viel höher als im Jahre 1933. Entscheidend beeinflusst wird die Ernte in den wichtigeren Weinbauländern von dem besonders günstigen Ernteausfall in Frankreich, dem zweitgrößten Weinbaugebiet. Mit 75 Mill. hl liegt die Weinmosternte in Frankreich um 25 Mill. hl = 51,2 vH über der Vorjahrserte und um etwa 21 Mill. hl über dem Durchschnittsergebnis der letzten 5 Jahre.

Weinbau und Weinernte in den wichtigsten Weinbauländern	Rebfläche			Weinmostertrag		
	1934	1933	Veränderung gegen 1933 in vH	1934	1933	Veränderung gegen 1933 in vH
Deutschland <sup>1)</sup> .....	73	72	+ 1,5	4 525	1 799	+ 151,6
Bulgarien <sup>1)</sup> .....	91	88	+ 3,6	3 049	2 388	+ 27,7
Frankreich <sup>1)</sup> .....	1 479	1 422	+ 4,0	75 144	49 691	+ 51,2
Griechenland <sup>1)</sup> .....	150	142	+ 5,4	3 551	3 866	- 8,1
Italien .....	1 972	1 969	+ 0,2	30 549	33 035	- 7,5
Österreich <sup>1)</sup> .....	27	26	+ 3,6	789	930	- 15,2
Rumänien <sup>1)</sup> .....	273	273	0,0	8 100	7 514	+ 7,8
Schweiz .....	13	13	0,0	780	240	+ 225,0
Spanien .....				20 440	19 764	+ 3,4
Tschechoslowakei .....	21	20	+ 6,1	203	338	- 39,9
Ungarn .....	210	210	- 0,2	2 532	3 083	- 17,9
Algerien <sup>1)</sup> .....	388	373	+ 3,9	22 043	16 731	+ 31,7
Franz. Marokko <sup>1)</sup> .....	15	10	+ 52,1	580	447	+ 29,8
Tunis .....	55	51	+ 7,9	1 700	1 420	+ 19,7

<sup>1)</sup> Im Ertrag stehende Rebfläche. — <sup>2)</sup> Vorläufige Angaben.

Eine starke Minderung im Vergleich zum Vorjahr bat sich hauptsächlich in dem verhältnismäßig kleinen Weinbaugebiet in der Tschechoslowakei ergeben. Aber auch in Italien, dem größten Weinbaugebiet, war die Ernte gegenüber dem Vorjahr um 7,5 vH, im Vergleich zum fünfjährigen Durchschnitt etwa um 26 vH geringer.

Auf Grund der amtlichen Schätzungen in den einzelnen Weinbauländern berechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom einen Gesamtertrag der Weinernte 1934 für die nördliche Erdhälfte von rd. 174,0 Mill. hl gegen 141,2 Mill. hl im Jahre 1933 und 151,8 Mill. hl im Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

# Der Wohnungsbau im Deutschen Reich 1934 und der Bauvorrat Anfang 1935

Die im 3. Heft des laufenden Jahrgangs von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlichten Ergebnisse des Wohnungsbaus im Jahre 1934 beruhen auf den laufenden monatlichen Feststellungen in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Auf Grund des bei einer Sondererhebung in sämtlichen Gemeinden gewonnenen Materials können nunmehr vorläufige Angaben über den Wohnungsbau des Jahres 1934 für das ganze Reich gemacht werden.

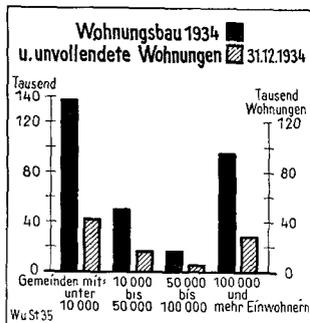
Insgesamt wurden im Jahre 1934 rd. 300 000 Wohnungen fertiggestellt, fast 100 000 mehr als im Jahre 1933. Weitaus am stärksten (um 83 vH) hat die Bautätigkeit in den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern zugenommen. In den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern war die Wohnbautätigkeit um 64 vH, in den Großstädten um 52 vH, in den kleinen Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern dagegen nur um 39 vH größer als im Jahre 1933.

Rohzugang an Wohnungen in den Gemeinden mit	1934	1933	Zunahme in vH
weniger als 10 000 Einwohnern ..	137 702	98 888	39
10 000 bis 50 000 » ..	50 253	30 687	64
50 000 » 100 000 » ..	16 840	9 210	83
100 000 und mehr » ..	96 138	63 328	52
<b>zusammen</b>	<b>300 933</b>	<b>202 113</b>	<b>49</b>

Infolge dieser verschiedenartigen Entwicklung hat sich auch der Anteil der einzelnen Gemeindegrößenklassen am gesamten Wohnungsbau gegenüber dem Vorjahr verändert. Von sämtlichen fertiggestellten Wohnungen entfielen

auf die Gemeinden	1934	1933
mit weniger als 10 000 Einwohnern .....	45,8 vH	48,9 vH
» 10 000 bis 50 000 » .....	16,7 »	15,2 »
» 50 000 » 100 000 » .....	5,5 »	4,6 »
» mehr als 100 000 » .....	32,0 »	31,3 »

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl war die Wohnbautätigkeit in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern am größten (5,6 Wohnungen je 1 000 Einwohner), in den kleinen Gemeinden am geringsten (4,2).



Von dem gesamten Überhang von 94 000 unvollendeten Wohnungen entfielen auf

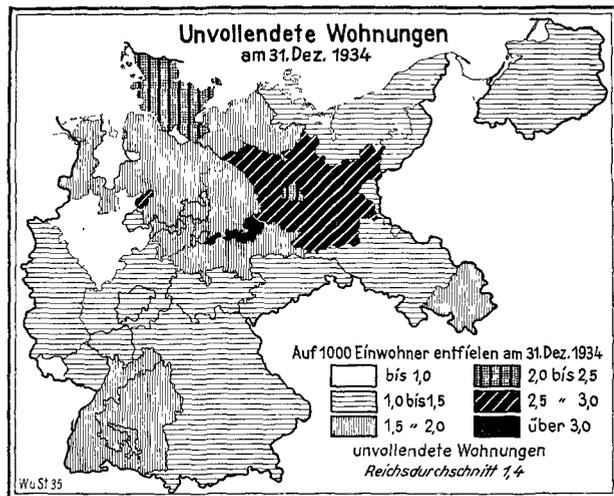
Gemeinden mit weniger als 10 000 Einw. rd.	42 000	oder	45,0 vH
» » 10 000 bis 50 000 » »	17 000	»	18,0 »
» » 50 000 » 100 000 » »	6 000	»	6,5 »
» » mehr als 100 000 » »	29 000	»	30,5 »

Der Vergleich dieser Anteilzahlen mit den Anteilzahlen der fertiggestellten Wohnungen läßt darauf schließen, daß sich die Entwicklung des Jahres 1934, d. h. die besonders starke Zunahme der Bautätigkeit in den Gemeinden mit 10 000 bis 100 000 Einwohnern, wahrscheinlich auch im Jahre 1935 fortsetzen wird. Während auf diese Gemeinden im Jahre 1933 19,8 vH der fertiggestellten Wohnungen entfielen und im Jahre 1934 22,2 vH, kamen auf sie von dem gesamten Überhang zu Ende des Jahres 24,5 vH.

Der Überhang war im Verhältnis zur Einwohnerzahl mit 1,90 und 1,77 der im Bau begriffenen Wohnungen auf 1 000 Einwohner gleichfalls am größten in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern und in den Mittelstädten, am geringsten (1,28) in den kleinen Gemeinden, in denen im Jahre 1934 auch die Steigerung der Wohnbautätigkeit verhältnismäßig am geringsten war.

Unter den einzelnen Gegenden Deutschlands war der Überhang zahlenmäßig am größten<sup>1)</sup> in Berlin, der Rheinprovinz, dem Land Sachsen, den Provinzen Brandenburg, Sachsen und Hannover.

Einen im Verhältnis zur Einwohnerzahl besonders starken Überhang hatten zu verzeichnen Anhalt, Schaumburg-Lippe, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Berlin. Unter dem Reichsdurchschnitt lagen dagegen Thüringen, Bayern, Ostpreußen, Pommern, die Grenzmark Posen-Westpreußen und Niederschlesien, aber auch die Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Westfalen und Oldenburg.



Im Vergleich zu dem Anteil am Wohnungsbau im Jahre 1934 zeigt der Anteil der einzelnen Länder an der Gesamtzahl unvollendeter Wohnungen nur geringe Abweichungen. In Baden und Anhalt liegt er etwas höher, in Sachsen und Hamburg etwas niedriger. Innerhalb Preußens weisen die Provinzen Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover einen stärkeren, Nieder- und Oberschlesien, Westfalen und Hessen-Nassau einen geringeren Anteil auf.

Die 1934 fertiggestellten und Ende 1934 im Bau begriffenen Wohnungen	Rohzugang an Wohnungen		Im Bau begriffene Wohnungen		
	insgesamt	vH der Reichssumme	insgesamt	davon im Rohbau fertiggestellt	insgesamt vH der Reichssumme
Preußen .....	181 835	60,5	57 409	34 031	61,3
Ostpreußen .....	10 441	3,5	2 975	2 081	3,2
Berlin .....	28 177	9,4	8 678	3 013	9,3
Brandenburg .....	13 904	4,6	6 819	4 236	7,3
Pommern .....	8 591	2,8	2 467	1 553	2,6
Grenzmark Pos.-Westpr. ....	1 152	0,4	367	281	0,4
Niederschlesien .....	13 932	4,6	3 574	2 199	3,8
Oberschlesien .....	9 678	3,2	2 517	1 241	2,7
Sachsen .....	14 347	4,8	5 436	3 386	5,8
Schleswig-Holstein .....	9 043	3,0	3 451	2 329	3,7
Hannover .....	14 341	4,8	5 079	2 977	5,4
Westfalen .....	15 558	5,2	4 475	3 078	4,8
Hessen-Nassau .....	13 817	4,6	2 790	2 013	3,0
Rheinprovinz .....	28 594	9,5	8 669	5 571	9,2
Hohenzoller. Lande ..	260	0,1	112	73	0,1
Bayern .....	33 402	11,1	10 307	7 335	11,0
Sachsen .....	29 215	9,7	7 512	5 121	8,0
Württemberg .....	14 205	4,7	4 177	3 311	4,5
Baden .....	9 878	3,3	4 190	3 157	4,5
Thüringen .....	8 407	2,8	2 307	1 444	2,4
Hessen .....	5 948	2,0	2 143	1 514	2,3
Hamburg .....	4 671	1,5	878	648	0,9
Mecklenburg .....	3 900	1,3	1 495	706	1,6
Oldenburg .....	2 609	0,9	480	382	0,5
Braunschweig .....	1 534	0,5	890	649	1,0
Bremen .....	1 578	0,5	5	5	0,005
Anhalt .....	1 960	0,6	1 437	997	1,5
Lippe .....	1 001	0,3	190	152	0,2
Lubeck .....	554	0,2	134	25	0,1
Schaumburg-Lippe .....	236	0,1	147	63	0,2
<b>Deutsches Reich</b>	<b>300 933</b>	<b>100,0</b>	<b>93 701</b>	<b>59 540</b>	<b>100,0</b>

<sup>1)</sup> Abgesehen von Bayern, für das eine Aufgliederung nicht vorliegt.

## Die Bautätigkeit im Januar 1935

Der Wohnungsbau hat sich in der Berichtszeit günstig entwickelt. In fast allen Baustadien wurden die Ergebnisse der Bautätigkeit des Januar 1934 zum Teil erheblich übertroffen. Gegenüber dem Dezember 1934 trat der bekannte jahreszeitlich bedingte Rückgang ein. Insgesamt wurden in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern festgestellt:

	Wohnungen durch Neubau <sup>1)</sup>	
	Januar 1935	Januar 1934
Bauerlaubnisse .....	6 473	5 981
Baubeginne .....	3 870	4 273
Bauvollendungen .....	10 867	8 886

<sup>1)</sup> Für Bauvollendungen einschl. Umbau.

Die Entwicklung verlief demnach im Vergleich zum Vorjahr nicht einheitlich. Während die Bauvollendungen die beachtliche Steigerung um 22,3 vH erfuhren, blieben die Baubeginne um 9,4 vH hinter den im Januar 1934 ermittelten zurück. Da jedoch die Zahl der Bauerlaubnisse um 8,2 vH höher als im Januar 1934 war, kann mit einer weiteren günstigen Entwicklung des Wohnungsbaus gerechnet werden.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern						insgesamt	
	10 000 bis 50 000 <sup>1)</sup>	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr <sup>2)</sup>	Berlin	1935	1934 <sup>3)</sup>
	Januar 1935							
Bauerlaubnisse <sup>4)</sup>	1 763	625	824	1 735	1 102	424	6 473	5 981
Baubeginne <sup>4)</sup> ...	1 135	353	648	779	713	242	3 870	4 273
Bauvollendungen dav. in Gebäuden der vorstädt. Kleinsiedlung.	3 436	982	1 105	1 650	2 199	1 495	10 867	8 886
	1 046	89	284	137	53	—	1 609 <sup>5)</sup>	

<sup>1)</sup> Nur in Wohngebäuden. — <sup>2)</sup> Ohne Berlin. — <sup>3)</sup> Einschl. Berichtigungen. — <sup>4)</sup> Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — <sup>5)</sup> 1934 nicht festgestellt.

Insgesamt wurden im Januar 4 558 Wohngebäude errichtet, davon 1 494 oder 32,8 vH mit 1 609 Wohnungen aus Mitteln der vorstädtischen Kleinsiedlung. Der Anteil dieser Siedlungsgebäude an der Gesamtzahl der erstellten Wohngebäude betrug im Berichtsmonat in den Großstädten 21,2 vH, in den Mittelstädten 22,7 vH, in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern 47,9 vH.

Die durch Umbau geschaffenen Wohnungen werden lediglich für die Groß- und Mittelstädte gesondert ermittelt. Ihre Zahl belief sich im Januar 1935 auf 2 587, das sind 35 vH der insgesamt in den Groß- und Mittelstädten erstellten Wohnungen gegenüber 23 vH im Dezember und 49 vH im Januar 1934. Der Reinzugang an Umbauwohnungen betrug 1 680 (Dezember 1934 1 724, Januar 1934 2 165).

Bautätigkeit in 100 Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	Jan. 1935	Dez. 1934	Jan. 1934	Jan. 1935	Dez. 1934	Jan. 1934
	a) Wohngebäude			a) Anzahl		
Bauerlaubnisse <sup>1)2)</sup> .....	2 200	2 293	2 562	424	375	338
Baubeginne <sup>1)3)</sup> .....	1 208	2 190	1 799	264	316	177
Bauvollendungen .....	2 599	4 747	1 809	449	398	262
davon aus Mitteln der vorstädt. Kleinsiedlg.	556	.	.			
	b) Wohnungen			b) umb. Raum in 1000 cbm		
Bauerlaubnisse <sup>1)2)</sup> .....	4 710	4 519	3 941	915,0	1 035,6	281,8
Baubeginne <sup>1)3)</sup> .....	2 735	3 956	2 969	875,0	898,3	275,0
Bauvollendungen .....	7 431	10 348	6 694	717,9	967,7	461,6
dav. Umbauwohnungen	2 587	2 393	3 285			

<sup>1)</sup> Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — <sup>2)</sup> Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — <sup>3)</sup> Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

Der Bau von Nichtwohngebäuden hat sowohl nach der Zahl der Fälle als auch nach der Größe der Objekte gegenüber Januar 1934 beträchtlich zugenommen. Der umbaute Raum war bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen um mehr als das Doppelte, bei den Bauvollendungen um die Hälfte größer als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der in allen drei Baustadien festgestellte Rückgang gegenüber dem Dezember 1934 ist jahreszeitlich bedingt.

## Die deutsche Kohlenförderung im Januar 1935

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich war im Januar um 3,4 vH geringer als im Dezember 1934. Dieser Rückgang ist in der Hauptsache eine Folge der außergewöhnlich milden Witterung, die nur durch eine kurze Kälteperiode unterbrochen wurde. Im Vergleich zum Januar 1934 wurden 8 vH mehr gefördert.

Kohlenförderung in 1000 t	Jan. 1935	Dez. 1934	Jan. 1934	Jan. 1935	Dez. 1934	Jan. 1934
		Insgesamt			Arbeitstäglich <sup>*)</sup>	
Steinkohle .....	11 570	10 933	10 593	444,6	460,1	411,4
davon						
Ruhrgebiet .....	8 369	7 964	7 640	321,9	334,5	296,0
Westoberschlesien .....	1 674	1 519	1 442	64,4	66,1	57,2
Aachener Bezirk .....	663	634	655	25,5	26,4	25,2
Braunkohle .....	12 942	11 951	12 168	497,8	498,0	468,0
davon						
ostelbischer Bezirk .....	3 546	3 105	3 293	136,4	129,4	126,7
mitteldeutscher Bezirk .....	5 058	4 875	4 881	194,5	203,1	187,7
rheinischer Bezirk .....	4 004	3 675	3 685	154,0	153,1	141,7
Koks .....	2 263	2 203	1 969	73,0	71,1	63,5
Preßkohle aus Steinkohle <sup>1)</sup> .....	448	402	514	17,2	16,9	19,9
Braunkohle <sup>2)</sup> .....	2 814	2 513	2 798	108,2	104,7	107,6

<sup>\*)</sup> Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — <sup>1)</sup> An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — <sup>2)</sup> Einschl. Naßpreßsteine. — <sup>3)</sup> Berichtigt.

Im Ruhrgebiet ging die fördertägliche Leistung im Januar um 3,8 vH zurück. Die Absatzlage hat sich gegenüber dem Vormonat etwas verschlechtert. Das Hausbrandgeschäft war still; die Entwicklung des Industriekohlenmarktes befriedigte im allgemeinen. Die Haldenbestände nahmen um 9,8 vH zu. Auf den Ruhrzechen wurden 1 392 Arbeiter neu eingestellt, so daß die Gesamtbelegschaft Ende Januar 230 867 betrug. Wegen Absatzmangels waren je Arbeiter 1,59 Feierschichten erforderlich gegen 0,61 im Dezember 1934. Im Aachener Revier wurden im Januar je Arbeitstag 3,4 vH weniger gefördert. Der Absatz hielt sich fast auf der Höhe des Vormonats. Die Bestände erhöhten sich um 6 vH. Die Zahl der Beschäftigten ging leicht auf 24 108 zurück. In Westoberschlesien blieb die Tagesförderung um 2,5 vH hinter der des Vormonats zurück. Die Abrufe der für die Industrie bestimmten kleinen Sortimente ließen beträchtlich nach. Infolgedessen vergrößerten sich die Haldenbestände um 9,2 vH. Die Belegschaft wurde auf 40 501 Arbeiter verstärkt. Während im November und Dezember 1934 alle Arbeiter voll beschäftigt waren, büßte im Januar 1935 jeder Arbeiter eine Schicht ein. In Niederschlesien verringerten sich die Tagesleistung und der Absatz ebenfalls, während die Bestände unverändert blieben. Die Gruben beschäftigten 17 728 Arbeiter.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm im Januar um 2,8 vH zu. Die größte Zunahme wies Westoberschlesien mit 6,6 vH auf. Lediglich im Aachener Revier und in Sachsen war die Tagesproduktion etwas geringer als im Vormonat. Die Koksbestände gingen im Ruhrgebiet um 4,2 vH und in Westoberschlesien um 5 vH zurück. Die arbeitstägliche Produktion der berichtenden Steinpreßkohlenfabriken stieg um 2 vH auf 17 208 t. Davon entfielen 11 531 t auf das Ruhrgebiet.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	insgesamt Steinkohle	Ruhrgebiet		Westoberschlesien Steinkohle
		arbeitstäglich Steinkohle	Koks <sup>1)</sup>	
Woche vom				
30. 12. 1934—5. 1. 1935 <sup>2)</sup>	1 642	388	328,5	55,4
6. 1.—12. 1. 1935 ...	1 954	404	325,6	57,7
13. 1.—19. 1. 1935 ..	1 937	412	322,8	58,9
20. 1.—26. 1. 1935 ...	1 867	410	311,2	58,5
27. 1.—2. 2. 1935 ..	1 891	417	315,2	59,6 <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 5 Arbeitstage. — <sup>3)</sup> 5,4 Arbeitstage.

Im Braunkohlenbergbau behauptete sich die arbeitstägliche Rohkohlenförderung im Januar fast auf dem Stande des Vormonats. Gegenüber Januar 1934 war sie um 6,4 vH höher. Der ostelbische Bezirk verzeichnete im Berichtsmonat eine Zunahme der Tagesproduktion um 5,4 vH, im rheinischen Bezirk blieb sie fast unverändert und im mitteldeutschen Bezirk ging sie um 4,2 vH zurück. An Braunkohlenbriketts wurden im

Reich je Arbeitstag 3,4 vH mehr hergestellt. Der Brikettabsatz erfuhr durch die kurze Kältewelle im Januar eine vorübergehende Belebung. Die Stapelbestände verringerten sich im Oberbergsbezirk Halle um 4,2 vH auf 639 626 t und im rheinischen Bezirk um 12,9 vH auf 99 271 t.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder-schlesien		Aachener Beck
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle
31. Jan. 1934	2 332	5 531	122,8	1 408	357	3,5	208	200	1 131
30. Nov. 1934	2 380	4 500	64,0	1 303	276	0,3	213	190	710
31. Dez. 1934	2 265	4 427	49,4	1 244	263	0,2	166	200	720
31. Jan. 1935	2 487	4 239	40,4	1 359	250	0,6	167	189	764

### Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Dezember und im Jahre 1934

Die arbeitstägliche<sup>1)</sup> Steinkohlengewinnung der wichtigsten europäischen Länder im Berichtsmonat war gegenüber dem Vormonat im Deutschen Reich, in Frankreich und in Belgien fast unverändert, in Polen stieg sie um 5,2 vH und in Großbritannien um 3,1 vH, im Saargebiet sank sie um 1,9 vH. Die arbeitstägliche Kokserzeugung behauptete sich in Deutschland mit 71 100 t und in Frankreich (Zechenkoks) mit 11 600 t. In Belgien nahm sie um 0,9 vH auf 11 900 t ab. Die arbeitstägliche<sup>1)</sup> Herstellung von Steinkohlenbriketts ging im Deutschen Reich um 6,6 vH auf 16 900 t und in Frankreich um 8,1 vH auf 18 000 t zurück.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt		Arbeitstäglich <sup>1)</sup>		Jahr		Ver- änderung gegen 1933 in vH
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.	1934	1933	
	1934		1934				
Deutschland .....	10 933	11 312	460	460	125 011	109 692	+ 14,0
Saargebiet .....	921	977	38	39	11 318	10 561	+ 7,2
Frankreich .....	3 868	4 067	161	163	47 608	46 873	+ 1,6
Belgien .....	2 184	2 238	91	90	26 366	25 278	+ 4,3
Niederlande .....	976	1 044	41	42	12 341	12 574	- 1,8
Polen .....	2 654	3 003	126	120	29 233	27 356	+ 6,9
Tschechoslowakei ..	1 016	1 024	42	41	10 775	10 532	+ 2,3
Großbritannien ...	18 922	19 885	788	765	224 500	210 436	+ 6,7
Rußland (UdSSR) ..	7 922	7 922	..	..	92 200	70 700	+ 30,4
Ver. St. v. Amerika ..	32 741	31 417	1 364	1 257	376 380	347 610	+ 8,3
Kanada .....	741	895	31	34	9 600	7 732	+ 24,2
Südafrik. Union ...	1 022	1 074	..	..	11 900	10 458	+ 13,8
Britisch Indien <sup>2)</sup> ..	1 823	1 594	..	..	20 400	18 452	+ 10,6
Japan <sup>4)</sup> .....	..	..	..	..	32 700	30 049	+ 8,8

<sup>1)</sup> Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — <sup>2)</sup> Nur britische Provinzen. — <sup>3)</sup> Berichtigt. — <sup>4)</sup> Nachtrag: Japan im Oktober 1934 — 2825. — <sup>5)</sup> Vorläufige Angaben.

Die Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich sank im Dezember von 2,03 Mill. t auf 1,88 Mill. t und die aus Frankreich von 0,25 Mill. t auf 0,22 Mill. t. An Ladekohle wurden aus Großbritannien 3,07 Mill. lt, um 7,3 vH weniger als im November, ausgeführt (davon nach Deutschland 0,26 Mill. lt gegen 0,21 Mill. lt). Die Ausfuhr englischer Bunkerkohle verminderte sich von 1,15 Mill. lt auf 1,10 Mill. lt. Die deutsche Koksau fuhr stieg um 4,0 vH auf 0,58 Mill. t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden insgesamt 4,0 vH mehr Steinkohle gefördert als im Vormonat, und

zwar an bituminöser Kohle 28,47 Mill. t (+ 3,1 vH) und an Anthrazit 4,27 Mill. t (+ 12,5 vH). Die Kokserzeugung betrug 2,27 Mill. t gegen 2,14 Mill. t im November.

Im Vergleich zum Dezember 1933 stieg die Steinkohlenförderung im Deutschen Reich um 10,3 vH, in Belgien um 0,8 vH und in der Tschechoslowakei um 1,6 vH. In den übrigen europäischen Ländern — abgesehen von Rußland (UdSSR) — ging die Gewinnung um 0,2—4,7 vH zurück. Von den außereuropäischen Ländern haben die Vereinigten Staaten von Amerika eine Zunahme von 3,7 vH, Kanada von 6,5 vH, Südafrikanische Union von 18,8 vH und Britisch Indien<sup>2)</sup> von 11,2 vH erreicht.

Die Jahresproduktion von Steinkohle in den in der Übersicht aufgeführten Ländern erreichte im Jahre 1934 1 030,3 Mill. t. Im Jahre 1933 sind von den gleichen Ländern 938,3 Mill. t oder 94,2 vH der Weltgewinnung gefördert worden. Die Weltproduktion 1934 kann danach auf 1 094 Mill. t oder um 9,8 vH höher als im Vorjahr geschätzt werden. Die Jahreserzeugung von Koks betrug 1934 im Deutschen Reich 24,22 Mill. t (+ 14,5 vH) und in Belgien 4,37 Mill. t (- 3,9 vH); die Zechenkoks-gewinnung stieg in Frankreich um 6,6 vH auf 4,10 Mill. t. Die Jahresherstellung von Steinkohlenbriketts stieg im Deutschen Reich um etwa 8,0 vH auf 5,30 Mill. t und in Frankreich (Zechenproduktion) um 5,5 vH auf 5,79 Mill. t. In Belgien ging sie um 2,4 vH auf 1,35 Mill. t zurück.

Die Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1934 stieg auf 21,94 Mill. t Steinkohle (+ 18,9 vH) und 6,17 Mill. t Koks (+ 14,6 vH). An Steinkohlenbriketts wurden 0,72 Mill. t, um 11,3 vH weniger, ausgeführt.

### Stromerzeugung und -Verbrauch Dezember 1934/Januar 1935

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ist im Januar, nachdem im Vormonat der winterliche Höhepunkt erreicht war, wie alljährlich zurückgegangen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs lag die Erzeugung um 19 vH höher.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	ins- gesamt	arbeitstäglich		ins- gesamt	arbeitstäglich		für 1 kW Anschlußwert		
		in Mill. kWh	Monats- durchschn. 1929=100		gleich Mo- nat d. Vorj. = 100	in Mill. kWh	kWh	Monats- durchschn. 1929=100	gleich Mo- nat d. Vorj. = 100
	Aug. 1934	1 399,0	51,8	93,5	116,9	552,9	20,5	4,18	87,3
Sept. "	1 410,2	56,4	101,7	125,9	549,3	22,0	4,45	93,1	120,3
Okt. "	1 585,5	58,7	105,9	117,4	579,8	21,5	4,36	91,2	113,7
Nov. "	1 641,1	65,6	118,4	116,2	586,2	23,4	4,70	98,2	111,3
Dez. "	1 665,5	69,4	125,2	113,2	575,0	24,0	4,78	100,0	110,4
Jan. 1935	1 697,8	65,3	117,8	119,1	..	..	..	..	..

Der arbeitstägliche Stromverbrauch hat im Dezember 1934 weiter leicht zugenommen und den Vergleichsstand des Vorjahrs um 10 vH überschritten.

Die Stromabgabe der erfaßten 103 Werke an gewerbliche Verbraucher war insgesamt im Jahre 1934 um 12 vH, der Anschlußwert um 10 vH gestiegen.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im Jahre 1934

#### Gesamtentwicklung

Im Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln ergab sich im Jahre 1934 ein Einfuhrüberschuß von 1 312,6 Mill. *R.M.* gegen 1 336,5 Mill. *R.M.* im Jahre 1933<sup>1)</sup>.

Die Einfuhr belief sich auf 1 462,2 Mill. *R.M.*, 5,9 vH weniger als 1933. Da sich der gewogene Durchschnittswert um 8,0 vH verringert hat, ist die Abnahme ausschließlich durch Preisveränderungen bedingt. Schaltet man diese aus, so ergibt sich eine Zunahme der gesamten Einfuhr von

Nahrungs- und Genußmitteln um 2,1 vH. Doch beschränkt sich die Zunahme auf pflanzliche Erzeugnisse (+ 5,2 vH) und lebendes Vieh (+ 6,2 vH). Lebensmittel tierischer Art wurden 1934 weniger eingeführt (- 8,2 vH) als 1933.

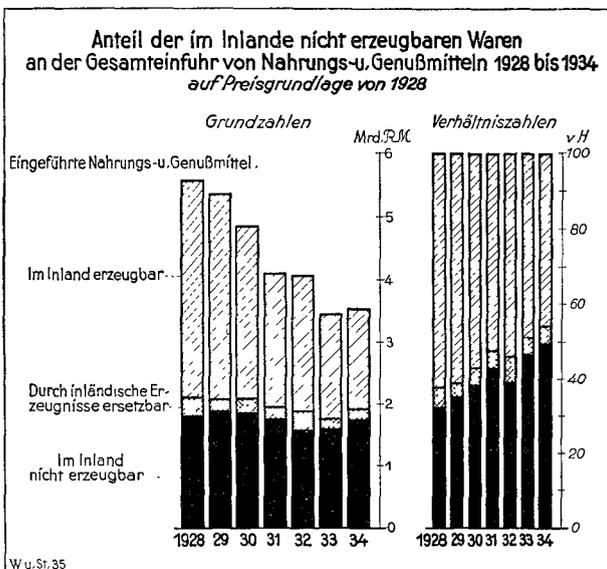
Die Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln ist von 217,1 Mill. *R.M.* im Jahre 1933 auf 149,6 Mill. *R.M.* im abgelaufenen Jahr oder um 31,1 vH zurückgegangen. Die gegenüber der Einfuhr erhebliche stärkere Abnahme der Ausfuhr ist ausschließlich mengenmäßig bedingt. Der gewogene Durchschnittswert erhöhte sich von 1933 auf 1934 um 1,6 vH,

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, 14. Jg. 1934, Nr. 7, S. 211.

Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln in Mill. <i>R.M.</i>		1934	1933	1934	1933
		Tatsächliche Werte		Werte auf Preisgrundlage von 1928	
<b>Einfuhr</b>					
Lebendes Vieh .....		32,6	29,9	68,8	64,8
Nahrungs- und Genußmittel pflanzl. Ursprungs (auch Futtermittel) .....		1 106,8	1 149,5	2 715,1	2 579,8
tierischen Ursprungs .....		322,8	374,2	732,7	798,5
Insgesamt		1 462,2	1 553,6	3 516,6	3 443,1
<b>Ausfuhr</b>					
Lebendes Vieh .....		1,7	6,4	2,3	12,9
Nahrungs- und Genußmittel pflanzl. Ursprungs (auch Futtermittel) .....		132,4	191,2	315,3	459,6
tierischen Ursprungs .....		15,5	19,5	26,3	32,8
Insgesamt		149,6	217,1	343,9	505,3
Einfuhrüberschuß .....		1 312,6	1 336,5	3 172,7	2 937,8

### Die Entwicklung der Einfuhr

Von 1932 auf 1933 hatte die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln dem Volumen nach stark abgenommen (— 15,5 vH), und zwar war unter dem Einfluß der Neugestaltung der Agrarpolitik und des günstigen Ausfalls der Getreidernte bei annähernd gleichbleibendem Verbrauch vor allem der Bezug der auch im Inland erzeugbaren Waren zurückgegangen (— 25,9 vH). Die Einfuhr inlandsfremder Erzeugnisse hatte in der gleichen Zeit leicht zugenommen. Von 1933 auf 1934 hat sich diese Entwicklung fortgesetzt, obwohl die Zunahme der Gesamteinfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln um 2,1 vH zunächst auf ein anderes hindeutet. In Preisen von 1928 gerechnet sank die Einfuhr der auch im Inland erzeugbaren Lebensmittel von 1 843,4 Mill. *R.M.* 1933 auf 1 773,6 Mill. *R.M.* 1934 oder um 3,8 vH. Dagegen erhöhte sich die Einfuhr inlandsfremder Erzeugnisse von 1 599,7 auf 1 743,0 Mill. *R.M.* oder um 9,0 vH. Der Rückgang der Einfuhr auch im Inland erzeugbarer Lebensmittel hat sich verlangsamt, vor allem, weil die Versorgung mit Inlandsgetreide im Jahre 1934 infolge der gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Ernteerträge (20,9 Mill. t gegen 24,9 Mill. t 1933) ungünstiger war als 1933 und auch die Möglichkeiten einer weiteren starken Beschränkung der Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln allgemein geringer geworden sind. Einmal ist die Steigerung des marktwirksamen inländischen Angebots, die die neue Agrarpolitik zunächst durch die Neuordnung der Märkte erzielt hatte, nunmehr von einer allgemeinen Steigerung der Hektarerträge und der Urbarmachung neuer Böden (d. h. Maßnahmen, deren Durchführung Zeit erfordert) abhängig geworden, zum anderen hat zweifellos auch die mit der Erhöhung der Einkommen verbundene Verbrauchsbelebung eine Rolle gespielt.



Auch die Zunahme der Einfuhr nicht im Inland erzeugbarer Nahrungs- und Genußmittel ist zum Teil mit Verbrauchssteigerungen zu erklären. Ferner dürfte die Vergrößerung des Umsatzvolumens auch mit Voreindeckungen aus Anlaß der Verschlechterung der Devisenlage sowie damit zusammenhängen, daß auf dem

Kompensationsweg vorübergehend mehr Nahrungs- und insbesondere Genußmittel hereinkamen, als der Verbrauch bedingt.

Bei den hochwertigen Nahrungs- und Genußmitteln hat vor allem die Einfuhr von Getränken zugenommen (+ 29,1 vH), und zwar von Wein zur Herstellung von Weinbrand, Weissig, Schaum- und Wermutwein unter Zollsicherung. Die Steigerung bei diesen sonst wenig bedeutsamen Waren erklärt sich daraus, daß Weine dieser Art, wenn sie mit einem bestimmten Hundertsatz deutschen Weins vermischt werden, neuerdings zu einem ermäßigten Zollsatz eingeführt werden können.

Gewichtsmäßig stark gestiegen ist auch die Einfuhr von Kaffee (+ 16,0 vH). Wertmäßig ist ein Rückgang um 5,1 vH zu verzeichnen, der teils auf ein weiteres Absinken der Preise, teils auf Minderungen der durchschnittlichen Qualität des eingeführten Kaffees zurückzuführen ist. Nach den Notierungen an der New Yorker und der Londoner Kaffeebörse sind die Kaffeepreise zwar im abgelaufenen Jahr gestiegen. Sie lagen teils über, teils nur wenig unter dem Stand des Vorjahrs; in Gold gerechnet wird dieser Stand jedoch in beiden Fällen beträchtlich unterschritten. Verhältnismäßig stark gestiegen ist die Einfuhr billiger brasilianischer Kaffees. Während der Bezug aus Brasilien 1934 der Menge nach um 36,4 vH größer war als im Vorjahr, ist die Einfuhr der hochwertigen »milden« Kaffees aus dem übrigen Mittel- und Südamerika nur um 7,0 vH gestiegen. Auch die durchschnittliche Qualität derselben Herkünfte scheint sich teilweise gemindert zu haben. Vergleicht man die Preisentwicklung an den ausländischen Märkten mit der Bewegung der Durchschnittswerte der Einfuhr, so zeigt sich, daß diese für Kaffee aus Brasilien und Guatemala erheblich stärker gesunken sind als die Börsennotierungen (in Gold), die teilweise sogar höher lagen als im Vorjahr.

Die Einfuhr von Kakao hat bei rückläufigen Weltmarktpreisen (in Gold) mengenmäßig stark zugenommen (+ 30 vH). Dagegen hat sich der Bezug von Tee infolge steigender Preise nur wenig erhöht.

An Rohtabak wurden 1934 863 814 dz im Werte von 123,8 Mill. *R.M.*, das sind 9,5 oder 2,9 vH mehr als im Vorjahr eingeführt. Die in der ersten Hälfte des abgelaufenen Jahres beobachtete Steigerung der durchschnittlichen Qualität der Bezüge hat sich in der zweiten Hälfte des Jahres nicht fortgesetzt. Da die gegenüber den griechischen Herkünften niedriger bewerteten niederländisch-indischen Herkünfte von Juli bis Dezember stärker gestiegen sind als die griechischen, ist vielmehr eine gewisse Qualitätsminderung eingetreten. Inwieweit diese oder inwieweit Preissenkungen für die verhältnismäßig geringe Steigerung des Werts der Tabakeinfuhr von 1933 auf 1934 verantwortlich gemacht werden müssen, läßt sich jedoch nicht mit Sicherheit sagen.

Die Einfuhr von Obst und Gemüse hat dem Volumen nach im ganzen leicht zugenommen (+ 2,3 vH). Im einzelnen war der Bezug von Gemüse um 9,7 vH, von Südfrüchten um 4,7 und von Obst- und Gemüsekonserven um 29,7 vH größer als im Vorjahr. Die Einfuhr von anderem Obst als Südfrüchten wurde von der Zunahme nicht betroffen. Sie war infolge des günstigen Ausfalls der Inlandsenernte um 5,3 vH niedriger als im Jahr zuvor. Verringert hat sich vor allem der Bezug der für die Einfuhr wichtigsten Position, der Äpfel (— 23,2 vH), doch fielen auch die Abnahmen bei der Einfuhr von Pflaumen (— 25,2 vH), Birnen (— 12,5 vH), Aprikosen (— 12,3 vH) und getrocknetem Obst (— 19,6 vH) ins Gewicht. Die Schrumpfung der Einfuhr von frischen Pflaumen (— 95,6 vH) hängt nicht mit einem günstigen Ausfall der Inlandsenernte, sondern mit wenig ergiebigen Auslandsernten zusammen. Gestiegen ist die Einfuhr von Tafeltrauben (+ 34,8 vH), Haselnüssen (+ 23,2 vH), Wal- und anderen Nüssen (+ 37,7 vH). In der Gruppe der Südfrüchte hat sich die Einfuhr von Mandeln (+ 14,0 vH), Rosinen (+ 8,9 vH), Korinthen (+ 6,8 vH) und Johannisbrot (+ 194,4 vH) erhöht, dagegen ist die Einfuhr von Bananen, Apfelsinen und Zitronen leicht zurückgegangen. Insgesamt war die Versorgung Deutschlands mit Obst 1934 günstiger als im Vorjahr.

Ob dies auch für Küchengewächse zutrifft, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Bei einzelnen Gemüsen, wie etwa Gurken und Tomaten, war der Bezug aus dem Ausland bei gleichzeitiger Zunahme der Inlandsproduktion größer als im Vorjahr (+ 17,1 bzw. 9,9 vH). Bei anderen, wie z. B. Bohnen (+ 93,3 vH), war die Steigerung in erster Linie durch den Rückgang der inländischen Ernte bedingt. Für Hülsenfrüchte zur menschlichen Ernährung — die Einfuhr von Erbsen, Linsen und Bohnen erhöhte sich um über die Hälfte — dürfte ein gleiches gelten.

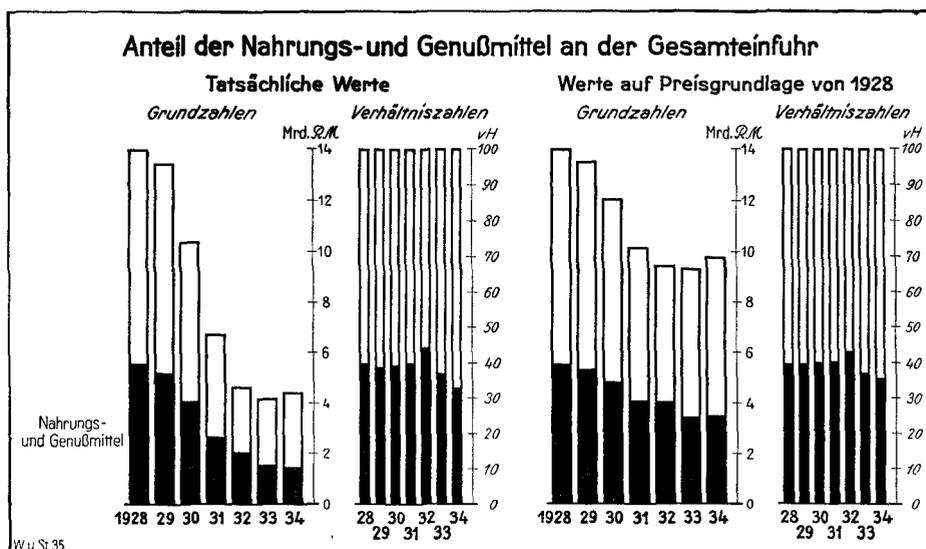
Von den hochwertigen tierischen Nahrungs- und Genußmitteln hat sich die Einfuhr von Fischen und Fischzubereitungen auf

dem Vorjahrsstand gehalten, die von Butter (+ 4,4 vH) sowie Fleisch und Fleischwaren (+ 9,3 vH) hat zugenommen, von Eiern (- 4,3 vH) und Käse (- 16,2 vH) hat abgenommen. Wertmäßig war die Entwicklung im großen und ganzen bei allen Waren die gleiche; nur bei Butter stand der Zunahme der Mengen eine Abnahme der Werte gegenüber, und bei Käse blieb der Rückgang der Werte hinter dem Rückgang der Mengen zurück. Bei Käse liegt eine Besserung der durchschnittlichen Qualität vor; bei der Butter kommt die Tatsache zum Ausdruck, daß sich die Einfuhrpreise für Butter nach Einführung der Ausgleichsabgabe im Februar des abgelaufenen Jahres grundsätzlich wieder der Preisbewegung auf dem Weltmarkt angepaßt haben, allerdings nicht vollständig. Vielmehr scheint das Ausland auch jetzt noch in gewisser Weise an der Erhöhung des Inlandspreisniveaus für Butter teilzunehmen. Während die holländischen und dänischen Notierungen um 16 bis 28 vH zurückgegangen sind, haben sich die Durchschnittswerte der Einfuhr um rd. 15 vH vermindert.

Die Fettversorgung Deutschlands war, soweit sie vom Ausland abhängig ist, im abgelaufenen Jahr dem Volumen nach um 2,7 vH niedriger als im Vorjahr. Einer leichten Zunahme der Einfuhr von Butter (+ 4,4 vH) und Ölfrüchten zu Ernährungszwecken (+ 4,4 vH) stand eine kräftige Abnahme der Einfuhr von Tran (- 16,5 vH), Schmalz und Talg (zu Ernährungszwecken) (- 48,4 vH) gegenüber. Rechnet man die eingeführten Fette und Ölrohstoffe auf Reinfett um und bezieht man gleichzeitig die Ausfuhr von Ernährungölen und den Außenhandel mit technischen Fettstoffen in die Betrachtung ein, so ergibt sich, daß die Versorgung Deutschlands mit ausländischen Fettstoffen 1934 ebenso groß war wie im Jahr zuvor. Dieses Ergebnis ist erst durch die Steigerung der Einfuhr von Ernährungsfettstoffen in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres erzielt worden. Während die technischen Öle und Fette durchweg unter dem Stand des Vorjahrs lagen, blieben die Ernährungsfettstoffe nur von Januar bis Juni hinter der Einfuhrmenge von 1933 zurück (- 23,0 vH). Von Juli bis Dezember war ihre Einfuhr um 31,9 vH größer. Innerhalb der Gruppe der Ernährungöle und -fette hat im einzelnen der Einfuhrüberschuß von Ölfrüchten und Ölsaaten zugenommen (+ 13,5 vH). Die Steigerung war von einer Verschiebung zu den stärker ölhaltigen und weniger Ölkuchen liefernden Rohstoffen begleitet. Während der Einfuhrüberschuß von Sojabohnen zurückging, hat sich derjenige von Kopra, Erdnüssen und Palmkernen erhöht. Der Außenhandel mit Ölen war 1934 gegenüber 1933 im großen und ganzen unverändert. Innerhalb der Gruppe zeigt sich jedoch wie bei den Rohstoffen die Verschiebung zu den öreichereren Saaten und Früchten. Der Verringerung des Ausfuhrüberschusses von Bohnenöl stand eine Zunahme des Ausfuhrüberschusses von Erdnuß- und Palmkernöl gegenüber. Von den tierischen Fettstoffen hat die Einfuhr von Butter leicht zugenommen, dagegen ist der Bezug von Tran (- 17,2 vH), Schweineschmalz (- 45,6 vH), Oleomargarin, Premier jus usw. (- 73,8 vH) stark zurückgegangen.

Durch den Übergang zur Verarbeitung öreicher und wenig Kuchen liefernder Rohstoffe ist der Ölkuchenanfall aus inländischen Betrieben von 1933 auf 1934 gesunken (- 8,0 vH). Da gleichzeitig der Einfuhrüberschuß scharf rückläufig war (- 78,1 vH), war somit die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen 1934 im ganzen ungünstiger als im Jahr zuvor.

Die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen	Januar/Juni		Juli/Dezember		Januar/Dezember	
	1934	1933	1934	1933	1934	1933
Ölkuchenanfall aus eingeführten Rohstoffen zu Ernährungszwecken ...	- 6 759	- 7 980	- 5 872	- 5 772	- 12 631	- 13 752
zu technischen Zwecken	- 1 665	- 1 647	- 800	- 1 017	- 2 466	- 2 663
Zusammen	- 8 424	- 9 627	- 6 672	- 6 789	- 15 097	- 16 415
Ölkucheneinfuhrüberschuß	- 176	- 4 236	- 836	- 365	- 1 012	- 4 602
Insgesamt	- 8 600	- 13 863	- 7 508	- 7 154	- 16 109	- 21 017



Bilanz des deutschen Außenhandels mit Ölen und Fetten in 1 000 dz <sup>1)</sup>	Januar/Juni		Juli/Dezember		Januar/Dezember	
	1934	1933	1934	1933	1934	1933

Überwiegend zu Ernährungszwecken						
Erdnüsse <sup>2)</sup> .....	- 876,4	- 590,4	- 744,3	- 715,5	- 1 620,7	- 1 305,9
Sojabohnen <sup>2)</sup> .....	- 768,3	- 1 167,3	- 675,4	- 682,7	- 1 443,7	- 1 850,0
Palmkerne <sup>2)</sup> .....	- 721,0	- 528,9	- 543,0	- 615,3	- 1 264,0	- 1 144,2
Kopra <sup>2)</sup> .....	- 680,0	- 343,9	- 742,8	- 416,8	- 1 422,8	- 760,7
Übrige <sup>2)</sup> .....	- 67,9	- 46,2	- 70,0	- 81,7	- 137,9	- 127,9
Zusammen	- 3 113,6	- 2 676,7	- 2 775,5	- 2 512,0	- 5 889,1	- 5 188,7
Bohnenöl .....	+ 81,7	+ 195,1	+ 26,9	+ 122,4	+ 108,6	+ 317,5
Erdnußöl .....	+ 147,4	+ 27,8	+ 91,6	+ 68,2	+ 239,0	+ 96,0
Palmkernöl .....	+ 88,8	+ 40,5	+ 100,0	+ 62,0	+ 188,8	+ 102,5
Kokosnußöl .....	+ 4,0	+ 22,2	+ 3,8	+ 1,2	+ 7,8	+ 21,0
Olivenöl .....	- 8,3	- 9,1	- 7,9	- 4,6	- 16,2	- 13,7
Übrige .....	- 2,6	- 3,6	- 67,8	- 1,7	- 70,4	- 5,3
Zusammen	+ 311,0	+ 228,5	+ 146,6	+ 247,5	+ 457,6	+ 476,0
Butter <sup>3)</sup> .....	- 184,4	- 223,2	- 340,6	- 279,4	- 525,0	- 502,7
Schweineschmalz <sup>4)</sup> ..	- 240,9	- 466,0	- 130,6	- 216,3	- 371,5	- 682,3
Margarine <sup>5)</sup> .....	- 12,4	- 146,4	- 36,8	- 40,9	- 49,2	- 187,3
Robben- u. Waltran	- 251,7	- 1 254,2	- 1 169,6	- 463,1	- 1 421,3	- 1 717,3
Zusammen	- 689,4	- 2 089,9	- 1 677,6	- 999,7	- 2 367,0	- 3 089,6
Insgesamt	- 3 492,0	- 4 538,1	- 4 306,5	- 3 264,2	- 7 798,5	- 7 802,3
Überwiegend technischer Art						
Leinsaat <sup>2)</sup> .....	- 667,9	- 715,0	- 342,7	- 423,8	- 1 010,6	- 1 138,8
Raps, Rubsen, Dotter, Hanfsaat <sup>2)</sup> ..	- 98,3	- 58,1	- 32,8	- 60,6	- 131,1	- 118,7
Zusammen	- 766,2	- 773,1	- 375,5	- 484,4	- 1 141,7	- 1 257,5
Leinol, Holzöl .....	- 86,6	- 106,5	- 109,8	- 58,2	- 196,4	- 164,7
Rizinusöl .....	- 41,5	- 30,8	- 36,6	- 38,6	- 78,1	- 69,4
Palmöl .....	- 225,6	- 240,4	- 169,2	- 189,6	- 394,8	- 430,0
Ölsäure .....	+ 7,6	+ 14,0	+ 5,5	+ 19,6	+ 13,1	+ 33,6
Übrige .....	- 28,2	- 40,9	- 71,6	- 27,7	- 99,8	- 68,6
Zusammen	- 374,3	- 404,6	- 381,7	- 294,5	- 756,0	- 699,1
Talg von Rindern und Schafen ..	- 140,1	- 100,3	- 63,2	- 162,5	- 203,3	- 262,8
Knochen-, Abfallfett, Schmalz <sup>4)</sup> ..	- 45,5	- 44,0	- 93,7	- 45,8	- 139,2	- 89,8
Zusammen	- 185,6	- 144,3	- 156,9	- 208,3	- 342,5	- 352,6
Insgesamt	- 1 326,1	- 1 322,0	- 914,1	- 987,2	- 2 240,2	- 2 309,2
Öle und Fette zus.	- 4 818,1	- 5 860,1	- 5 220,6	- 4 251,4	- 10 038,7	- 10 111,5

<sup>1)</sup> Einfuhrüberschuß (-), Ausfuhrüberschuß (+). — <sup>2)</sup> Gewonnene Rohole und -fette; die Berechnung erfolgte auf Grund der im Jahre 1928 ermittelten Ausbeuteziffern. — <sup>3)</sup> Oleomargarin, Schmalz von Gansen, Talg von Rindern, gehärtete fette Öle, pflanzlicher Talg und Premier jus. — <sup>4)</sup> Von Schweinen, Gansen, anderem nicht genannten Tierfett, Oleomargarin, Premier jus, Fisch-, Robben- und Walspeck. — <sup>5)</sup> Reinfett; die Zahlen weichen insoweit von den in den früheren Jahrgängen von »W. u. St.« veröffentlichten ab. Zur Ermittlung des Gehalts an Reinfett wurden bei Butter 15, Margarine 16 und Schmalz 5 vH abgezogen.

Im Außenhandel mit Getreide ergibt sich im Kalenderjahr 1934 eine Abnahme der Einfuhr von Brotgetreide (- 27,0 vH) und eine Zunahme der Einfuhr von Futtergetreide (+ 152,0 vH). Deutschland ist infolge des ungünstigeren Ausfalls seiner Getreidernte im Jahre 1934 in der Futtermittelversorgung wieder stärker vom Ausland abhängig geworden. Dagegen hat die sehr gute Weizen- und Roggenernte des Jahres 1933 es ermöglicht, die im zweiten Halbjahr 1934 auch bei Weizen und Roggen auftretende Passivierung der Handelsbilanz noch in ihr Gegenteil zu

verkehren. Nach Wirtschaftsjahren war die Entwicklung folgende: Im Erntejahr 1933/34 war Deutschland bei einer Reineinfuhr (2,1 Mill. dz), die nur etwa 1/6 der Einfuhr von 1932/33 und noch nicht 1/10 der Einfuhr von 1931/32 betrug, in seiner Getreideversorgung vom Ausland nahezu völlig unabhängig. Betrachtet man nur die im Inland erzeugbaren Getreidearten, so ergab sich sogar ein Ausfuhrüberschuß von 3,2 Mill. dz, der bei Weizen, Roggen, Braugerste und Hafer erzielt wurde. Im laufenden Erntejahr wurde bei den im Inland erzeugbaren Körnerfrüchten der Ausfuhrüberschuß von einem Einfuhrüberschuß abgelöst, bei Reis und Mais der Einfuhrüberschuß stark erhöht. Hatte die Getreidehandelsbilanz von August bis Dezember 1933 noch mit einem Aktivsaldo von 1,3 Mill. dz abgeschlossen, so ergab sich in der gleichen Zeit des Jahres 1934 ein Passivum von 9,0 Mill. dz.

Bilanz des deutschen Außenhandels mit Getreide in 1 000 dz <sup>1)</sup>	Erntejahr*)		August-Dezember	
	1933/34	1932/33	1934	1933
Auch im Inland erzeugbar				
Weizen .....	+ 1 373,8	- 1 310,4	- 1 612,3	+ 1 918,0
Roggen .....	+ 3 001,7	- 1 757,5	- 341,0	+ 1 642,3
Sonstiges Getreide <sup>2)</sup> .....	+ 606,5	- 681,1	- 284,7	+ 96,3
Futtergerste .....	- 3 247,1	- 371,0	- 3 095,5	- 1 074,7
Hafer <sup>3)</sup> .....	+ 1 416,1	+ 266,0	- 389,3	+ 861,2
Zusammen	+ 3 151,0	- 3 854,0	- 5 722,8	+ 3 443,1
Durch inländische Erzeugnisse ersetzbar				
Mais, Dari .....	- 2 967,7	- 3 781,2	- 2 011,2	- 1 095,8
Nicht im Inland erzeugbar				
Reis .....	- 2 271,2	- 3 274,4	- 1 305,9	- 1 038,9
Insgesamt	- 2 087,9	- 10 909,6	- 9 039,9	+ 1 308,4

\*) Jeweils August bis Juli. — <sup>1)</sup> Einfuhrüberschuß (-), Ausfuhrüberschuß (+). — <sup>2)</sup> Braugerste, Malz, Spelz, Buchweizen, Hirse, Graupen und Grieß. — <sup>3)</sup> Einschl. Hafer-, Gersten- usw. Mehl und Haferflocken.

Im Zusammenhang mit der geringeren inländischen Getreide- (und Futtermittel)ernte ist ferner die Einfuhr von Grün- und Rauhfutter sowie von Hülsenfrüchten zur Viehfütterung kräftig gestiegen.

### Die Entwicklung der Ausfuhr

Der Rückgang der Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln entfiel zum größten Teil auf die Ausfuhr von Getreide und Müllereierzeugnissen; diese ist von 1933 auf 1934 dem Volumen nach um mehr als 40 vH ge-

sunken. Stark abgenommen hat vor allem die Ausfuhr von Weizen (- 65 vH), Hafer (- 71 vH) und Roggen (- 59 vH). Die Ausfuhr von Reis und Müllereierzeugnissen dagegen konnte sich fast behaupten und die von Malz den Vorjahrsstand beträchtlich überschreiten. Gliedert man die Getreideausfuhr nach Wirtschaftsjahren auf, so zeigt sich, daß die Entwicklung von Januar bis Juli und von August bis Dezember verschieden verlaufen ist. Während im Erntejahr 1933/34 die Ausfuhr von Getreide und Müllereierzeugnissen gegenüber dem Vorjahr durchweg zugenommen hatte, ist sie von August bis Dezember, verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahrs, ausnahmslos stark gefallen. Der Auslandsabsatz von Roggen ging von 2,10 auf 0,02 Mill. dz, der von Weizen von 3,89 auf 0,05 Mill. dz, der von Hafer von 0,66 auf 0,00 Mill. dz und der von Müllereierzeugnissen von 1,64 auf 0,39 Mill. dz zurück. Außer Getreide hat mengenmäßig die Ausfuhr von Ölkuchen, lebenden Tieren, Zucker, gehärteten fetten Ölen und Tranen und Fischen sowie Fischzubereitungen stark abgenommen. Dagegen war die Ausfuhr von Hopfen und Hopfenmehl, Tabakerzeugnissen und Fleisch und Fleischwaren im großen und ganzen behauptet und die von Wein und pflanzlichen Ölen und Fetten größer als im Jahr zuvor.

Die Ausfuhr von inländischem Getreide und Müllereierzeugnissen in dz	Erntejahr*)		August-Dezember	
	1933/34	1932/33	1934	1933
Getreide				
Roggen .....	3 149 554	1 350 869	20 542	2 097 378
Weizen .....	5 676 643	5 687 585	51 735	3 885 020
Spelz .....	5 383	3 816	594	2 709
Futtergerste .....	757	1 691	54	32
Braugerste .....	—	—	—	—
Hafer .....	875 642	106 233	4 609	658 719
Buchweizen .....	—	—	—	—
Hirse .....	50	598	25	50
Malz .....	228 184	132 075	79 633	68 468
Zusammen	9 936 213	7 282 867	157 192	6 712 376
Müllereierzeugnisse				
Roggenmehl .....	582 613	167 692	10 917	271 032
Weizenmehl .....	2 530 173	1 011 399	253 365	981 832
Hafer-, Gersten- usw. Mehl .....	39 362	29 010	2 499	16 615
Graupen, Grieß usw. ....	765 904	569 145	93 313	256 335
Haferflocken, Getreideschrot usw. ....	290 651	211 132	31 468	114 519
Zusammen	4 208 703	1 988 378	391 562	1 640 333

\*) Jeweils August bis Juli.

## Der Welthandel im 4. Vierteljahr 1934

### Produktion und Außenhandel

Mit der Belebung der Wirtschaft in den meisten wichtigen Ländern hat auch der zwischenstaatliche Gütertausch seit Herbst 1932 im ganzen wieder — wenn auch erheblich schwächer als jene — zugenommen. Der leichte Rückschlag im 3. Vierteljahr 1934 scheint überwunden zu sein. Produktion und Umsätze nehmen wieder zu. Der auf Goldbasis berechnete Wert des Außenhandelsumsatzes von 52 Ländern ist im letzten Vierteljahr 1934 wieder um rd. 8 vH gestiegen. Da das Preisniveau sich im ganzen nicht erheblich verändert hat, dürfte auch das Volumen um etwa den gleichen vH-Satz gestiegen sein. Diese Belebung hängt allerdings größtenteils mit der Jahreszeit zusammen; denn im allgemeinen wird um diese Zeit ein großer Teil der Ernte verschifft. Doch ist die Eindeckung mit Waren

aller Art in vielen Ländern etwas größer gewesen, als es dem saisonüblichen Bedarf entspricht. So dürfte denn auch eine gewisse konjunkturelle Besserung des Welthandels zu verzeichnen sein. Die Besserung ist indessen nur gering; sie reicht nicht an die Belebung heran, wie sie in der Steigerung der Industrieproduktion (von November bis Dezember 1934 — bei Ausschaltung der Saisonbewegung — um fast 4 vH) zum Ausdruck kommt; ein Zeichen dafür, daß in vielen Volkswirtschaften auch weiterhin dem Binnenmarkt besondere Pflege zuteil wird.

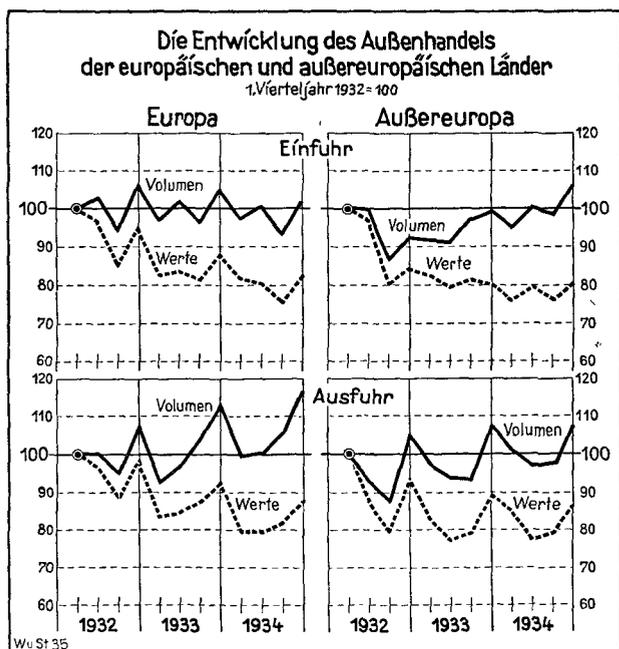


Außenhandel von 52 Ländern		3. Vj. 1933	4. Vj. 1933	3. Vj. 1934	4. Vj. 1934	Veränderung		
						im 4. Vj. 1934 gegenüber dem		vom 3. zum 4. Vj. 1925/1928 <sup>1)</sup>
						4. Vj. 1933	3. Vj. 1934	
Mrd. RM								
vH								
52 Länder ....	Umsatz	22,7	24,1	21,4	23,1	- 4,0	+ 8,1	+ 11,3
	Einfuhr	11,9	12,4	11,1	12,0	- 3,8	+ 7,7	+ 8,4
	Ausfuhr	10,7	11,7	10,3	11,2	- 4,2	+ 8,6	+ 14,5
26 europäische Länder .....	Umsatz	13,9	14,8	12,9	14,0	- 5,2	+ 8,9	+ 10,0
	Einfuhr	7,7	8,2	7,1	7,8	- 5,6	+ 9,6	+ 10,9
	Ausfuhr	6,2	6,6	5,8	6,3	- 4,7	+ 8,0	+ 8,8
26 außereurop. Länder .....	Umsatz	8,7	9,3	8,5	9,1	- 2,1	+ 6,9	+ 13,1
	Einfuhr	4,3	4,2	4,0	4,2	- 0,4	+ 4,3	+ 5,0
	Ausfuhr	4,5	5,1	4,5	4,9	- 3,6	+ 9,3	+ 20,9

<sup>1)</sup> Durchschnitt.

### Die regionale Entwicklung

In den europäischen Ländern kam die Belebung stärker zum Durchbruch als in Übersee. Das ist um so bemerkenswerter, als bisher im allgemeinen um diese Zeit der Außenhandel der Übersee-länder stärker zu steigen pflegte als der der europäischen Länder.



Die Einfuhr der europäischen Länder hat um rd. 700 Mill. *R.M.* oder 9,6 vH zugenommen. Weitaus am größten ist die Einfuhrsteigerung Großbritanniens; sie ist allerdings nur saisonbedingt und zudem geringer als im Vorjahr. Volumenmäßig dürfte die Einfuhr im Berichtsvierteljahr etwa auf dem Stande des Vorjahrs liegen. Darin kommt die Stagnation der Wirtschaftsentwicklung in Großbritannien zum Ausdruck. Größer als im Vorjahr ist die Einfuhrsteigerung vor allem in Deutschland, Frankreich und Italien. Doch ist die Einfuhr in Frankreich beträchtlich kleiner als im 4. Vierteljahr 1933. Unter den übrigen wichtigeren europäischen Ländern weisen im Berichtsvierteljahr eine günstigere Entwicklung als 1933 vor allem Belgien, Norwegen, Österreich und Jugoslawien auf. Etwas weniger günstig entwickelte sich der Außenhandel Schwedens, Polen-Danzigs, Ungarns und der Schweiz. In den Niederlanden ist die Einfuhr etwas zurückgegangen.

Entwicklung des Welthandels 1928 = 100	Werte			Volumen <sup>1)</sup>	Preise
	Europa	Außer-europa	Ins-gesamt		
1932 1. Vierteljahr	45,3	38,3	42,2	69,6	60,6
2. „	43,8	35,1	40,0	69,2	57,7
3. „	39,0	30,4	35,3	63,7	55,3
4. „	43,7	34,1	39,5	72,5	54,4
1933 1. Vierteljahr	37,4	31,6	34,9	66,3	52,6
2. „	37,9	29,9	34,4	67,5	50,9
3. „	38,0	30,7	34,8	67,8	51,3
4. „	40,5	32,6	37,0	74,1	49,9
1934 1. Vierteljahr	36,5	30,8	34,0	68,3	49,7
2. „	36,2	30,0	33,5	69,2	48,3
3. „	35,3	29,8	32,9	68,1	48,3
4. „	38,4	31,9	35,6	74,5	47,7

<sup>1)</sup> Durch Ausschaltung der Preisveränderungen aus den Wertzahlen errechnet.

Die Ausfuhr der europäischen Länder hat um rd. 500 Mill. *R.M.* oder 8 vH zugenommen. Nur in den Niederlanden, Sowjetrußland, Finnland und Estland hat die Ausfuhr abgenommen. In allen anderen europäischen Ländern ist sie gestiegen, in vielen Ländern, vor allem in Deutschland, Großbritannien und Italien, auch stärker als im Vorjahr. Doch bleibt die Ausfuhr in absoluten Wertzahlen zumeist niedriger als im 4. Vierteljahr 1933. Vor allem trifft das für die deutsche Ausfuhr zu, die den Vorjahrsstand um 188 Mill. *R.M.* unterschreitet.

In den Überseeländern nahmen zwar Einfuhr und Ausfuhr gleichfalls zu, konjunkturell blieb aber die Steigerung der Ausfuhr — und dies ist neben der verhältnismäßig günstigen Entwicklung des Außenhandels der europäischen Länder das wichtigste Merkmal in der jüngsten Entwicklung des Welthandels — erheblich hinter der saisonüblichen — auch der vorjährigen — Belebung zurück. Während im Durchschnitt der Jahre 1925/28 die Ausfuhr der Überseeländer um rd. 21 vH zugenommen hatte, stieg sie im Berichtsvierteljahr nur um rd. 9 vH. Teils ist dieses Zurückbleiben auf geringere Ernteergebnisse in

einzelnen Überseeländern, vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, teils auf den Mangel an Devisen und die notwendig gewordenen Umlagerungen in der Einfuhr einzelner europäischer Länder zurückzuführen. So ist z. B. durch die Entwicklung in Deutschland die Ausfuhr der Vereinigten Staaten (Baumwolle), Südafrikas, des Australischen Bundes und Neuseelands (Wolle) ungünstig beeinflusst worden. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten liegt im Berichtsvierteljahr im ganzen um rd. 120 Mill. *R.M.* niedriger als im Vorjahr, die Neuseelands um 24 Mill. *R.M.*, Ägyptens um 11 Mill. *R.M.* Gegenüber dem Vorjahr verbessert hat sich dagegen die Ausfuhr Japans und Canadas.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	4. Vj. 1934	Veränderung gegenüber dem		4. Vj. 1934	Veränderung gegenüber dem	
		4. Vj. 1933	3. Vj. 1934		4. Vj. 1933	3. Vj. 1934
Mill. <i>R.M.</i>	vH		Mill. <i>R.M.</i>	vH		
<b>Europa</b>						
Deutsches Reich <sup>1)</sup> ...	1 095	+ 2,0	+ 3,5	1 075	- 14,9	+ 6,9
Großbritannien.....	2 283	- 3,9	+ 10,2	1 320	- 0,9	+ 6,0
Irischer Freistaat....	122	- 2,0	+ 2,8	63	- 16,2	+ 11,7
Frankreich <sup>2)</sup> .....	887	- 20,1	+ 6,6	781	- 4,9	+ 11,1
Belgien-Luxemburg..	414	- 3,0	+ 11,4	401	- 4,8	+ 1,2
Niederlande.....	421	- 23,6	- 1,3	299	- 0,9	- 10,1
Dänemark.....	201	- 0,7	+ 3,7	173	- 1,9	+ 1,5
Norwegen.....	119	+ 2,4	+ 13,6	97	- 5,2	+ 13,8
Schweden.....	233	+ 6,8	+ 11,9	238	+ 5,0	+ 4,6
Finnland.....	71	+ 3,8	+ 3,0	92	+ 2,8	- 21,6
Estland.....	11	+ 15,6	+ 13,3	13	+ 27,7	- 19,4
Lettland.....	20	- 12,1	+ 14,6	22	+ 49,0	+ 10,4
Litauen.....	15	- 2,7	+ 3,6	17	- 5,7	+ 19,6
Rußland (UdSSR)....	132	- 22,2	+ 0,4	255	- 15,2	- 2,9
Polen-Danzig.....	97	- 11,4	+ 2,5	123	- 5,3	+ 7,6
Tschechoslowakei....	185	- 12,8	+ 14,4	226	+ 5,3	+ 10,1
Österreich.....	159	- 1,3	+ 22,8	116	+ 6,7	+ 10,1
Ungarn.....	48	- 2,4	+ 13,4	62	- 8,8	+ 27,4
Jugoslawien.....	55	+ 26,1	+ 11,2	72	+ 22,8	+ 22,8
Rumänien.....	94	+ 18,6	+ 19,4	101	+ 6,1	+ 18,7
Bulgarien.....	18	+ 13,8	+ 1,1	28	+ 4,1	+ 98,6
Griechenland.....	59	+ 6,5	+ 6,2	48	+ 3,5	+ 25,8
Schweiz.....	301	- 12,2	+ 9,0	185	+ 2,3	+ 14,0
Italien.....	430	+ 4,2	+ 27,4	302	- 9,0	+ 20,0
Spanien.....	198	+ 9,2	+ 37,0	146	- 5,1	+ 63,8
<b>Außereuropa</b>						
Ägypten.....	106	+ 1,4	+ 19,0	129	- 7,7	+ 102,8
Franz.-Marokko.....	54	- 10,2	+ 4,9	32	+ 14,0	- 10,4
Brit. Indien.....	312	+ 6,3	+ 6,8	333	- 11,4	- 4,0
Ceylon.....	47	+ 7,6	- 2,5	51	+ 0,2	- 5,6
Siam.....	26	+ 26,1	+ 10,1	39	+ 56,4	+ 22,6
Niederl. Indien.....	128	- 14,5	+ 0,2	218	+ 0,5	- 1,7
China.....	193	- 20,1	- 1,3	112	- 14,6	- 1,4
Japan.....	433	+ 10,6	+ 15,6	428	+ 6,5	+ 3,8
Canada.....	342	+ 7,1	+ 5,3	502	+ 9,0	+ 17,4
V. St. v. Amerika....	1 007	- 8,5	+ 8,7	1 403	- 8,1	+ 8,5
Argentinien.....	223	+ 7,4	+ 1,5	277	+ 26,1	- 15,5
Neuseeland.....	88	+ 22,0	+ 1,7	74	- 24,4	- 9,2

<sup>1)</sup> Ohne das Saargebiet. — <sup>2)</sup> Einschl. des Saargebiets.

Die Einfuhr der Überseeländer hat in ähnlichem Maße wie in früheren Jahren zugenommen (um 4,3 vH); diese verhältnismäßig große Steigerung beruht zum Teil darauf, daß sich die Kaufkraft in verschiedenen Ländern, so in Canada, Argentinien, Ägypten und dem Australischen Bund infolge der günstigeren Gestaltung der Ausfuhr in der vorhergegangenen Zeit gebessert hat; auch in Japan hat die Einfuhr zugenommen. Vor allem aber hat sich die Einfuhr der Vereinigten Staaten infolge erneuter Belebung der Wirtschaftstätigkeit wieder gehoben. Während hier vom 3. zum 4. Vierteljahr 1933 die Einfuhr um rd. 200 Mill. *R.M.* zurückging, ist sie in der Berichtszeit um rd. 80 Mill. *R.M.* gestiegen.

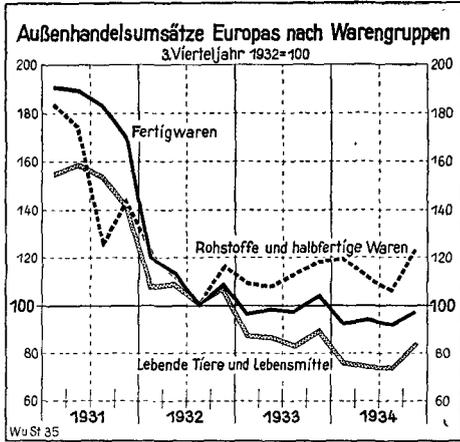
### Die Wareseite

Die Zunahme des Außenhandelsumsatzes der europäischen Länder entfällt etwa zur Hälfte auf Lebensmittel, zur anderen Hälfte auf Rohstoffe und Fertigwaren.

Die Nahrungsmittelkäufe haben sich — teils im Zuge der üblichen Eindeckung, teils infolge geringerer Ernten<sup>1)</sup> — verhältnismäßig stark erhöht. Doch hat die Einfuhr noch nicht einmal die Vorjahrshöhe erreicht. Die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren ist in fast allen größeren europäischen Ländern etwas gestiegen. Nur in Deutschland ist die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren und in den Niederlanden die Einfuhr von Fertigwaren leicht zurückgegangen. In Deutschland war

<sup>1)</sup> Die europäische Weizenernte (ohne Rußland, UdSSR) war um etwa 7,5 Mill. t oder 16 vH, die Roggenernte um 4 Mill. t oder 19 vH kleiner als im Vorjahr.

es der Zwang zum Ausgleich der Devisenbilanz, in den Niederlanden die Wirtschaftsentwicklung und die Kontingentierung, die zur Verminderung der Einfuhr geführt haben. Die Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren ist aber auch sonst im allgemeinen gering, zumal wenn in Betracht gezogen wird, daß die Einfuhr im Vorvierteljahr einen sehr tiefen Stand erreichte. Aber dieser etwas erhöhte Bedarf ist — und das ist besonders bemerkenswert — in größerem Maße als in sonstigen Jahren in europäischen Ländern gedeckt worden. Auch die erhöhte Einfuhr von Lebensmitteln kam überwiegend aus Europa.



Die Belebung der Ausfuhr der europäischen Länder ist darum auch überwiegend auf einen erhöhten Absatz nach den europäischen Ländern zurückzuführen. Der Anteil des innereuropäischen Handels am Gesamtaußenhandel Europas hat sich damit erhöht, eine Entwicklung, die auch bereits im vorigen Vierteljahr festgestellt wurde und die durch die Zahlungs- und Kompensationsabkommen der europäischen Länder ausgelöst oder doch stark gefördert wurde. Daneben hat sich aber auch die Fertigwarenausfuhr nach Übersee etwas belebt.

Mit der Besserung der Kaufkraft der überseeischen Agrarländer und der Zunahme der Wirtschaftstätigkeit in den dortigen Industrieländern hat sich die Nachfrage nach Fertigwaren im ganzen wieder erhöht. Jedenfalls weisen die bisher vorliegenden Statistiken von Ägypten, British Indien, Japan und der Vereinigten Staaten von Amerika (bis November) eine Zunahme der Einfuhr von Fertigwaren auf. In den Industrieländern ist gleichzeitig auch die Einfuhr von Rohstoffen wieder gestiegen.

Die Ausfuhr von Fertigwaren scheint sich hier dagegen nicht einheitlich gestaltet zu haben. Während sie z. B. in Japan zugenommen hat, ist sie in den Vereinigten Staaten zurückgegangen.

### Die Stellung Deutschlands im Welthandel

Deutschlands Stellung im Welthandel hat sich weiter verschlechtert. Sein Anteil am Welthandel (52 Länder) ist von 9,6 vH auf 9,4 vH gesunken und hat damit einen neuen Tiefstand erreicht. Im 4. Vierteljahr 1933 betrug der Anteil am Welthandel noch 9,7 vH und im letzten Viertel 1932 sogar 10,4 vH. In ungefähr gleichem Maß ist der deutsche Außenhandel in seiner Entwicklung auch hinter dem Außenhandel des übrigen Europa zurückgeblieben. Gegenüber dem Vorvierteljahr ist vor allem der Anteil an der Einfuhr Europas zurückgegangen; immerhin liegt er höher als in den Vorjahren. Leicht zurückgegangen ist die Einfuhr sowohl von Rohstoffen als von Fertigwaren, und damit steht die deutsche Entwicklung im Gegensatz zu der des übrigen Europa. Die Einfuhr von Lebensmitteln hat dagegen hier wie dort zugenommen. Weiter vermindert hat sich auch der Anteil der deutschen Ausfuhr an der Gesamtausfuhr Europas, obgleich die deutsche Ausfuhr tatsächlich nicht unerheblich gestiegen ist. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Lebensmittelausfuhr der Ost- und Südoststaaten ungewöhnlich stark zugenommen hat. Aber auch die Fertigwarenausfuhr Deutschlands hat mit der anderer Länder, so Großbritanniens, Österreichs, der Tschechoslowakei und der Schweiz, nicht Schritt gehalten.

Außenhandel Deutschlands im Vergleich zum Welthandel (52 L.) und zum Außenhandel Europas (26 L.)	Deutschlands			Deutschlands Umsatz		Deutschlands	
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Umsatz	in vH des Welt-handels-umsatzes (52 L.)	in vH des Umsatzes von 26 europ. Ländern	Ein-fuhr	Aus-fuhr
	Mrd. RM					in vH der Einfuhr Europas	in vH der Ausfuhr Europas
1932 1. Vierteljahr...	1,24	1,61	2,85	10,4	17,2	13,2	22,6
2. „ ...	1,14	1,38	2,52	9,7	15,8	12,5	20,8
3. „ ...	1,06	1,30	2,36	10,3	16,5	13,3	20,7
4. „ ...	1,21	1,45	2,66	10,4	16,7	13,6	20,6
1933 1. Vierteljahr...	1,08	1,19	2,27	10,0	16,6	13,9	20,0
2. „ ...	1,01	1,19	2,20	9,8	15,9	12,9	19,8
3. „ ...	1,04	1,23	2,27	10,1	16,4	13,6	19,8
4. „ ...	1,07	1,26	2,33	9,7	15,8	13,0	19,1
1934 1. Vierteljahr...	1,15	1,09	2,24	10,1	16,8	14,9	19,3
2. „ ...	1,15	0,99	2,14	9,8	16,3	15,2	17,5
3. „ ...	1,06	1,01	2,07	9,6	16,0	14,9	17,3
4. „ ...	1,09	1,08	2,17	9,4	15,5	14,1	17,1
1932 .....	4,67	5,74	10,41	10,2	16,6	13,2	21,0
1933 .....	4,20	4,87	9,07	9,9	16,1	13,3	19,7
1934 .....	4,45	4,17	8,62	9,7	16,1	14,8	17,8

### Der Schiffsverkehr über See im Januar 1935

Im Januar 1935 hat der Schiffsverkehr der bedeutenderen deutschen Seehäfen, wie zu dieser Jahreszeit üblich, gegenüber

Seeverkehr deutscher Häfen Januar 1935 <sup>1)</sup>	Angekommen			Abgegangen			In-land-Verkehr		insges. beladen (Vormonat = 100) in vH
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.		In-land-Verkehr	Aus-land-Verkehr	
		insgesamt	be-laden		insgesamt	be-laden			
Ostsee .....	1 282	658	616	1 278	668	513	213	1 113	93
Königsberg ..	165	72	56	161	71	51	68	74	90
Stettin .....	276	152	135	291	171	81	83	240	70
Saßnitz .....	167	203	203	167	204	204	2	405	120
Rostock .....	164	112	107	160	112	107	11	213	92
Lübeck .....	177	40	36	170	38	19	12	66	69
Kiel .....	261	71	70	243	64	49	33	102	100
Flensburg ...	72	9	8	86	8	2	5	12	64
Nordsee .....	2 137	2 361	2 087	2 246	2 329	1 845	816	3 874	95
Rendsburg ...	36	5	4	28	4	1	4	5	62
Hamburg .....	1 294	1 463	1 373	1 417	1 488	1 151	351	2 600	96
Cuxhaven .....	32	53	53	24	4	3	6	50	132
Bremen .....	479	450	385	473	465	413	249	666	95
Bremerhaven	41	169	157	35	153	118	89	233	91
Brem. Häfen.	(504)	(614)	(537)	(503)	(616)	(529)	(336)	(895)	(95)
Brake .....	29	22	15	37	19	12	7	34	103
Nordenham ..	40	39	8	46	36	31	19	55	91
Wilhelmshav.	30	6	6	26	6	5	7	5	106
Emden .....	156	154	84	160	155	110	83	226	83
Zusammen	3 419	3 020	2 703	3 524	2 997	2 358	1 030	4 987	95
Dez. 1934 ...	4 094	3 265	2 936	4 039	3 147	2 410	1 096	5 315	97
Jan. 1934 ...	3 232	2 824	2 477	3 291	2 808	2 301	885	4 748	97

<sup>1)</sup> Abweichungen in den Summen durch Ab- (Auf-)rundung der Zahlen.

dem Vormonat abgenommen, und zwar um 395 000 N.-R.-T. (6,2 vH). Gemessen an dem mit Ladung ein- und ausgegangenen Schiffsraum, der auch bei den folgenden Darlegungen zugrunde gelegt wird, betrug der Rückgang nur 5,3 vH; hierbei hatte der Eingang aus dem Ausland am stärksten gelitten (9 vH), während der nach ausländischen Häfen mit Ladung abgegangene Schiffsraum sich fast auf der Höhe des Vormonats gehalten hat. Unter den Ostseehäfen hatten Flensburg, Lübeck und Stettin starke Verkehrsverluste, wogegen Saßnitz sogar eine Zunahme um 20 vH aufweist. Auch bei den Nordseehäfen verlief die Entwicklung im einzelnen sehr verschieden. Die größte Abschwächung hatte Rendsburg; in Cuxhaven, Wilhelmshaven und Brake dagegen wurde der Vormonatsverkehr übertroffen.

Im Vergleich zum Januar des Vorjahrs ist eine Zunahme festzustellen (+ 6,8 vH). Vergleicht man die Ziffern für die beladene Tonnage, so ergibt sich, daß sich der Inlandverkehr stärker belebt hat als der Auslandsverkehr; bei den Ostseehäfen war der Aufschwung größer als bei den Nordseehäfen. Der mit Ladung eingegangene Schiffsraum hat sich in Emden von 25 100 N.-R.-T. (Januar 1934) auf 84 300 N.-R.-T. (Januar 1935) und in Cuxhaven von 3 000 N.-R.-T. auf 52 700 N.-R.-T. gehoben.

#### Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Ange-kommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.
Jan. 1935 ..	856	1 368	835	1 433	352	236	393	342
Dez. 1934 ..	874	1 372	887	1 535	396	294	379	342
Jan. 1934 ..	827	1 308	804	1 447	396	278	336	311

## Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im Januar 1935

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im Januar 1935 weiter leicht zurückgegangen. Sie beträgt 58,0 (1913 = 100) gegenüber 59,3 im Vormonat und 62,8 im Januar 1934. Gesunken sind hauptsächlich die Indexziffern des gesamten europäischen und des asiatischen Verkehrs, wobei die Trampfrachten wieder stärker nachgegeben haben als die Linienfrachten. Über dem Stand von Januar 1934 lag allein die Indexgruppe Küstengebiet, da sich hier die Transporte meist unter deutscher Flagge bewegen und das Sinken der Valuten die Frachtgestaltung nicht beeinflusst.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Januar 1934		Dezember 1934		Januar 1935	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr .....	73,2		76,6		76,6	
Europa .....	57,7	70,4	55,5	64,7	52,9	63,5
Südeuropa .....	41,1	69,1	42,0	65,4	40,9	64,5
Nordeuropa .....	63,0	70,8	59,9	64,4	56,8	63,1
Außereuropa .....	73,7	50,0	68,0	46,4	68,0	45,6
Amerika .....	60,2	43,7	55,7	42,5	56,0	42,6
Asien/Afrika .....	101,9	61,3	93,8	53,4	93,1	51,0
Gesamtindex .....	62,8		59,3		58,0	

Der allgemeine Rückgang der auf *R.M.*-Basis berechneten Trampfrachten ist in erster Linie auf den zum Teil beträchtlich verminderten Absatz überseeischer Rohstoffe im Januar zurückzuführen. Außerdem haben sich infolge des verschärften Wettbewerbs auf den internationalen Kohlenmärkten und infolge des allgemeinen Rückgangs des Brennstoffversandes die Sätze für Ruhrkohlen zur Ausfuhr nach Europa und Übersee weiter gesenkt. Da ferner die umfangreichen Holzverschiffungen von den Ostseeländern bereits im Dezember saisonmäßig stark abnahmen und sich im Januar nur noch auf einzelne Transporte beschränkten, wurde viel Schiffsraum frei, der größtenteils in anderen Verkehrsgebieten Ladung suchte.

Bei der Linienschifffahrt setzte — teilweise im Zusammenhang mit etwas erhöhten Transporten deutscher Industriegüter im 4. Vierteljahr 1934 — eine allmähliche Besserung ein. Auch wurden einige in Dollar notierte Frachten im Verkehr von Nordamerika nach dem europäischen Kontinent zum Teil jetzt erst entsprechend der Entwertung des Dollars erhöht. Unverändert blieben jedoch fast alle Raten, die noch immer in hohem Maße dem Wettbewerb der Außenseiterlinien ausgesetzt sind. Einige dieser sogenannten Kampfrachten wurden auch im Januar erneut herabgesetzt.

Die Gruppenindexziffern für den europäischen Verkehr sanken hauptsächlich infolge des teilweise beträchtlichen Rückgangs der Ruhrkohlenfrachten nach Frankreich und Westitalien sowie der ebenfalls ermäßigten Sätze für englische Kohlen von den Tynehäfen nach deutschen Nord- und Ostseehäfen. Ferner ermäßigten sich sämtliche Raten im Warenverkehr von den Nordseehäfen nach Le Havre, Paris und Bordeaux. Auch die Frachtsätze von Genua, Venedig, Triest und Fiume nach der Levante wurden erneut und teilweise beträchtlich herabgesetzt.

Seefrachten im Januar 1935	Güterart	Mittlere Fracht		Jan. 1935 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> je 1000 kg	Dez. 1934	Jan. 1934 (= 100)
Königsberg-Hamburg .....	Getreide	—	<i>R.M.</i> je 1000 kg	—	—
Emden, Rotterdam-Stettin .....	Kohlen	3,20	—	3,20	100
Rotterdam-Westitalien .....	6/3 sh je 1016 kg	—	—	3,76	97
Hamburg, Bremen-London .....	Salz	13/6 sh je 1000 kg <sup>1)</sup>	—	7,42	99
Huelva-Rotterdam .....	Erz	5/5 sh je 1016 kg	—	3,26	99
Südrussland-Nordseehäfen .....	Getreide	10/4 <sup>1/2</sup> "	—	6,24	103
Tyne-Stettin .....	Kohlen	4/3 "	—	2,56	89
Oxelösund-Stettin .....	Eisenerz <sup>2)</sup>	2,50 <i>R.M.</i> je 1000 kg	—	2,50	100
Rotterdam-Buenos Aires .....	Kohlen	— sh je 1016 kg	—	—	—
Hamburg-Buenos Aires .....	Papier <sup>3)</sup>	14/- sh je 1000 kg <sup>3)</sup>	—	14,30	100
-Rio de Janeiro .....	Zement	7/6 "	—	7,65	107
-New York .....	Kalmit <sup>4)</sup>	4,00 \$ je 1000 kg	—	9,99	100
-Kapstadt .....	Kl.-Eisen	70/- sh je 1016 kg	—	42,09	99
-Japan, China <sup>5)</sup>	Masse-Teile <sup>6)</sup>	72/6 sh je 1016 kg	—	43,63	99
Ob.LaPlata-Nordseehäfen <sup>7)</sup>	Getreide <sup>7)</sup>	15/1 <sup>1/4</sup> sh je 1016 kg	—	9,11	91
Santos-Hamburg .....	Kafoe	60/- sh je 1000 kg	—	36,65	108
Vereinigtes Staaten, Atl.-Ill.-Hamburg .....	Getreide	7,00 cis je 100 lbs	—	3,85	100
Galveston-Bremen .....	Baumwolle	36,00 "	—	19,82	106
Golth-Nordseehäfen .....	Pestoleum	11/3 <sup>1/4</sup> sh je 1016 kg	—	6,78	97
Madrasküste-Nordseehäfen .....	Ölkerne <sup>7)</sup>	24/9 "	—	14,88	95
Dairen-Nordseehäfen .....	Sojabohnen	20/1 <sup>3/4</sup> "	—	12,11	95

<sup>1)</sup> Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — <sup>2)</sup> Minus 10 vH Rabatt. — <sup>3)</sup> Kontraktfrachten. — <sup>4)</sup> Goldbasis. — <sup>5)</sup> Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — <sup>6)</sup> Ohne Schanghai. — <sup>7)</sup> Einsch. Antwerpen und Rotterdam. — <sup>8)</sup> Nur in Trampschiffen.

Auf den Frachtenmärkten für spanische Südrüchte gaben die Frachten des freien Verkehrs im Januar wieder nach, da der Apfelsinenversand wegen des Kälteeinbruchs in Südschpanien größtenteils lahm gelegt wurde. Die Sätze für Schwefel in Sizilien gingen bei unverändert schwachem Ladungsangebot um rd. 5 vH zurück, während die Erzfrachten anlässlich der erhöhten Transporte in den letzten Monaten zum Teil etwas fester waren als im Dezember. Am Schwarzen Meer führten die lebhaften Getreide-, Salz- und Stückgutverschiffungen nach Ostasien zu einer vorübergehenden Tonnageknappheit, die auch die Raten nach den Nordseehäfen etwas steigerte.

Beim Versand nach Außereuropa werden die in den beiden letzten Jahren stark gesunkenen Frachten nach der Ostküste Südamerikas wieder schrittweise dem Stande von 1931 angepaßt. Seit 1. Januar 1935 zogen die Raten für Zement nach Rio de Janeiro und Santos um 7 vH gegenüber dem Vormonat an. Im Linienschiffsverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kanada blieben die Frachten für 1935 allgemein unverändert. Der Abschnittsindex Amerika-Versand zog jedoch nur wenig an, da die Erhöhung dieser Sätze durch den Rückgang der Kohlenfrachten von den kontinentalen Nordseehäfen nach Südamerika fast ausgeglichen wurde. Dagegen gab der Abschnittsindex Asien/Afrika-Versand weiter leicht nach.

Ähnliche Unterschiede zeigt die Bewegung der Raten beim Empfang von Außereuropa. Der Bedarf europäischer Einfuhrländer an Getreide und Futtermitteln ging abermals stark zurück; die Frachten von La Plata senkten sich um durchschnittlich 9 vH gegenüber dem Vormonat. Auch die Trampfrachten für Chilealpeter, für kubanischen Rohrzucker und australischen Weizen gaben infolge des schwächeren Ladungsangebots weiter nach. Dennoch liegt der Abschnittsindex Amerika-Empfang etwas höher als im Dezember, da die Linienschifffahrt einige ihrer Raten für europäische Importgüter erhöhte. Beim Abschnittsindex Asien/Afrika-Empfang gingen dagegen die wichtigeren Massengutfrachten für Erdnüsse, Palmkerne, Reis und Sojabohnen weiter zurück, da das Trampfrachtgeschäft in vielen Häfen nahezu völlig ruhte.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten beträgt 101,4 (1913 = 100) gegenüber 114,4 im Dezember und 116,1 im Januar 1934. Während der Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen im Januar fast allgemein durchgeführt wurde und nur in Ostpreußen infolge der winterlichen Jahreszeit völlig ruhte, waren die Ladungsangebote größtenteils beträchtlich geringer als im Dezember. Aus diesem Grunde lagen auch die Binnenschiffahrtsfrachten meist unter dem Stande des Vormonats.

Binnenschiffahrtsfrachten <sup>1)</sup>	Güterart	1913	1934		1935
			Jan.	Dez.	
von - nach					
			<i>M</i> bzw. <i>R.M.</i> je t		
Rotterdam-Ruhrhäfen .....	Eisenherz	0,92	0,71	0,80	0,76
-Köln .....	Getreide	1,39	1,98	1,81	1,43
-Mannheim .....	—	3,06	3,04	3,62	2,91
Ruhrhafen <sup>2)</sup> -Rotterdam .....	Kohlen	—	1,46	1,36	1,02
<sup>3)</sup> -Antwerpen .....	—	1,43	2,18	1,88	1,52
Rhein-Herno-K <sup>4)</sup> -Mannheim ..	—	—	3,19	3,21	2,59
Mannheim-Rotterdam .....	Salz, Abbrände	1,63	2,53	2,36	1,94
Hamburg-Magdeburg .....	Massengut	2,19	5,24	5,58	5,16
-Halle (Transit) .....	—	4,05	7,97	8,58	8,40
-Riesa .....	—	4,15	6,75	9,58	9,16
-Tetschen .....	—	5,10	11,34	12,58	12,16
Magdeburg-Hamburg .....	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree .....	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90
-Stettin .....	—	4,58	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltzsch-Stettin .....	—	2,90	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg .....	Zellulose	2,50	—	1,90	—

### Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen .....	100	116,1	<sup>5)</sup> 114,4	101,4
Rheingebiet .....	100	119,1	<sup>7)</sup> 116,7	98,5
Elbe-Odergebiet .....	100	117,4	116,3	110,8

### Pegelstände in cm

Rhein bei Caub .....	237	136	134	154
Elbe » Magdeburg .....	144	20	46	44
» Dresden .....	— 91	— 187	— 155	— 170

<sup>1)</sup> Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — <sup>2)</sup> Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — <sup>3)</sup> Niederschlesische Kohlen. — <sup>4)</sup> Durchschnitt aus den Jahren 1896—1930. — <sup>5)</sup> Oktober 0,64; November 0,81. — <sup>6)</sup> Oktober 108,2; November 110,9. — <sup>7)</sup> Oktober 92,3; November 107,3.

Auf dem Rhein haben im Durchschnitt des Januar trotz der wechselnden Witterungsverhältnisse und der schwankenden Wasserstände besonders die Getreide- und Kohlenraten erheblich nachgegeben. In geringerem Maße sanken die Frachten für Massengüter von Hamburg elbafwärts. Die Talfrachten der Elbe von Magdeburg, Schönebeck, Aken und Barby blieben dagegen unverändert, da hier Schiffsraum in höherem Maße für Ammoniaktransporte benötigt wurde. Im Odergebiet setzte der Frachtenausschuß in Breslau die Raten für Zucker um 0,15 *R.M.* je t herab; die neuen Sätze betragen für Rohrzucker von Breslau nach Stettin 4,35 *R.M.* und nach Hamburg 7,05 *R.M.*. Die Frachten für Weißzucker liegen um 0,30 bzw. 0,70 *R.M.* höher.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Großhandelspreise im Februar 1935

Die Großhandelspreise, die sich in der ersten Februarhälfte im Durchschnitt auf dem Stand des Vormonats hielten, neigten im weiteren Verlauf des Monats im ganzen etwas zur Abschwächung. Im einzelnen sind an den landwirtschaftlichen Märkten die Preise für Eier aus jahreszeitlichen Gründen herabgesetzt worden. Daneben zeigten Speiseerbsen und Mais eine leicht rückläufige Preistendenz. Auch die Preise für Kartoffelflocken gaben zunächst noch weiter nach; erst gegen Ende des Monats haben sich die Preise wieder befestigt. Unter den industriellen Rohstoffen haben sich die Preise für Textilien zum Teil weiter erhöht. So sind neben den Preisen für Baumwollgarn vor allem die Preise für Leinengarn — in Auswirkung der vorausgegangenen beträchtlichen Erhöhung der Flachspreise — gestiegen. Die Baumwollpreise hielten sich bei leichten Schwankungen im ganzen auf ihrem bisherigen Stand, und die Preise für ausländische Wolle und Rohseide sind zum Teil im Preis etwas zurückgegangen. Im übrigen waren Preiserhöhungen für Kautschuk, Palmöl und Leinölfirnis zu verzeichnen. An den Märkten der industriellen Fertigwaren haben die Preise für Textilwaren zum Teil weiter leicht angezogen. In einigen Fällen wurden jedoch auch Preisnachlässe gemeldet. Die Preisänderungen hielten sich im ganzen in engem Rahmen.

Indexziffern der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Jan.	Febr.	Warengruppen	Jan.	Febr.
	1935			1935	
Produktionsmittel ...	113,8	113,5	Konsumgüter .....	123,5	124,5
Landw. totes Inventar ...	111,0	111,0	Hausrat .....	109,7	109,9
Landwirtsch. Maschinen	105,7	105,7	Möbel .....	95,0	95,2
Ackergeräte .....	107,5	107,5	Eisen- u. Stahlwaren	126,2	126,2
Wagen und Karren ...	105,8	105,8	Glas-, Porzellan- und		
Allgemeine Wirtschafts-			Steingutwaren .....	102,8	102,8
geräte .....	125,5	125,5	Gardinen .....	136,2	136,2
Gewerbl. Betriebseinricht.	114,3	113,9	Hauswäsche .....	134,6	135,3
Arbeitsmaschinen .....	123,0	127,6	Uhren .....	123,0	123,1
Handwerkzeug .....	103,5	103,4	Kleidung .....	130,9	132,4
Transportgeräte			Textilwaren (einschl.		
Lastkraftwagen .....	55,6	55,6	Stoffe) .....	137,1	138,7
Personenkraftwagen .....	43,7	49,0	Ober- / Männer .....	153,8	154,2
Fahräder .....	75,3	74,7	Kleidung (Frauen .....	125,5	128,9
Maschinen zusammen .....	121,6	121,3	Stoffe*) .....	144,5	143,4
Kleisenwaren zus. ....	108,0	107,9	Leibwäsche .....	118,3	120,2
Schreibmaschinen .....	90,7	90,7	Wirkwaren .....	124,6	125,2
			Lederschuhwerk .....	93,3	93,3
			Fertigwaren insges. ....	119,3	119,8

<sup>1)</sup> Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — \*) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide — \*) Berichtigt.

Am inländischen Brotgetreidemarkt war die Geschäftstätigkeit bei geringer Nachfrage der Mühlen verhältnismäßig still.

Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft vom 25. Februar 1934 sind die Mehlpreise für die Monate März, April und Mai neu festgesetzt worden. Für die Monate März und April liegen die Preise um 0,10 RM je 100 kg über den für den Monat Februar geltenden Preisen. Für den Monat Mai ergibt sich im allgemeinen eine weitere Erhöhung um 0,10 RM je 100 kg. In den Gebieten, in denen auch die gesetzlichen Erzeugerpreise für Brotgetreide eine etwas stärker aufwärtsgerichtete zeitliche Staffelung zeigen (Preisgebiet R I, R V, R VII, R X), stellt sich die Preiserhöhung auf 0,15 RM je 100 kg.

Am Futtergetreidemarkt war das Angebot nach wie vor knapp. Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse bringt gegenwärtig durch die Getreidewirtschaftsverbände eosinierten Futterroggen an den Markt. Der Verbraucherpreis für diesen Futterroggen stellt sich auf den im Gebiet der Empfangsstation geltenden gesetzlichen Erzeugerpreis zuzüglich eines Handelsaufschlags von 3,50 RM — bei Einschaltung eines Agenten von 4 RM — je t und zuzüglich des für den Verteiler ortsüblichen Zuschlags.

Für Auslandsmais ist durch die Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide und Futtermittel vom 26. Februar 1935 mit Wirkung vom 28. Februar d. J. die Handelsspanne bis zum Verteiler von 3,— auf 3,50 RM erhöht worden. Bei Einschaltung eines Vermittlers dürfen weitere 0,50 RM hinzugerechnet

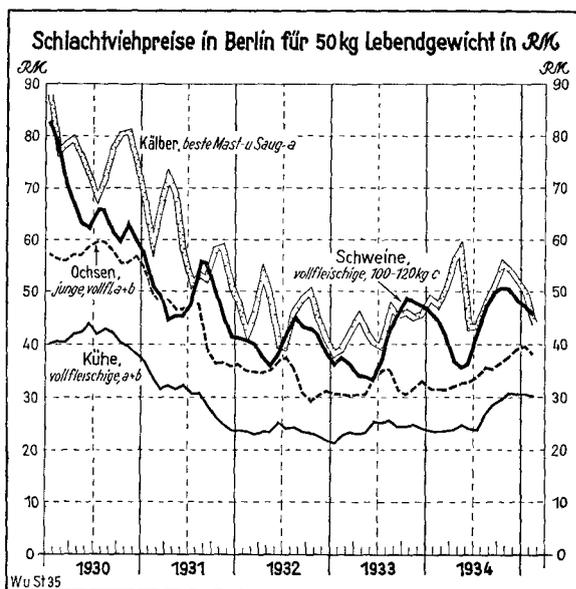
Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Februar 1935				Veränderung in vH gegen Vormonat
	13.	20.	27.	Monats- durchschnitt	
<b>Indexgruppen</b>					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	113,7	113,7	113,8	113,8	+ 0,5
2. Schlachtvieh .....	75,3	74,4	74,7	74,9	- 1,7
3. Vieherzeugnisse .....	108,5	106,2	106,5	107,2	- 1,5
4. Futtermittel .....	105,0	105,0	105,0	105,0	- 0,2
Agrarstoffe zusammen	100,1	99,3	99,5	99,7	- 0,6
5. Kolonialwaren .....	80,6	80,7	80,7	80,8	- 0,2
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	115,2	115,2	115,2	115,2	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	102,6	102,6	102,6	102,6	- 0,1
8. Metalle (außer Eisen) .....	43,7	43,7	43,7	43,7	0,0
9. Textilien .....	79,1	79,1	80,2	79,3	- 0,6
10. Häute und Leder .....	60,4	60,2	60,2	60,6	- 0,8
11. Chemikalien .....	100,9 <sup>1)</sup>	100,9 <sup>1)</sup>	100,9	100,9	0,0
12. Künstliche Düngemittel .....	67,3	67,3	67,3	67,3	+ 0,4
13. Technische Öle und Fette .....	104,3	104,5	104,6	104,4	+ 0,3
14. Kautschuk .....	12,3	12,5	12,3	12,3	- 2,4
15. Papierhalbwaren und Papier .....	101,2	101,2	101,2	101,3	+ 0,1
16. Baustoffe .....	111,4	111,4	111,7	111,8	- 0,2
Indust. Rohst. u. Halbw. zus.	91,6	91,6	91,8	91,7	- 0,1
Reagible Waren .....	65,2	65,2	65,1	65,4	- 0,5
<b>Industrielle Fertigwaren<sup>2)</sup></b>					
17. Produktionsmittel .....	113,5	113,5	113,5	113,5	- 0,3
18. Konsumgüter .....	124,4	124,5	124,5	124,5	+ 0,8
Indust. Fertigwaren zus.	119,7	119,8	119,8	119,8	+ 0,4
<b>Gesamtindex</b>	101,0	100,7	100,9	100,9	- 0,2

Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):	Febr. 1935	Jan. 1935
Inlandbestimmte Preise .....	(1913 = 100)	104,9
Auslandbestimmte Preise .....	"	69,2
Freie Preise .....	(1926 = 100)	57,5
Gebundene Preise .....	"	82,3

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt Januar. — <sup>2)</sup> Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

werden. Ebenso darf die Umsatzsteuer auf den Verkaufspreis aufgeschlagen werden. Die gleiche Neuregelung der Handelsspannen wurde mit Wirkung vom 28. Februar auch für die zuckerhaltigen Futtermittel vorgenommen.

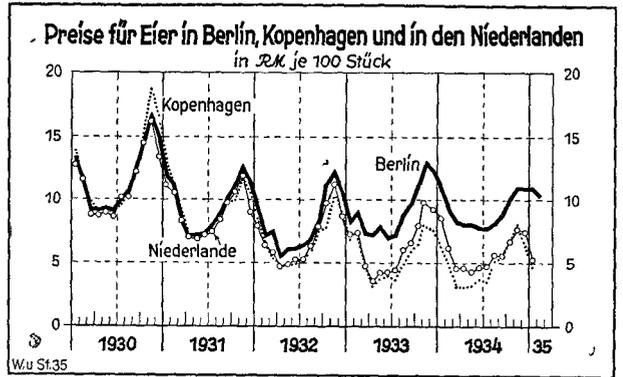
An den Schlachtviehmärkten, die seit August 1934 unter dem Einfluß einer Marktordnung stehen, haben sich die Preise im Laufe des Februar nur geringfügig geändert.



Durch die Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachtvieh vom 27. Februar 1935 (RGBl. I S. 301) ist die Regulierung der Schlachtviehmärkte, die bisher nur die Großmärkte umfaßte und sich im wesentlichen darauf be-

schränkt hatte, durch Überwachung des Angebots die Schlachtviehpreise auf einem für den Erzeuger auskömmlichen und für den Verbraucher tragbaren Stand zu stabilisieren, weiter ausgebaut worden. Sie wird nunmehr auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt und umschließt alle am Verkehr mit Schlachtvieh beteiligten Wirtschaftsgruppen, d. h. also Erzeuger, Händler, Schlachter und Fettverarbeiter. Dabei ist den Schlachtviehverwertungsverbänden die Befugnis erteilt worden, Preise und Preisspannen für Schlachtvieh, Fleisch und Fleischwaren sowie tierische Fette festzusetzen.

Die Eierpreise, die ab Ende Oktober unverändert waren, sind im Lauf des Februar mit Rücksicht auf die saisonmäßige Zunahme des Angebots mehrmals herabgesetzt worden. Die Großhandelspreise wurden am 18. Februar um etwa 1 *Rpf* und am 28. Februar um etwa 1 1/2 *Rpf* je Stück ermäßigt. Im Vergleich zu den saisonmäßigen Preisschwankungen der früheren Jahre hielten sich die seit der Bindung der Eierpreise vorgenommenen jahreszeitlichen Preisänderungen (Preiserhöhung im Herbst, Preisermäßigung im Frühjahr) — ent-



**Großhandelspreise im Februar 1935 in R.M.**

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1935, Nr. 3, S. 96

1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				2. Industriestoffe				Noch: Industriestoffe			
Ware und Ort	Menge	Februar 1935 Monats- durch- schnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Februar 1935 Monats- durch- schnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Februar 1935 Monats- durch- schnitt	Meßziffer (1913 = 100)
Roggen, Berlin .....	1 t	168,60	104	Kaffee, Santos sup., Hbg. ...	50 kg	34,25	52	Baumwollgarn, Augsburg.	1 kg	1,54	86
Breslau .....		159,50	100	Guatemala, Hbg. ...		50,00	66	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	34,04	114
Mannheim .....		177,50	103	Tee, Hamburg .....	1 kg	2,28	127	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		47,00	135
Weizen <sup>1)</sup> , Berlin .....		208,50	107	Kakao, acera good form., Hbg.	100 kg	42,25	37	Flachs, dtsch. Schwing., ab Fabr.	100 kg	125,00	179
Breslau .....		199,50	104	Arriba sup. epoca, Hbg.		80,00	62	russ. Rk 0, dt. dtisch. Hagen ...		118,49	145
Köln .....		214,50	105	Tabak, Hamburg .....	1 kg	0,90	56	Leinengarn, Berlin .....	1 kg		
Manitoba II, dt. Hamburg		85,30	52	Erdnußöl, Harburg .....	100 kg			Rohseide, Krefeld .....		11,50	29
Barroso, dt. Hamburg ..		58,00	35	Kokosöl, Harburg .....				Kunstseide, Krefeld .....		5,00	40
Gerste, Brau-, gute, Berlin				Sojaöl, Harburg .....				Hanf, Roh-, fr. Fabrik .....	100 kg	86,50	103
Industrie-, Berlin ..				Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	Hanfarn, Füssen .....	1 kg	2,15	116
Hafcr, Berlin .....		168,50	101	Konsum-, Berlin ..		56,00		Jute, Roh-, dt. Hamburg	100 kg	20,70	36
Mais, Donau (dt. dt.), dt. Hamburg				<b>2. Industriestoffe</b>				Jutegarn, 8 Schuß 3,6 m		51,30	62
La Plata, dt. Hamburg ..		56,80	49	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	ab Werk		70,00	62
(Monopolpr.) Hbg.		147,70		rh.-westf. Hbg.		17,00	99	Jutesäcke, H 335 65 x 133	100 St.	48,00	66
Roggenmehl, Type 997, Bln.	100 kg	23,30	112	Gasstückkohle, I, rh.-westf.		18,25	126	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,23	38
Weizenmehl, Type 799, Bln.		28,20	105	oberschl. ...		15,50	108	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,32	53
Roggenkleie, Berlin .....		10,28	94	Flammstück, niederschl.		20,74	116	Ochsenhäute, Frigorios, Hamburg		0,30	33
Kartoffeln, gelbl., Berlin ..	50 kg	2,60		Yorkshire Nußk., dt. ges., Hbg.		19,50	112	Rindshäute, Buen Air, Hamburg		0,32	22
weißl., rotsch., Berlin		2,40	95	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		16,90	121	Roßhäute, Leipzig .....	1 St.	10,00	48
weißl., Breslau .....		2,35	124	Hochofenkoks, rh.-westf.		19,00	100	Kalbelle, Berlin .....	1/2 kg	0,33	35
Fabr., Breslau 1/2 kg St.		0,105	97	Brechkoks I, rh.-westf. ...		22,75	105	München .....		0,40	42
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	30,83	121	Braunkohlen- (mitteleurop.)		14,40	152	Unterleder, Hamburg .....	1 kg	2,68	67
Kartoffellocken, Breslau ..				briketts (niederl.)		13,60	137	Rindboxleder, Berlin .....	1 (□) F.	0,70	85
Hopfen, Nürnberg .....		656,00	202	Eisenerz, schwed., drei Ruhr ..		13,06	79	Kalbleder, Frankfurt a. M.		0,92	78
Bier, Bayern .....	1 hl	29,00	161	Bilbao-Rubio, dt. Holländ.		9,42	53	Chevreauleder, Frankfurt a. M.		0,89	89
Zucker, Magdeburg .....	50 kg	20,60	176	Spateisenstein, ab Grube ..		16,00	85	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	3,40	74
Hamburg .....		3,78		Schrott, Stahl- / Rheinfl.		41,00	68	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	66,00	50
Erbsen, Berlin .....	100 kg	65,16	290	Kern- / Westf.		39,00	70	Thomasmehl m S Fracht, Aachen	100kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	24,00	98
Bohnen, Breslau .....		26,00	98	Kern-, mitteld. Geb. <sup>2)</sup>		29,00	61	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100kg Ware	6,86	
Heu, Berlin .....		6,60	139	Maschinengußbruch, Berlin		46,00		Kalidungesalz, fr. Empf.-Stat.	100 l	6,86	82
Trockenschnitzel, Berlin ..		8,94	105	Eisen, Guß-, III, Bas Oberhaus		63,00	87	Benzin, Berlin / in Kessel-		36,80	155
Sojasechrot, Berlin .....		13,20		Lux-, III, ab Apach		55,00	85	Benzol, Wanne / wagen	100 kg	11,25	125
Erdnußkuchen, Breslau ..				Knüttel, Bas. Bertin., Rührort und				Treiböl, ab mitteld. Werk.		10,30	98
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)		15,30	109	Neunkirchen .....		96,45	96	Gasöl, ab Lager Hamburg		23,75	91
Ochsen, Berlin .....	50 kg	38,40	74	Stabeisen, Bas. Oberhaus ..		110,00	101	Maschinenöl / ab Lager		33,50	96
München .....		35,50	66	Bas Neunkirchen <sup>3)</sup> ..		104,00	103	Leinol, Hamburg .....		33,50	63
Kühe, Berlin .....		30,40	66	Formeisen, Bas. Oberhaus ..		107,50	95	Paraffin, Hamburg .....		33,55	84
Breslau .....		31,10	74	Bas Neunkirchen <sup>4)</sup> ..		101,50		Talg, dt. Hamburg .....		32,00	43
Schweine, 80-100 kg, Berlin		43,20	75	Kesselbleche, / Bas. Essen		129,10	107	Kartoffelspirituss, fr. Empf.-Stat.	1 hl	48,00	102
100-120 kg, Berlin		45,80	78	Mittelbleche, / od. Dilling		130,90	103	Kantschuk, r. s. s. Hbg.	100 kg	74,75	12
80-100 kg, frank. a. H.		47,80	78	Feinbleche, Bas. Siegen ..		144,00	109	Zellstoff, fr. Empf.-Stat. ...		19,00	109
Kälber, Berlin .....		29,20	56	Wußblech, Grundpreis ab Werk.	101 kg	37,50	96	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		21,10	100
München .....		44,00	71	Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	39,50	27	Packpapier, Berlin .....		30,00	111
Schafe, Berlin .....		37,10	89	Blei, prompt, Berlin .....		14,50	37	Pappe, ab Fabrik .....		17,50	109
Ochsenfleisch, Berlin .....		65,30	79	Zinn, prompt, Hamburg ..		17,50	39	Mauersteine, Berlin .....	1000 St.	22,60	129
Schweinefleisch, Berlin ..		66,30	95	Aluminium, Berlin .....		305,00	73	Dachziegel, Berlin .....		44,00	128
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	0,11	26	Silber, Berlin .....	1 kg	46,13	57	Kalk, Berlin .....	10 t	215,30	127
Kabeljau, Wesermünde .....		0,21	131	Gold, Berlin .....	1 g	2,84	101	Zement, Berlin .....		328,00	106
Heringe, Stettin .....	1 Faß	36,00	80	Platin, Pforzheim .....		3,10	52	Breslau .....		318,00	107
Milch, Trink-, (A), Berlin	100 l	14,50	95	Kupferbleche, Berlin .....	100 kg	69,50	39	Leipzig .....		366,00	105
Werk-, (B), Berlin		11,00		Zinkblech, Berlin .....		30,50	56	München .....		394,00	106
Butter, dtisch feine Holkerf., Bln	100 kg	254,00		Aluminiumbleche, Berlin ..		201,00	92	Essen .....		358,00	115
Käse, dt. Fetig Kempton		139,90	95	Messingbleche, Berlin .....		89,00	65	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Speisetalg, Berlin .....		91,00	95	Messingschraubenspäne, Bln		26,00	33	gußeis., fr. Berlin ..	1 St.	3,46	
Schmalz, Hbg., unverzollt				Wolle, dtsch. A. ...	1 kg	6,58	152	Kantholz, Berlin .....	1 ebm		
pure lard .....		174,60		Kammz., Austr. A. ...				Stammhretter, Berlin .....		42,50	105
Speck, fetter, Berlin .....		166,80	93	La Plata Lagerort				Ausschußbratter / Ober-		37,50	119
Eier, inkl., veller, 35 bis unter 60g, Bln	100 St.	10,31		Buen Air .....		2,59	71	Unsort. Bretter / bayern		37,50	119
frische, 35 bis unt. 60g, Köln		9,88		Cheviot, 130 cm, Berlin ..	1 m	2,60	144	fensterglas, ab Werk .....	1 qm <sup>13)</sup>	1,24	73
Reis, Hamburg, verzollt ..	100 kg	19,30	74	Serge, 130 cm, Berlin .....		5,40	166	Dachpappe, ab Werk .....	100 qm <sup>14)</sup>	32,00	127
oberer ppi Leipzig ..				Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	80,50	62	Leinolfrnis, Berlin .....	100 kg	45,90	74
						100,00	54	Schwefelsäure / ab mitteld.		5,25	117
								Salzsäure / Werk		1,45	73

<sup>1)</sup> Ab 1. Februar ist von den Mühlen für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 2 *R.M.* je t für eine Backerausgleichsabgabe an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen abzuführen. Diese Abgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Berichtigung: Januar = 151,90 *R.M.* — <sup>3)</sup> Zur Flockenherstellung 0,10 *R.M.* — <sup>4)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 *R.M.* — <sup>5)</sup> Für Industriezwecke 12,60 *R.M.* — <sup>6)</sup> Für Industriezwecke 11,70 *R.M.* — <sup>7)</sup> Berichtigung: Januar = 13,37 *R.M.* (Meßz. = 81). — <sup>8)</sup> Durchschnittliche Werkseinkaufspreise des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. — <sup>9)</sup> Siehe Nr. 3 S. 96/97 Anm. 32. — <sup>10)</sup> Jahresdurchschnittspreise 1913 = 100,75 *R.M.*; Januar = 104,00 *R.M.* (Meßz. = 103). — <sup>11)</sup> Januar = 101,50 *R.M.* — <sup>12)</sup> Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t Ladungen geltenden Frachtsatz (bisher nur zum 15 t Satz). — <sup>13)</sup> Vom 1. bis 10. Februar = 1,28, ab 11. Februar = 1,21 *R.M.* — <sup>14)</sup> Auf diese Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — <sup>15)</sup> Berichtigung: Januar = 10,20 *R.M.*; (Meßz. = 98).

**Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Februar 1935 (Februar 1910—1914 = 100)**

Erzeugnisse	1935		1934	Erzeugnisse	1935		1934
	Febr.	Jan. <sup>1)</sup>	Febr.		Febr.	Jan. <sup>1)</sup>	Febr.
Roggen	102	100	96	Schweine	90	88	86
Weizen	102	101	92	Schafe	93	92	87
Braugerste	115	112	96	Schlachtvieh zus.	84	83	77
Hafer	98	98	83	Butter	98	99	98
Getreide zusammen	103	102	93	Eier	120	131	100
Eßkartoffeln	108	116	77	Vieherzeugnisse zus.	100	102	98
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	103	104	91	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	89	89	83
Rinder	76	76	62	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	93	93	85
Kalber	74	72	70				

Ann.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den Jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — <sup>1)</sup> Januar 1910—1914 = 100.

sprechend dem auf möglichst weitgehende Stabilität der Preise gerichteten Ziel der Marktpolitik — jedoch in engen Grenzen.

An den Kolonialwarenmärkten haben sich die Preise für Kaffee und Rohkakao erhöht, während die Pfefferpreise, die in den letzten Monaten stark aufwärts gerichtet waren, zurückgegangen sind.

Am Baustoffmarkt war die Preisbewegung nicht einheitlich. Nachdem bereits Anfang des Monats Höchstpreise für Schnittholz festgesetzt worden waren, ist nunmehr auch für Mauersteine eine obere Preisgrenze bestimmt worden. Als Richtpreis für die

künftige Preisgestaltung der Mauersteine wird im allgemeinen der am 1. Juli 1933 erzielte Preis betrachtet. Doch wird hierbei nicht schematisch verfahren, sondern der etwa inzwischen eingetretenen Verteuerung der Produktionskosten, soweit notwendig, Rechnung getragen. Die Indexziffer der Baukosten war im Monat Februar gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Etwas niedriger als im Januar lagen — hauptsächlich infolge von Preisrückgängen für Mauersteine — die Indexziffern für Karlsruhe und Magdeburg, etwas höher — infolge von Preissteigerungen für Bauholz — die Indexziffer für Hamburg.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1934		1935	Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1934		1935
	Febr.	Jan.	Febr.		Febr.	Jan.	Febr.
Berlin	73,1	77,5	77,8	Stuttgart	72,8	73,3	73,1
Bremen	78,1	77,8	77,8	Gesamtdindex	74,5	75,9	75,8
Breslau	74,4	77,1	76,9	Gruppenindexziffern			
Essen	76,0	78,2	78,2	Steine und Erden	73,2	73,5	73,1
Frankfurt a. M.	75,9	77,0	76,9	Schnittholz	72,7	80,2	80,2
Hamburg	73,5	75,4	75,7	Baueisen	86,8	86,6	86,6
Hannover	73,1	74,1	74,0	Baustoffe zus.	73,9	76,5	76,3
Karlsruhe	72,1	72,0	71,3	Löhne <sup>2)</sup>	69,5	69,5	69,5
Köln	74,3	76,2	76,2	Preise für fertige Arbeit d. Baunebengewerbe	75,6	77,4	77,5
Königsberg i. Pr.	76,8	79,6	79,6	Gesamtdindex (1913 = 100)	130,2	132,7	132,5
Leipzig	72,3	73,3	73,3				
Magdeburg	78,2	79,2	78,7				
München	76,8	77,5	77,5				
Nürnberg	70,7	70,4	70,4				

<sup>1)</sup> Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnbaus.

**Rundholzerlöse im deutschen Wald**

**Ergebnisse der Erhebung über Rundholzpreise für Dezember 1934 und Januar 1935**

Auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsforstmeister wurde im Dezember 1934 beim Statistischen Reichsamt eine monatliche Erhebung über Rundholzpreise eingerichtet. Die Erhebung erstreckt sich auf den gesamten Staatswald und auf Teile des Gemeinde- und Privatwaldes. Sie ist zunächst auf Einzelberichterstattung der einbezogenen Forstbetriebe aufgebaut. Nur einzelne Landesforstverwaltungen berichten zentral, soweit ihre eigene Preisberichterstattung die Möglichkeit hierzu gibt. Für Januar 1935 liegen beim Privatwald mit mehr als 500 ha Forstbetriebsfläche Mitteilungen von 90 vH der Fläche dieser Betriebe vor, beim Gemeinewald Meldungen von etwa 35 vH seiner Gesamforstbetriebsfläche. Der kleinere Privatwald unter 500 ha kann aus technischen Gründen nicht betriebsweise erfaßt werden. Deshalb berichten für diese Besitzgröße gesammelt die zuständigen Landesbauernschaften.

Die Erhebung erstreckt sich auf 30 marktwichtigste Sortimente der Guteklasse N (normale, gewöhnliche, gesunde, mit unerheblichen Fehlern beladene Stücke). Für diese Sortimente sind jeweils die gesamten Umsätze und Erlöse mitzuteilen, getrennt nach Verkäufen an Großabnehmer, Kleinverkauf an den örtlichen Abnehmerkreis und Verkäufen unter nicht normalen Bedingungen. Die Aufbereitung der Ergebnisse erfolgt nach Wuchsgebieten.

In »W. u. St.« werden laufend die Reichsdurchschnitte und einige Beispiele für die Entwicklung der Rundholzpreise veröffentlicht. Die ausführlichen Ergebnisse werden im »Deutschen Forstwart« bekanntgegeben.

Die nebenstehende Übersicht zeigt für die verschiedenen Sortimente Reichsdurchschnittserlöse der einzelnen Besitzarten und die gesamten Reichsdurchschnitte. Die Reichsdurchschnitte wurden aus den Umsätzen und Erlösen der Wuchsgebiete errechnet.

Bei den Großverkäufen des Staatswaldes im Januar 1935 sind im Reichsdurchschnitt gegenüber dem Vormonat nur unerhebliche Änderungen eingetreten. Die stärkeren Erhöhungen bei Kiefernabschnitten über 35 cm und bei Eichen dürften im wesentlichen auf Qualitätsunterschiede zurückzuführen sein. Die Großverkaufserlöse waren im Januar 1935 beim Gemeinde- und Privatwald meist höher als beim Staatswald. Besonders fällt dies beim Grubenlangholz auf. Es handelt sich aber zweifellos nicht um zufällige Unterschiede, denn es wurde z. B. beim Gruben-

Durchschnittserlöse für Rundholz Sortimente <sup>1)</sup>	Verkäufe an Großabnehmer					örtl. Kleinverkauf
	Staatsforsten	Gemeinewaldforsten	Privatforsten über 500 ha	Privatforsten unter 500 ha	Reichsgesamtdurchschnitt	
	Dez. 1934	Januar 1935				
<b>A. Nadelholz</b>						
I. Stammholz (daz. auch Abschnitte, aber nur, wenn gemischt verkauft)	<i>R.M.</i>					
Fichte 25—29 cm, fm o. R.	17,30	17,69	18,84	18,36	19,39	18,05
Fichte 30—34 cm, fm o. R.	18,52	19,05	20,08	19,41	20,44	19,24
Tanne 25—29 cm, fm o. R.	17,70	17,96	18,62	19,11	—	18,42
Tanne 30—34 cm, fm o. R.	19,30	19,19	18,40	19,96	16,05	19,12
Kiefer 25—29 cm, fm o. R.	17,38	17,27	16,88	17,98	20,61	17,54
Kiefer 30—34 cm, fm o. R.	22,59	20,37	20,29	20,44	20,99	20,41
Kiefer über 34 cm, fm o. R.	25,33	25,53	27,60	23,27	23,43	25,25
Larche 30—39 cm, fm o. R.	21,65	26,25	20,56	29,27	17,10	24,61
II. Abschnitte						
Fichte 25—29 cm, fm o. R.	19,94	17,34	18,40	18,89	19,65	17,61
Fichte 30—34 cm, fm o. R.	19,31	18,48	19,08	20,00	21,63	18,72
Tanne 25—29 cm, fm o. R.	16,09	16,90	13,23	17,39	—	16,11
Tanne 30—34 cm, fm o. R.	17,33	19,39	17,11	18,49	—	18,91
Kiefer 25—29 cm, fm o. R.	17,56	23,75	19,83	16,65	—	22,85
Kiefer 30—34 cm, fm o. R.	22,05	28,70	22,72	21,31	21,90	27,50
Kiefer über 34 cm, fm o. R.	34,96	47,32	31,69	28,16	54,49	45,76
Larche 30—39 cm, fm o. R.	35,79	26,53	29,50	31,35	—	29,79
III. Grubenholz						
Grubenlangholz (alle Klassen), Fi + Kie, fm o. R.	11,04	9,88	11,90	11,63	10,81	10,72
Grubentempel (alle Klassen), Fi + Kie, fm o. R.	8,77	8,56	8,62	10,12	12,18	9,41
Grubenholz (alle Klassen) im Sechtmmaß, rm m. R.	6,72	6,84	7,32	5,88	4,30	6,77
IV. Papierholz						
Alle Sortimente, Fi + Ta + Kie a) mit Rinde, rm m. R.	5,88	7,75	8,16	8,64	8,52	8,05
b) gerepelt oder gelocht, rm o. R.	7,11	8,00	9,59	8,54	8,18	8,30
c) weiß geschalt oder weiß geschliffen, rm o. R.	9,15	8,29	11,92	9,89	8,70	8,95
V. Nadelbrennholz						
Knuppel, Prugel (gesund, kein Anbruchholz), rm m. R.	3,94	4,35	4,86	5,15	6,73	4,61
<b>B. Laubholz</b>						
Stammholz und Abschnitte						
Eiche 30—39 cm, fm o. R.	23,63	28,17	28,05	27,11	32,33	28,25
Eiche 40—49 cm, fm o. R.	36,46	44,13	37,82	40,84	43,98	42,66
Eiche über 49 cm, fm o. R.	49,21	74,95	59,31	67,20	53,14	67,91
Buche 20—29 cm, fm o. R.	11,89	13,82	14,33	14,23	13,98	13,95
Buche 30—39 cm, fm o. R.	15,14	16,93	18,17	16,48	15,71	16,95
Buche 40—49 cm, fm o. R.	19,03	20,04	21,70	21,19	20,43	20,38
Buche über 49 cm, fm o. R.	19,81	23,85	22,95	24,80	23,50	23,93

<sup>1)</sup> Die cm-Angaben bedeuten den Mitten-Durchmesser der einzelnen Klassen. fm = Festmeter, rm = Raummeter, m. R. = mit Rinde, o. R. = ohne Rinde.

Durchschnittserlöse bei Großverkäufen in den Staatsforsten	Januar 1933 <sup>1)</sup>		Januar 1934 <sup>1)</sup>		Januar 1935	
	R.M.	R.M.	Zunahme geg. Jan. 1933 in vH	R.M.	Zunahme geg. Jan. 1933 in vH	R.M.
Fichte, Stammholz 25—29 cm	13,28	16,34	23	17,69	33	33
Kiefer, Stammholz 25—29 cm	13,74	17,74	29	17,27	26	26
Kiefer, Stammholz 30—34 cm	15,85	21,15	33	20,37	28	28
Buche, Stammholz und Abschnitte 20—29 cm	9,44	10,89	15	13,82	46	46

<sup>1)</sup> Nach der Statistik des früheren Reichsforstwirtschaftsrats.

langholz bei den Staatsforsten der Durchschnittserlös aus 52 400 fm, bei dem Gemeindewald aus 24 900 fm, beim größeren Privatwald aus 13 300 fm und beim kleineren Privatwald aus 24 300 fm errechnet. Zwischen den Kleinverkäufen und Großverkäufen beim Staatswald bestehen nur geringe Unterschiede.

Zum Vergleich mit den beiden Vorjahren sind in der Übersicht auf S. 173, linke Spalte, für einige Sortimente aus der Statistik des früheren Reichsforstwirtschaftsrats für die Staatswaldungen Reichsdurchschnitte für Januar 1933 und 1934 errechnet worden. Die Zahlen zeigen die in den beiden letzten Jahren erreichte Steigerung der Holzpreise.

## Die Lebenshaltungskosten im Februar 1935

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich im Durchschnitt des Monats Februar auf 122,5 (1913/14 = 100); sie war gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats (122,4) nahezu unverändert.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100) <sup>1)</sup>	Gesamt-lebenshaltung <sup>2)</sup>	Ernäh-rung	Woh-nung <sup>3)</sup>	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be- klei-dung	Ver-schie-denes <sup>4)</sup>	Lebens-hal-tung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
Februar 1934	120,2	117,2	121,3	127,8	108,9	139,9	120,0
Dezember 1934	122,2	119,1	121,2	127,5	116,1	140,4	122,4
Januar 1935	122,4	119,4	121,2	127,6	116,8	140,4	122,6
Februar 1935	122,5	119,5	121,2	127,5	117,1	140,4	122,7
Februar 1935 gegen Januar 1935 (in vH)	+ 0,1	+ 0,1	0,0	- 0,1	+ 0,3	0,0	+ 0,1
Februar 1934 (» »)	+ 1,9	+ 2,0	- 0,1	- 0,2	+ 7,5	+ 0,4	+ 2,3
» 1933 (» »)	+ 5,2	+ 8,3	- 0,2	- 0,4	+ 10,1	- 1,1	+ 6,1
» 1932 (» »)	- 0,1	+ 1,8	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 5,9	- 0,1

<sup>1)</sup> Auf neuer erweiterter Grundlage. — <sup>2)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — <sup>3)</sup> Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — <sup>4)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Von den Nahrungsmitteln haben die Preise für Gemüse unter dem Einfluß der Jahreszeit im ganzen angezogen. Die Indexziffer für Gemüse, der die Preise für die verbrauchsüblichsten Gemüsesorten zugrunde liegen, war im Durchschnitt Februar um 8,5 vH höher als im Durchschnitt des Vormonats. Diese Steigerung entspricht etwa der Bewegung im gleichen Monat des Vorjahres. Gegenüber Februar 1934 ist die Indexziffer für Gemüse um 4,5 vH niedriger. Die Preise für Weizen-

mehl sind im Durchschnitt der Erhebungsgemeinden etwas gestiegen, dagegen haben sich die Preise für Weizengrieß geringfügig ermäßigt. Die Preise für die übrigen Mühlenfabrikate und für Teigwaren weisen gegenüber dem Vormonat keine oder fast keine Veränderungen auf. Die seit Mitte 1934 im Zusammenhang mit der geringen Ernte aufwärts gerichtete Preisbewegung für Erbsen ist im Februar 1935 zum Stillstand gekommen. Nachdem die Absatz- und Preisverhältnisse für Eier besonders geregelt werden (z. B. durch eine einheitliche Preisnotiz an Stelle der früheren Marktnotierung, durch eine Ausgleichsabgabe auf eingeführte Eier), hat sich die jahreszeitliche Preisbewegung für Eier gemildert. So waren die Preise im Einzelhandel im Dezember 1934 und im Januar 1935 verhältnismäßig stabil, während sie in früheren Jahren in der Regel im Dezember noch stiegen und Anfang des Jahres nachgaben. In der zweiten Hälfte Februar 1935 sind die Großhandelspreise für Eier zweimal herabgesetzt worden (insgesamt bis zu 2,5 Rpfl je Ei). Da die letzte Preisermäßigung auf den Monatsletzten fiel, wird sie sich im Einzelhandel erst in den ersten Märztagen voll auswirken können. Von den Milcherzeugnissen sind die Preise für Butter bei gleichgeliebten Höchstpreisen im Einzelhandel im Durchschnitt geringfügig zurückgegangen; auch die Preise für Käse waren etwas niedriger als im Vormonat. Die Preise für Schweinefleisch, Leberwurst, Speck, Schweineschmalz sowie für Kalbfleisch sind im Durchschnitt der Erhebungsgemeinden geringfügig gesunken.

Für Textilwaren haben sich die Preise im Durchschnitt des Monats Februar weiter etwas erhöht, dabei ist jedoch eine Verlangsamung in dieser Bewegung eingetreten; die Preise für Schuhe und für Besohlen waren im Februar unverändert.

Die Indexziffer für Verkehr hat sich infolge etwas gesunkener Preise für Fahrräder geringfügig ermäßigt.

### Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warenorten) in 34 Gemeinden am 20. Februar 1935 (in Rpfl je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenortlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Roggen- Grau- Misch- oder Schwarzbrot <sup>a)</sup>		Weizen- klein- geback. Semmel o. dgl.	Weizen- auszug- mehl, mittlere Sorte	Grün- mehl (Holl- gerste), grobe	Hafer- flocken (lose)	Reis (voll- mittl. Gute)	Erbsen, gelbe (unge- schalt)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl- tlauch- Zucker (Weiß)	ERkar- toffeln (abladen), 5 kg	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. (Vorder- fleisch, Rippchen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Buntnung)	Speck (fett, gerau- chert, unband.)	Voll- milch (ab Faden, l.)	Molke- reier- butter (unband, mittlere Sorte)	Land- butter (unband, mittlere Sorte)	Eier (Stück)	Orts- üb- licher Lager- bier l. **)	Stein- kohl 1 7tr. frei Keller	Briketts (Braun- kohlen)	
	Berlin	33	—	67	49	48	50	48	89	45	74	41	15	151	160	182	183	211	24	309	280	12	70	197	163
Hamburg	32	24	73	48	38	42	40	84	54	76	46	13	152	162	196	208	206	23	298	—	12	90	1)	202	192
Köln	38	29	68	46	40	50	44	90	40	80	47	10	140	180	170	180	200	22	310	280	12	70	152	116	
München	38	34	71	48	48	50	40	80	38	76	46	24	154	172	146	148	260	24	300	250	12	44	218	200	
Leipzig	28	—	73	48	48	52	48	80	40	78	45	20	160	160	160	200	220	25	320	—	13	90	—	134	
Essen	36	31	60	45	37	46	34	89	42	76	42	17	142	174	182	190	194	22	309	281	13	94	150	—	
Dresden	31	29	75	51	46	53	52	80	38	78	45	20	161	160	164	195	222	24	312	—	12	86	166	147	
Breslau	26	29	61	42	40	48	44	86	36	72	38	14	152	144	150	202	210	22	304	284	13	80	156	162	
Frankf. a. M.	37	33	92	46	44	54	38	92	44	82	43	18	144	186	150	156	236	24	316	280	13	63	188	170	
Dortmund	31	34	60	46	36	50	40	90	44	76	42	15	150	160	170	170	200	22	310	280	13	76	139	127	
Hannover	30	27	77	48	52	52	49	83	58	76	45	16	150	168	171	191	207	22	318	271	13	60	201	169	
Stuttgart	31	32	70	46	52	52	54	72	36	84	50	20	160	170	170	170	240	26	310	284	13	70	210	169	
Nürnberg	28	32	75	52	40	50	44	80	36	78	40	17	150	170	150	140	210	24	320	250	11	46	221	177	
Chemnitz	31	29	75	52	50	53	45	79	40	80	42	20	156	160	169	185	210	26	314	—	13	80	200	142	
Bremen	37	28	85	50	50	48	42	80	55	76	45	20	160	175	190	215	205	22	310	284	12	65	184	165	
Königsb. i. Pr.	30	28	68	46	38	40	40	82	36	78	45	15	125	160	150	190	200	20	312	255	13	80	206	192	
Magdeburg	28	28	82	50	50	54	80	54	78	45	18	160	160	168	192	200	24	310	280	13	80	210	147		
Mannheim	33	33	89	48	50	52	56	68	36	78	40	16	160	174	180	170	220	26	312	272	13	65	188	151	
Stettin	28	30	83	50	46	50	42	86	42	74	36	16	168	160	182	232	214	24	312	—	12	—	177	148	
Kiel	25	35	75	47	41	44	36	70	38	76	48	16	158	160	174	192	200	22	313	302	12	70	185	198	
Augsburg	38	34	71	48	48	50	44	80	36	76	45	14	160	170	140	170	260	23	300	250	12	44	217	195	
Kref.-Uerd.	28	36	70	46	40	52	52	96	56	76	42	16	150	170	190	180	200	21	304	284	13	60	161	132	
Aachen	39	29	74	47	36	48	40	84	48	76	45	12	160	190	180	170	200	22	314	284	12	80	202	127	
Braunschw.	30	30	74	47	55	55	54	95	55	78	40	16	156	170	166	188	207	23	309	—	13	80	198	164	
Karlsruhe	33	—	82	48	58	52	60	70	44	84	45	20	160	160	160	160	280	26	310	280	14	83	200	155	
Hagen i. W.	31	35	65	46	41	49	39	86	36	76	42	16	145	168	152	160	202	22	310	—	13	70	153	133	
Erfurt	30	—	70	50	56	70	52	90	44	76	50	20	160	170	160	190	210	24	300	260	14	70	220	152	
Lubeck	27	45	76	44	42	42	38	72	38	75	45	12	140	170	180	200	210	22	310	270	12	80	191	172	
Gleiwitz	30	28	61	40	42	48	32	72	34	76	33	18	138	142	144	164	212	21	310	260	13	80	110	120	
Ludwigsh.	35	29	80	42	50	52	60	65	36	76	40	14	160	170	160	160	210	26	310	278	12	60	175	130	
Gera	29	27	77	49	48	58	50	80	39	76	45	20	152	170	142	200	220	24	310	284	13	100	223	137	
Herford	32	28	80	48	40	46	34	60	50	76	42	24	150	160	170	170	190	22	300	270	12	100	190	140	
Neustrelitz	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	40	20	140	160	160	160	200	20	312	280	13	90	200	145	
Lahr	35	41	80	48	56	60	54	70	40	84	45	24	160	160	160	160	240	26	320	270	12	60	213	167	

<sup>a)</sup> Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen und Lubeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — <sup>\*\*)</sup> Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgehd). — <sup>1)</sup> Westfälische Nußkohle. — <sup>2)</sup> Frischer Speck. — <sup>3)</sup> Gespalten. — <sup>4)</sup> Oberschlesische Wurfel. — <sup>5)</sup> Deutsche Markenbutter. — <sup>6)</sup> Geschalt. — <sup>7)</sup> Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — <sup>8)</sup> Fettnuß. — <sup>9)</sup> Grune. — <sup>10)</sup> Ruhrnuß. — <sup>11)</sup> Nach neueren Feststellungen ist nicht mehr das Brot zu 50 Rpfl für 1 750 g (29 Rpfl für 1 kg), sondern das Brot zu 35 Rpfl für 1 250 g (28 Rpfl für 1 kg) die am meisten gekaufte Sorte. Eine Preisänderung gegenüber dem Vormonat ist nicht eingetreten. — <sup>12)</sup> Mittel. — <sup>13)</sup> Deutsche feine Molkebutter. — <sup>14)</sup> Karotten. — <sup>15)</sup> Oberschlesische Nuß. — <sup>16)</sup> Anthrazit, Wurfel. — <sup>17)</sup> Frei Haus. — <sup>18)</sup> Westfälische. — <sup>19)</sup> Steinkohlenbriketts.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1935 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez.	Jan.	Febr.	Febr. 1935 gegen	
	1934	1935		Jan. 35	Febr. 34		1934	1935		Jan. 35	Febr. 34
				(in vH <sup>1)</sup> )						(in vH <sup>1)</sup> )	
Brot und Kleingebäck .....	79,8	79,8	79,8	0,0	- 0,5	Margarine .....	93,2	93,2	93,1	- 0,1	- 2,1
Roggen- oder Mischbrot .....	76,1	76,1	76,1	0,0	- 0,1	Eier .....	89,1	89,0	87,4	- 1,8	+ 9,8
Weizenkleingebäck .....	89,2	89,3	89,2	- 0,1	- 0,8	Getranke, Gewürze .....	92,6	92,3	92,3	0,0	- 0,1
Mühlensfabrikate, Teigwaren ..	76,8	76,6	76,5	- 0,1	+ 1,1	dar. Bier .....	98,3	98,1	98,1	0,0	- 0,4
Weizenauszugmehl .....	81,2	79,6	80,8	+ 1,5	+ 1,5	<b>Ernährung</b> .....	<b>78,6</b>	<b>78,8</b>	<b>78,9</b>	+ 0,1	+ 2,1
Weizengriß .....	86,5	85,7	84,8	- 1,1	+ 3,8	<b>Wohnung</b> .....	<b>95,5</b>	<b>95,5</b>	<b>95,5</b>	0,0	0,0
Graupen .....	76,5	76,5	76,1	- 0,5	+ 0,7	Kohlen .....	85,0	85,2	85,2	0,0	0,0
Haferflocken .....	78,1	78,4	78,6	+ 0,3	+ 7,8	Gas und Strom .....	96,7	96,7	96,5	- 0,2	- 0,5
Reis .....	67,8	67,7	67,7	0,0	+ 1,8	<b>Heizung und Beleuchtung</b> .....	<b>91,2</b>	<b>91,3</b>	<b>91,2</b>	- 0,1	- 0,3
Nudeln .....	71,8	72,0	71,9	- 0,1	- 1,1	Textilwaren .....	69,3	69,8	70,1	+ 0,4	+ 10,7
Hülsenfrüchte .....	85,5	86,3	86,3	0,0	+ 24,7	Oberkleidung .....	69,7	70,2	70,5	+ 0,4	+ 11,6
Erbsen .....	102,3	103,0	103,0	0,0	+ 27,2	Wäsche .....	68,4	69,1	69,4	+ 0,4	+ 9,6
Speisebohnen .....	50,5	50,8	50,9	+ 0,2	+ 10,7	Schuhe und Besohlen .....	67,8	68,0	68,0	0,0	+ 0,4
Zucker .....	124,5	124,3	124,3	0,0	+ 0,4	<b>Bekleidung</b> .....	<b>68,8</b>	<b>69,3</b>	<b>69,5</b>	+ 0,3	+ 7,6
Kartoffeln .....	72,1	72,8	73,2	+ 0,5	+ 13,0	Reinigung und Körperpflege ..	74,0	74,0	74,0	0,0	- 0,1
Gemüse .....	50,5	55,0	59,7	+ 8,5	- 4,5	Bildung und Unterhaltung .....	90,2	90,1	90,1	0,0	- 0,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	71,4	71,3	71,2	- 0,1	+ 2,9	dar. Tageszeitungen .....	92,1	92,0	92,0	0,0	0,0
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	64,9	64,9	64,9	0,0	+ 4,7	Platze in Lichtspieltheatern <sup>2)</sup>	82,6	82,5	82,4	- 0,1	- 1,4
Schwein (Bauchfl., frisches)	70,2	70,4	70,0	- 0,6	+ 1,3	Einrichtung .....	75,4	75,6	75,6	0,0	+ 2,9
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	64,1	64,3	63,8	- 0,8	+ 4,4	Verkehr .....	86,9	86,8	86,7	- 0,1	0,0
Hammel (Brust, Hals, Dunne)	70,4	70,6	70,6	0,0	+ 7,8	<b>Verschiedenes</b> .....	<b>81,8</b>	<b>81,8</b>	<b>81,8</b>	0,0	+ 0,4
Salzheringe .....	74,9	74,9	74,8	- 0,1	+ 1,5	<b>Gesamtlebenshaltung</b> .....	<b>80,8</b>	<b>80,9</b>	<b>81,0</b>	+ 0,1	+ 1,9
Milch, Milcherzeugnisse .....	76,5	76,4	76,3	- 0,1	+ 1,9						
dar. Vollmilch .....	78,6	78,6	78,6	0,0	+ 1,3						
Butter .....	73,3	73,2	73,1	- 0,1	+ 1,2						

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — <sup>2)</sup> Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

## Die Arbeitslosigkeit im Februar 1935

Unter dem Einfluß der gebesserten Witterungsverhältnisse, die im Februar die Wiederaufnahme zahlreicher infolge des Frostes unterbrochener Außenarbeiten ermöglichen, gelang es, die Arbeitslosigkeit in beachtlichem Umfang zu senken. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen gegenüber dem Höchststand im Januar um rd. 209 000 auf 2 765 000 Ende Februar zurückgegangen. Wenn man berücksichtigt, daß der Höhepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit im allgemeinen erst Ende Februar erreicht zu werden pflegt, wie dies in den Jahren 1929 bis 1933 der Fall war — lediglich das durch besonders mildes Winterwetter begünstigte Jahr 1934 machte eine Ausnahme — so ist der für den Berichtsmonat festgestellte Rückgang besonders bedeutsam. Sofern nicht ein länger anhaltender Kälteeinbruch die Fortführung der Außenarbeiten erneut empfindlich stört, kann damit gerechnet werden, daß die von November bis Januar eingetretene Belastung bereits im März zum großen Teil wieder ausgeglichen sein wird.

Der Rückgang der Arbeitslosenziffer im Berichtsmonat wirkte sich in sämtlichen Landesarbeitsamtsbezirken aus, vor allem in den Gebieten Brandenburg (— 38 400), Mittelddeutschland (— 25 700) und Sachsen (— 22 800); in den östlichen Landesteilen hielt sich die Besserung in engeren Grenzen.

In den drei Unterstützungseinrichtungen hat sich die Zahl der Arbeitslosen gegenüber Ende Januar im ganzen um rd. 119 000 = 5,2 vH vermindert. Den stärksten Rückgang hat die Arbeitslosenversicherung aufzuweisen, in der Ende Februar 719 800 Hauptunterstützungsempfänger gezählt wurden, also rd. 87 800 = 11,0 vH weniger als am vorausgegangenen Stichtag. Die Zahl der arbeitslosen Wohlfahrts-erwerbslosen ist um rd. 37 800 auf 644 600 gesunken, dagegen hatte die Krisenfürsorge bei einem Stand von 821 000 Hauptunterstützungsempfängern Ende Februar einen geringen Zugang (um 6 800) aufzuweisen. Der verhältnismäßig starke Rückgang in der Zahl der sonstigen — nichtunterstützten — Arbeitslosen um 90 000 läßt erkennen, daß ein größerer Teil der Arbeitslosen bereits innerhalb der dem Unterstützungsbezug vorausgehenden Wartezeit, also innerhalb ganz kurzer Frist wieder in Arbeit gelangt ist; weiter kommen in diesem Rückgang die Vermittlungen nichtunterstützter Jugendlicher in die Landwirtschaft zum Ausdruck.

Die Arbeitslosenzahlen für das Saarland sind in den vorstehenden Zahlen nicht enthalten. Die noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen lassen für das Saarland im Zeitpunkt der Übernahme eine Arbeitslosenzahl von über 51 000 erwarten. Damit wird die Belastung des Saarlandes mit 61,7 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner wesentlich über dem Reichsdurchschnitt (42,4 vT) liegen.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeits- losen	Ver- änderung in vH gegen den Vormonat	Arbeits- lose am gl. Stich- tag des Vorjahres	Ver- änderung in vH gegen den Vormonat	Veränderung gegen den gleichen Stichtag des Vorjahres	
					Grundzahl	in vH
Gesamtzahl						
Dezember 1934 ..	2 604 700	+ 10,7	4 059 055	+ 9,3	- 1 454 355	- 35,8
Januar 1935 ..	2 973 541	+ 14,2	3 772 792	- 7,1	- 799 248	- 21,2
Februar 1935 .. <sup>2)</sup>	2 764 676	- 7,0	3 372 611	- 10,6	- 607 935	- 18,0
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung						
Dezember 1934 ..	535 296	+ 38,0	553 508	+ 60,5	- 18 212	- 3,3
Januar 1935 ..	807 576	+ 50,9	549 194	- 0,8	+ 258 382	+ 47,0
Februar 1935 .. <sup>2)</sup>	719 826	- 10,9	418 759	- 23,8	+ 301 067	+ 71,9
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge						
Dezember 1934 ..	764 540	+ 4,1	1 175 447	+ 11,1	- 410 907	- 35,0
Januar 1935 ..	813 885	+ 6,5	1 162 304	- 1,1	- 348 419	- 30,0
Februar 1935 .. <sup>2)</sup>	820 652	+ 0,8	1 083 118	- 6,8	- 262 466	- 24,2
Wohlfahrts-erwerbslose <sup>1)</sup>						
Dezember 1934 ..	643 468	+ 2,6	1 411 554	+ 4,8	- 768 086	- 54,4
Januar 1935 ..	682 430	+ 6,1	1 317 490	- 6,7	- 635 060	- 48,2
Februar 1935 .. <sup>2)</sup>	644 596	- 5,5	1 192 297	- 9,5	- 547 701	- 45,9
Sonstige Arbeitslose						
Dezember 1934 ..	661 396	+ 9,7	918 546	- 4,8	- 257 150	- 28,0
Januar 1935 ..	669 653	+ 1,2	743 804	- 19,0	- 74 151	- 10,0
Februar 1935 .. <sup>2)</sup>	579 602	- 13,4	678 437	- 8,8	- 98 835	- 14,6

<sup>1)</sup> Nur arbeitslose Wohlfahrts-erwerbslose. — Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fursorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrts-hilfe auf Grund der Wohlfahrts-hilfeordnung vom 14. Juni 1932 am 28. Februar 1935 722 929<sup>2)</sup>, am 28. Februar 1934 1 291 420, am 31. Januar 1935 777 087 und am 31. Januar 1934 1 423 907 anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose gezählt. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufsgruppen zeigt im Februar folgendes Bild: In der Landwirtschaft konnten für die Vorbereitungen zur Frühjahrsbestellung zahlreiche Arbeitskräfte vermittelt werden. Im Baugewerbe haben die Beschäftigungsmöglichkeiten mit dem Eintritt milderer Witterung zugenommen; die Aussichten für die nächsten Monate werden, da Bauaufträge in größerer Zahl vorliegen, fast ausnahmslos als günstig bezeichnet. Auch in der Industrie der Steine und Erden ist eine erfreuliche Belebung eingetreten.

Von den mehr konjunkturabhängigen Berufsgruppen konnte die Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung zahlreiche Neueinstellungen vornehmen. Vor allem im Fahrzeug- und Landmaschinenbau sowie in der Werftindustrie machte sich der Beginn der Saison bemerkbar; die Nachfrage nach Spezialarbeitern konnte verschiedentlich nicht befriedigt werden. Die Lage im Holzgewerbe, insbesondere in den Sägewerken und Bautischlereien hat sich mit dem allmählichen Wiederbeginn der Bautätigkeit gebessert. Die Textilindustrie ist im Rahmen der Faserstoffverordnung gut beschäftigt, vielfach machte sich ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Als ein günstiges Zeichen für die zukünftige Entwicklung kann die Bereitwilligkeit der Industrie, Anlernkräfte und in einzelnen Zweigen auch Lehrlinge mit mehrjährigem Lehrvertrag einzustellen, gewertet werden. Im Bekleidungs-gewerbe ist die Saison in vollem Gange; in der Damenkonfektion, bei der der Saisoncharakter besonders

Arbeitslosigkeit in den Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern	Arbeitslose				Abnahme in vH vom 31. 1. 34 bis 31. 1. 35
	am 31. Jan. 1935		am 31. Jan. 1934		
	überhaupt	auf 1 000 Einw.	überhaupt	auf 1 000 Einw.	
Berlin	303 149	71,5	504 430	118,9	39,9
Hamburg	95 319	84,4	122 081	108,1	21,9
Köln a. Rh.	56 884	75,2	69 182	91,4	17,8
München	38 755	52,7	61 282	83,3	36,8
Leipzig	60 230	84,4	76 493	107,2	21,3
Essen (Ruhr)	42 741	65,3	52 593	80,4	18,7
Dresden	57 707	89,9	68 822	107,2	16,2
Breslau	67 860	108,5	79 412	127,0	14,5
Frankfurt a. M.	36 102	64,9	52 499	94,4	31,2
Dortmund	39 500	73,0	53 112	98,2	25,6
Düsseldorf	33 899	68,0	47 665	95,6	28,9
Duisburg-Hamborn	37 226	84,5	44 211	100,4	15,8
Hannover	25 441	57,3	42 653	96,1	40,4
Stuttgart	9 495	22,9	21 260	51,2	55,3
Nürnberg	27 467	66,9	39 265	95,7	30,0
Wuppertal	29 527	72,3	37 565	91,9	21,4
Chemnitz	32 252	92,0	41 124	117,3	21,6
Gelsenkirchen-Buer	26 787	80,6	31 930	96,0	16,1
Bremen	16 249	50,3	26 922	83,3	39,6
Königsberg i. Pr.	10 461	33,1	14 543	46,1	28,1
Bochum	15 650	49,8	18 423	58,6	15,1
Magdeburg	13 966	45,5	24 623	80,2	43,3
Mannheim	18 172	66,0	25 812	93,8	29,6
Stettin	13 576	50,1	21 471	79,3	36,8
Altona	16 709	69,1	22 306	92,2	25,1
Kiel	8 138	37,3	19 118	87,6	57,4
Halle a. d. S.	11 344	54,2	18 917	90,4	40,0

stark ausgeprägt ist, herrschte rege Nachfrage nach perfekten Kräften. In der Gruppe »Häusliche Dienste« konnte der Bedarf an tüchtigen, gut vorgebildeten Kräften nicht immer gedeckt werden; in verschiedenen Bezirken zeigt sich eine Umstellung der Hausfrauen auf die Beschäftigung von Stunden-Arbeiterinnen, da sie ausreichendes Personal nicht bekommen können. Den stärksten Abgang an Arbeitslosen hatte infolge der gebesserten Witterungsverhältnisse die Gruppe der ungelernen Arbeiter zu verzeichnen. Bei der Beurteilung der Entwicklung der Arbeitslosigkeit unter den Ungelernten ist zu berücksichtigen, daß gerade dieser Berufsgruppe vielfach überalterte oder in ihrer Leistungsfähigkeit erheblich beschränkte Kräfte aus den Fachabteilungen zugeleitet werden. Da aber gerade bei den ungelernen Arbeitern meist erhebliche Anforderungen an die Körperkräfte gestellt werden, ergeben sich für eine große Zahl der in dieser Gruppe geführten Arbeitslosen praktisch nur noch geringe Vermittlungsmöglichkeiten.

Die Arbeitslosigkeit unter den Angestellten ist um rd. 2600 auf 287 700 gesunken. An dem Rückgang hatten die technischen Angestellten den Hauptanteil (— 1800), während der Bestand an arbeitslosen kaufmännischen Angestellten unverändert blieb.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Veränderung in vH Ende Jan. gegen Ende Febr. 1935 <sup>1)</sup>	Veränderung in vH gegen Vorjahr		
	Febr. 1)	Jan.	Dez.		Febr. 1)	Jan.	Dez.
	1935		1934		1934		1933
Landwirtschaft usw. . . . .	86 268	96 084	79 941	-10,2	-13,0	-14,8	-34,8
Forstwirtschaft, Fischerei	13 748	13 699	9 691	+ 0,4	-10,3	-10,3	-43,0
Bergbau usw. . . . .	95 712	99 565	96 796	- 3,9	-17,4	-18,9	-25,0
Ind. d. Steine u. Erden	94 982	107 790	89 158	-11,9	- 4,6	-11,3	-32,2
Eisen- u. Metallz. usw.	298 477	316 070	295 003	- 5,6	-39,8	-42,3	-49,8
Musikinstrumenten- u. Spielwarenherstell. . . . .	10 665	11 056	10 338	- 3,5	-26,1	-28,2	-33,5
Chemische Industrie . . . . .	10 674	11 354	10 987	- 6,0	-34,0	-35,2	-42,8
Kautschuk- u. Asbestind.	4 467	4 680	4 329	- 4,6	-29,6	-30,4	-39,3
Spinnstoffgewerbe . . . . .	66 451	67 897	64 220	- 2,1	-31,2	-35,2	-42,3
Papierzeug- u. -verarb.	20 908	21 976	20 578	- 4,9	-32,2	-31,9	-36,7
Lederzeugung u. -verarbeitung usw. . . . .	24 524	25 518	22 528	- 3,9	-22,0	-27,1	-36,4
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe . . . . .	121 926	127 091	110 389	- 4,1	-20,1	-26,1	-39,4
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe . . . . .	78 268	81 101	72 505	- 3,5	-21,7	-22,1	-31,3
Bekleidungs- u. Textilgewerbe . . . . .	94 790	102 375	94 966	- 7,4	-25,4	-30,6	-38,0
Gesundheitswesen, Körperpflege . . . . .	13 964	13 992	12 725	- 0,2	-31,4	-33,9	-37,3
Baugewerbe . . . . .	319 632	380 460	281 393	-16,0	+43,7	+13,1	-30,4
Vervielfältigungsgew. . . . .	30 964	32 905	32 225	- 5,9	-24,6	-24,9	-26,5
Reinigungs- u. Desinfektionswesen usw. . . . .	5 445	5 630	5 795	- 3,3	-38,4	-39,3	-39,4
Theater, Musik usw. . . . .	1 167	1 301	1 200	-10,3	-26,8	-21,1	-29,9
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe . . . . .	59 750	61 434	58 830	- 2,7	-27,3	-27,2	-31,9
Verkehrsgewerbe . . . . .	190 711	200 641	177 367	- 4,9	-20,1	-21,4	-34,2
Häusliche Dienste . . . . .	61 755	64 225	63 485	- 3,8	-40,5	-43,6	-52,3
Ungelernte Arbeiter . . . . .	752 479	815 870	691 320	- 7,8	- 6,5	- 8,1	-28,0
Maschinen- u. Heizer <sup>2)</sup>	19 280	20 569	18 373	- 6,3	-25,9	-28,3	-42,1
Kaufm. u. Büroangest.	206 884	206 882	199 030	+ 0,0	-32,2	-34,1	-37,9
Technische Angestellte	35 178	36 942	35 328	- 4,8	-39,2	-41,3	-48,4
Sonstige Angestellte . . . . .	45 607	46 437	46 200	- 1,8	-21,3	-21,0	-33,2
Sämtl. Berufsgruppen . . . . .	2 764 676	2 973 544	2 604 700	- 7,0	-18,0	-21,2	-25,8
dar. gel. u. ungel. Arbeiter	1 724 528	1 867 413	1 632 822	- 7,7	-19,7	-23,8	-38,4
ungelernte Arbeiter . . . . .	752 479	815 870	691 320	- 7,8	- 6,5	- 8,1	-28,0
Angestellte . . . . .	287 669	290 261	280 558	- 0,9	-31,7	-33,4	-37,5

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

## FINANZEN UND GELDWESEN

### Die steuerbelasteten Lohnsteuerpflichtigen 1932 nach sozialer Stellung, Geschlecht und Alter

Weitere vorläufige Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1932<sup>1)</sup>

Vorbemerkung. Bei der Lohnsteuerstatistik 1932 ist zum ersten Male eine Trennung der steuerbelasteten Lohnsteuerpflichtigen, also derjenigen, die tatsächlich eine Lohnsteuer gezahlt haben, nach Geschlecht, Alter und sozialer Stellung durchgeführt worden. Als Unterlagen für diese Ausgliederungen dienten die entsprechenden Angaben auf den sogenannten Lohnsteuerbelegen, den Lohnsteuerkarten und Lohnsteuerüberweisungsblättern. Für rd. 500 000 Steuerpflichtige mußte allerdings auf die Feststellung des Alters verzichtet werden, da das Geburtsdatum nicht angegeben war. Die Frage nach der sozialen Stellung wurde unter Zugrundelegung des Schemas der Berufszählung 1933 nach dem auf den Lohnsteuerbelegen angegebenen Beruf entschieden. Um alle steuerbelasteten Lohnsteuerpflichtigen aufteilen zu können, mußte über den Rahmen dieses Schemas hinaus eine besondere Gruppe für die Pensionsempfänger gebildet werden. In dieser Gruppe werden in der Hauptsache Ruhegeld empfangende Beamte oder Witwen von Beamten nachgewiesen. Bezieher von Renten aus der Angestellten- oder Invalidenversicherung erscheinen hier nicht, da derartige Bezüge nicht lohnsteuerabzugspflichtig sind. Lohnsteuerpflichtige, deren Gesamteinkommen nach Abzug der Werbungskosten, der Sonderleistungen und des steuerfreien Einkommensteils 8 250 RM und mehr betrug, sind in dieser Statistik nicht enthalten. Solche Personen werden nachträglich veranlagt und in der Statistik der Einkommensteuerveranlagung geführt.

Von den insgesamt 7,8 Millionen steuerbelasteten Lohnsteuerpflichtigen im Jahre 1932 entfielen auf:

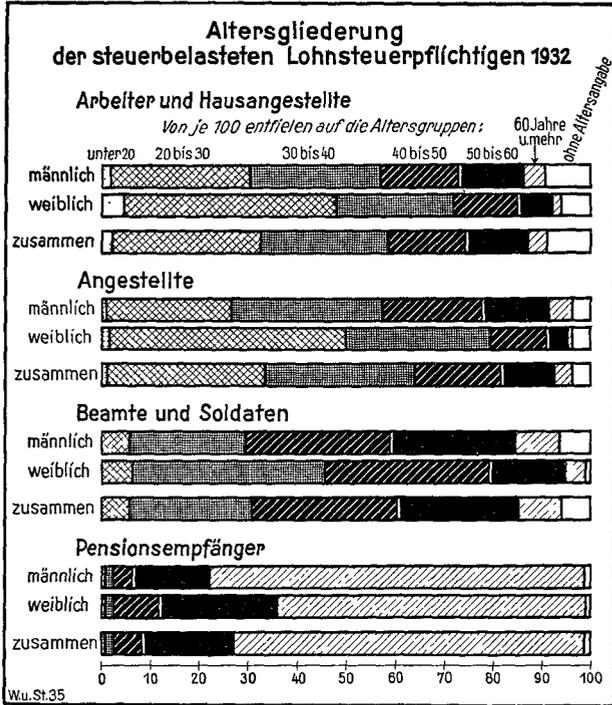
	Mill.	vH
Arbeiter u. Hausangestellte . . . . .	4,0	51,4
Angestellte . . . . .	1,9	24,9
Beamte u. Soldaten . . . . .	1,4	17,8
Pensionsempfänger . . . . .	0,5	5,9

Gemessen an der Zahl der Erwerbspersonen, die durch die Berufszählung 1933 ermittelt wurden, waren 24,8 vH aller Arbeiter und Hausangestellten, 48,0 vH aller Angestellten und 93,7 vH aller Beamten und Soldaten steuerbelastete Lohnsteuerpflichtige. In den einzelnen Altersgruppen weicht das Verhältnis der nach ihrer sozialen Stellung unterschiedenen Gruppen von Lohnsteuerpflichtigen zueinander mehr oder weniger erheblich vom Gesamtdurchschnitt ab. Die unter 20jährigen setzen sich fast nur aus Arbeitern (84,8 vH) und Angestellten (15,0 vH) zusammen. Das gleiche gilt für die 20- bis unter 30jährigen, jedoch hat sich der Anteil der Angestellten (32,8 vH) auf Kosten des Anteils der Arbeiter (63,0 vH) mehr als verdoppelt und erreicht hier seinen höchsten Stand. In den folgenden Altersgruppen gehen die auf Arbeiter und Angestellte entfallenden Anteile ständig zurück, und zwar bis auf 24,0 vH für die Arbeiter und 10,6 vH für die Angestellten bei den 60- und mehrjährigen. Demgegenüber treten die Beamten und Soldaten sowie in den hohen Altersgruppen auch die Pensionsempfänger mehr und mehr

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1934, Heft 16, S. 548.



Einkommen je steuerbelasteten Lohnsteuerpflichtigen 1932 in <i>RM</i>	Arbeiter und Hausangestellte			Angestellte			Beamte und Soldaten			Pensionsempfänger			Steuerbelastete insgesamt		
	Altersgruppen	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.
Ohne Altersangabe ..	703	709	633	1 654	1 868	1 151	1 772	1 765	2 383	2 011	2 008	2 018	1 016	1 027	918
unter 20 Jahre .....	933	936	924	1 142	1 193	1 093	1 933	1 933	—	1 575	1 478	1 706	966	963	971
20 bis 30 » .....	1 323	1 368	1 099	1 890	2 088	1 633	2 204	2 217	2 059	1 803	1 774	1 849	1 546	1 590	1 415
30 » 40 » .....	1 675	1 736	1 163	2 930	3 258	2 107	3 083	3 142	2 620	2 140	2 096	2 216	2 293	2 380	1 843
40 » 50 » .....	1 795	1 859	1 201	3 484	3 744	2 391	3 836	3 870	3 444	2 537	2 850	2 287	2 811	2 904	2 159
50 » 60 » .....	1 728	1 761	1 227	3 581	3 716	2 476	4 016	4 022	3 886	2 559	2 825	2 259	2 822	2 884	2 234
60 Jahre und älter ..	1 609	1 629	1 247	3 345	3 416	2 350	3 946	3 961	3 493	2 727	2 933	2 291	2 741	2 845	2 258
Zusammen	1 490	1 541	1 104	2 717	3 063	1 878	3 491	3 521	3 095	2 663	2 884	2 278	2 221	2 316	1 743



beitern und Hausangestellten betrug es 1 490 *RM*, bei den Angestellten 2 717 *RM* und bei den Beamten und Soldaten 3 491 *RM*. Wie im Gesamtdurchschnitt ist auch in den nach ihrer sozialen Stellung unterschiedenen Gruppen von Lohnsteuerpflichtigen das Durchschnittseinkommen regelmäßig bei den unter 20jährigen am niedrigsten und steigt dann von Altersgruppe zu Altersgruppe, ohne allerdings überall wie im Gesamtdurchschnitt seinen höchsten Stand in der Altersgruppe 50 bis unter 60 Jahre zu erreichen. So war es in der Gruppe der Arbeiter und der Hausangestellten am höchsten bei den 40-bis unter 50jährigen und in der Gruppe der Pensionsempfänger bei den 60- und mehrjährigen. Ebenso war auch in allen unterschiedenen Gruppen wie im Gesamtdurchschnitt das Durchschnittseinkommen der weiblichen Pflichtigen niedriger als das der männlichen. Bei den Angestellten bleibt es besonders weit zurück.

In obenstehender Übersicht erscheinen auch Durchschnittsbeträge, die erheblich unter dem Jahresfreibetrage von 1 200 *RM* liegen. Dies erklärt sich daraus, daß für die Lohnsteuerstatistik die Frage der Beschäftigungsdauer unerheblich ist. Alle Steuerpflichtigen, für die, wenn auch nur einmal im Jahre, ein Steuerabzug vom Arbeitslohn einbehalten worden ist, gelten als Steuerbelastete. Lohnsteuerpflichtige, die nicht das ganze Jahr über beschäftigt gewesen sind, treten in erster Linie unter den Arbeitern, teilweise aber auch unter den Angestellten auf. In dem Krisenjahr 1932 war ihre Zahl besonders groß. Wie aus den Aufzeichnungen auf den Lohnsteuerbelegen hervorging, stand insbesondere in der Gruppe der Arbeiter und Hausangestellten von denjenigen, deren Alter sich nicht feststellen ließ, sowie auch von den unter 20jährigen nur ein sehr kleiner Teil das ganze Jahr über in Arbeit und Brot. Vielfach betrug die Beschäftigungsdauer nur wenige Wochen. Da Unterstützungen aus öffentlichen Kassen lohnsteuerfrei sind, mußten sich infolgedessen hier Durchschnittsbeträge ergeben, die weit unter 1 200 *RM* bleiben. Auch in den höheren Altersgruppen spielt die Arbeitslosigkeit eine Rolle. Bei ihrer großen Ausdehnung im Jahre 1932 ist durch sie zweifellos das Durchschnittseinkommen der Arbeiter stark gedrückt worden. Das gleiche gilt, wenn auch in erheblich eingeschränktem Maße, für die Angestellten.

Altersgruppen bei den Angestellten hervor. Von ihnen standen 62,8 vH (56,5 vH der männlichen und 78,0 vH der weiblichen) im Alter von 20 bis unter 40 Jahren, während nur 32,8 vH das 40. Lebensjahr bereits überschritten hatten. Von den Angestellten waren verhältnismäßig mehr Personen 30 bis unter 50 Jahre alt und verhältnismäßig weniger 50 Jahre und älter als von den Arbeitern. Die Altersgliederung der Beamten und Soldaten wird wesentlich dadurch beeinflusst, daß die Anstellung als Beamter in den meisten Fällen erst nach Vollendung des 30. Lebensjahres erfolgt. Die unter dieser Grenze liegenden Altersgruppen sind daher auch nur sehr schwach besetzt. So entfielen auf die bis zu 30jährigen nur 5,8 vH der in dieser Gruppe aufgeführten Lohnsteuerpflichtigen. Demgegenüber standen rd. ein Viertel (24,6 vH) im Alter von 30 bis unter 40 Jahren, 30,4 vH im Alter von 40 bis unter 50 Jahren, ein weiteres Viertel (24,6 vH) im Alter von 50 bis unter 60 Jahren, und 8,8 vH waren 60 Jahre und älter. Von den Pensionsempfängern waren 18,5 vH (15,4 vH der Männer und 23,8 vH der Frauen) 50 bis unter 60 Jahre alt und 71,7 vH (76,7 vH der Männer und 63,1 vH der Frauen) 60 Jahre und älter.

Das Durchschnittseinkommen je steuerbelasteten Lohnsteuerpflichtigen belief sich 1932 auf 2 221 *RM*. Bei den Ar-

Altersgruppen und Geschlecht		Die steuerbelasteten Lohnsteuerpflichtigen 1932 nach Alter, Geschlecht und sozialer Stellung		Arbeiter und Hausangestellte		Angestellte		Beamte und Soldaten		Pensions-empfänger		Steuerbelastete insgesamt	
		Pflichtige	Einkommen in Mill. <i>RM</i>	Pflichtige	Einkommen in Mill. <i>RM</i>	Pflichtige	Einkommen in Mill. <i>RM</i>	Pflichtige	Einkommen in Mill. <i>RM</i>	Pflichtige	Einkommen in Mill. <i>RM</i>	Pflichtige	Einkommen in Mill. <i>RM</i>
Ohne Altersangabe ..	m	324 955	230,3	49 395	92,3	79 417	140,1	3 151	6,3	456 918	469,0		
	w	27 999	17,8	21 083	24,2	867	2,1	1 637	3,3	51 586	47,4		
	zus.	352 954	248,1	70 478	116,5	80 284	142,2	4 788	9,6	508 504	516,4		
unter 20 Jahre ...	m	67 293	63,0	7 650	9,1	105	0,2	23	0,0	75 071	72,3		
	w	20 988	19,4	7 996	8,8	—	—	17	0,0	29 001	28,2		
	zus.	88 281	82,4	15 646	17,9	105	0,2	40	0,0	104 072	100,5		
20 bis 30 » .....	m	1 009 146	1 380,7	356 576	744,6	74 132	164,3	474	0,9	1 440 328	2 290,5		
	w	202 309	222,4	274 432	448,0	6 255	12,9	291	0,5	483 287	683,8		
	zus.	1 211 455	1 603,1	631 008	1 192,6	80 387	177,2	765	1,4	1 923 615	2 974,3		
30 » 40 » .....	m	927 366	1 610,1	418 459	1 363,3	303 358	953,1	5 789	12,1	1 654 972	3 938,6		
	w	110 261	128,2	166 649	351,1	38 308	100,4	3 314	7,4	318 532	587,1		
	zus.	1 037 627	1 738,3	585 108	1 714,4	341 666	1 053,5	9 103	19,5	1 973 504	4 525,7		
40 » 50 » .....	m	588 914	1 095,0	285 888	1 070,2	389 279	1 506,5	13 223	37,7	1 277 304	3 709,4		
	w	63 841	76,7	67 768	162,1	33 633	115,8	16 495	37,7	181 737	392,3		
	zus.	652 755	1 171,7	353 656	1 232,3	422 912	1 622,3	29 718	75,4	1 459 041	4 101,7		
50 » 60 » .....	m	465 950	820,5	185 049	687,6	327 232	1 316,0	44 803	126,5	1 023 034	2 950,6		
	w	31 090	38,1	22 621	56,0	15 047	58,5	39 773	89,9	108 531	242,5		
	zus.	497 040	858,6	207 670	743,6	342 279	1 374,5	84 576	216,4	1 131 565	3 193,1		
60 Jahre und älter ..	m	156 273	254,6	67 798	231,6	118 209	468,3	222 429	652,4	564 709	1 606,9		
	w	8 818	11,0	4 817	11,3	4 082	14,2	105 091	240,8	122 808	277,3		
	zus.	165 091	265,6	72 615	242,9	122 291	482,5	327 520	893,2	687 517	1 884,2		
Zusammen	m	3 539 897	5 454,2	1 370 815	4 198,7	1 291 732	4 548,5	289 892	835,9	6 492 336	15 037,3		
	w	465 306	513,6	565 366	1 061,5	98 192	303,9	166 618	379,6	1 295 482	2 258,6		
	zus.	4 005 203	5 967,8	1 936 181	5 260,2	1 389 924	4 852,4	456 510	1 215,5	7 787 818	17 295,9		

m = männlich; w = weiblich.

## Die Reichsfinanzen von April bis Dezember 1934

**Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs.** Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen der Dezember stets eine besonders starke Inanspruchnahme der Reichsfinanzen mit sich brachte, zeigt der Dezemberausweis des laufenden Rechnungsjahres mit einem Aktivsaldo von 67,4 Mill. *ℛ.ℳ.* im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt nächst April das günstigste Monatsergebnis. Diese Verlagerung ist hauptsächlich auf die neuen Zahlungstermine für die bisher einmalig im Dezember erfolgte Einlösung ausgeloster Anleiheablösungsschuld zurückzuführen.

Im Dreivierteljahr April/Dezember 1934 stellten sich die Einnahmen des Reichs um 868,2 Mill. *ℛ.ℳ.* höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Besonders günstig entwickelte sich wiederum das Aufkommen an Reichssteuern und Zöllen. Es erbrachte in Mill. *ℛ.ℳ.*

	Dezember 1934	April/Dez. 1934	April/Dez. 1934 gegen April/Dez. 1933
insgesamt .....	766,5	6 093,4	+ 945,7
davon ab: Landeranteil .....	171,1	1 473,4	+ 309,7
Steuergutschemen .....	2,1	292,3	+ 292,3
verbleiben	593,3	4 327,7	+ 343,7

Aus der Begebung von Anleihen sind im Berichtsabschnitt 305,6 Mill. *ℛ.ℳ.*, im gleichen Zeitraum des Vorjahrs dagegen keine Einnahmen erzielt worden; aus der Veräußerung von Vermögensbeständen 232,7 Mill. *ℛ.ℳ.* mehr als im Vorjahr. Auch Verwaltungseinnahmen gingen mit + 52,0 Mill. *ℛ.ℳ.* reichlicher ein. Die Ablieferungen der Reichspost sind dagegen planmäßig gesenkt worden, um die Finanzierung ihrer umfangreichen

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1934/35 <sup>1)</sup>				Veränderung April/Dez. 1934 gegen April/Dez. 1933
	Dez.	Nov.	Sept.	April/ Dez.	
<b>A. Ordentlicher Haushalt</b>	in Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>				
<b>I. Einnahmen</b>					
1. Steuern					
Steuern, Zolle usw. <sup>2)</sup> .....	593,3	470,9	578,8	4 327,7	+ 343,7
Reparationsbeitrag der Reichsbahn .....	5,8	5,9	5,8	52,5	± 0
2. Erwerbsvermögen					
Aus Vermögensbeständen d. Reichs <sup>3)</sup> .....	43,1	42,5	29,2	354,5	+ 232,7
Überschuß von Post und Reichsdruckerei .....	11,9	14,3	13,4	102,1	- 47,8
Aus dem Gewinn der Reichsbank .....	—	—	—	—	- 18,0
3. Aus Anleihe .....	11,4	34,5	19,8	305,6	+ 305,6
4. Verwaltungseinnahmen .....	30,4	41,8	34,4	253,5	+ 52,0
Summe der Einnahmen	695,9	609,9	681,4	5 395,9	+ 868,2
<b>II. Ausgaben</b>					
1. Bezüge der Beamten und Angestellten <sup>4)</sup> .....	74,8	79,0	67,7	621,3	+ 83,5
2. Versorgungs- und Ruhegelder <sup>5)</sup> .....	104,0	103,0	103,0	930,2	- 9,3
3. Überweisungen an die Länder .....	19,2	20,0	19,5	179,2	+ 72,3
4. An die Länder für Schutzpolizei .....	17,9	15,9	22,0	162,5	+ 10,7
5. Soziale Ausgaben					
Sozialversicherung .....	43,3	43,9	43,6	394,3	+ 13,9
Kleinentnerfürsorge .....	5,0	—	4,0	19,8	± 0
Arbeitsbeschaffung <sup>6)</sup> .....	60,5	72,1	103,3	711,4	+ 409,4
Freiwilliger Arbeitsdienst usw. ....	29,7	23,8	37,2	261,0	+ 48,1
Fettverbilligung .....	14,0	10,1	14,4	107,1	+ 48,1
6. Beteiligung an der Dresdner Bank .....	20,8	20,8	20,8	104,0	+ 1,5
7. Reichsschuld					
Verzinsung und Tilgung .....	5,9	54,0	7,0	289,2	+ 148,6
Anleiheablösung .....	22,1	7,1	26,8	162,1	+ 0,9
8. Deckung der Fehlbeträge früherer Jahre .....	—	—	—	—	- 75,0
9. Innere Kriegslasten <sup>7)</sup> .....	12,5	12,4	18,8	210,3	+ 25,8
10. Äußere Kriegslasten .....	12,9	11,9	13,0	109,9	- 29,4
11. Sachliche Ausgaben der ges. Reichsverwaltung .....	184,5	197,1	156,0	1 332,7	+ 529,2
Summe der Ausgaben	627,1	671,1	657,1	5 595,0	+ 1 230,2
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-) .....	+68,8	-61,2	+24,3	-199,1	.
<b>B. Außerordentlicher Haushalt</b>					
I. Einnahmen .....	—	—	—	—	—
II. Ausgaben (aus restlichen Vorjahresbeständen) .....	1,4	0,9	0,5	9,2	- 7,7

<sup>1)</sup> Vorjahr vgl. *W. u. St.* 14. Jg. 1934, Nr. 5 S. 156. — <sup>2)</sup> Nach Abzug des Landeranteils und Anrechnung von Steuergutschemen. — <sup>3)</sup> Verzinsung und Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Auflösung von Sondervermögen usw. — <sup>4)</sup> Ausschl. Ruhegelder (s. A II 2). — <sup>5)</sup> Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten. — <sup>6)</sup> Außer Kriegsversorgung (s. A II 2). — <sup>7)</sup> Einschl. 352,3 Mill. *ℛ.ℳ.* im Reichshaushaltsplan nicht vorgesehene Wohnungsteilungs- und Instandsetzungszuschüsse usw. gem. Gebäudeminstandsetzungsgesetz vom 21. September 1933. — <sup>8)</sup> Einschl. Wohnungs- und Siedlungsweesen und 1933/34 einschl. Arbeitslosenhilfe.

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu erleichtern. Der Gewinnanteil des Reichs an der Reichsbank für das Geschäftsjahr 1934 ist noch nicht eingegangen (bei dem vorjährigen Eingang im Juli handelte es sich um die verspätete Ausschüttung für das Geschäftsjahr 1932).

Den um 868,2 Mill. *ℛ.ℳ.* erhöhten Einnahmen steht eine Ausgabensteigerung um 1 222,5 Mill. *ℛ.ℳ.* im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt gegenüber. An ihr sind neben den sächlichen Verwaltungsausgaben vor allen Dingen die Aufwendungen für Arbeitsbeschaffung, Arbeitsdienst und Wohnungswesen mit insgesamt 409,4 Mill. *ℛ.ℳ.* beteiligt; darunter insbesondere 352,3 Mill. *ℛ.ℳ.* Wohnungsteilungs- und Instandsetzungszuschüsse aus dem Reinhardttschen 500 Millionen-Programm vom 21. September 1933. Die Zunahme der Überweisungsausgaben um 72,3 Mill. *ℛ.ℳ.* erklärt sich zum größten Teil daraus, daß die ebenfalls mit Gesetz vom 21. September 1933 (RGBl. I S. 651) festgesetzte Entschädigung der Länder für die Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer und der Grundsteuer vom älteren Neuhausbesitz mit einem Jahresbetrag von 133,3 Mill. *ℛ.ℳ.* im Vorjahr erst drei, im Berichtsjahr dagegen schon neun Monate lang lief. Der Schuldendienst erscheint durch die Konversion der Reichsanleihe von 1929 erheblich höher; dieser Ausgabensteigerung steht aber eine entsprechend erhöhte Anleiheaufnahme gegenüber.

### Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *ℛ.ℳ.*:

Kassenbedarf	nach dem Stande am	
	30. Nov.	31. Dez.
im ordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren (-) .....	- 2 110,0	- 2 110,0
davon ab: Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbewilligungen .....	313,3	313,3
verbleiben	- 1 796,7	- 1 796,7
Mehreinnahmen (+), Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres .....	- 267,9	- 199,1
zusammen	- 2 064,6	- 1 995,8
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren .....	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Vorjahrsbew. ....	14,2	14,2
verbleiben	14,2	14,2
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres .....	- 7,8	- 9,2
zusammen	+ 6,4	+ 5,0
Summe ordentlicher u. außerordentlicher Haushalt .. rd.	2 059	1 991
aus rechnungsmaßig noch nicht verbuchten Auszahl. .... rd.	58	121
somit Kassenbedarf insgesamt .....	2 117	2 112
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen rd.	48	34
somit Kassensollbestand .....	2 165	2 146
davon: verwaltete fremde Gelder .....	102	104
Schwebende Schuld .....	<sup>1)</sup> 2 063	<sup>1)</sup> 2 042
und zwar:		
Begebung von Reichswechseln .....	400	383
Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen .. <sup>2)</sup> ..	1608	<sup>2)</sup> 1 588
Aufnahme kurzfristiger Darlehen .....	55	70
Betriebskredit bei der Reichsbank .....	—	1

<sup>1)</sup> Im November ohne 404, im Dezember ohne 435 Mill. *ℛ.ℳ.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschl. November 309, Dezember 339 Mill. *ℛ.ℳ.* zu Sicherheitsleistungen gebogener Schatzanweisungen. — <sup>2)</sup> Ohne Berücksichtigung der Valutaentwertung beim Lee-Higginson-Kredit aus dem Jahre 1930.

Der Entspannung der Kassenlage durch den Aktivsaldo der Reichsfinanzen im Dezember von 67,4 Mill. *ℛ.ℳ.* steht in der Steigerung der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen von rd. 58 auf 121 Mill. *ℛ.ℳ.* eine erhöhte Inanspruchnahme der Reichskasse um rd. 63 Mill. *ℛ.ℳ.* gegenüber. Der Kassenbedarf ist daher nur um den Differenzbetrag von rd. 5 Mill. *ℛ.ℳ.* auf rd. 2 112 Mill. *ℛ.ℳ.* zurückgegangen.

### Die Steuereinnahmen des Reichs im Januar 1935

Die Einnahmen an Reichssteuern und Zöllen sind auch im Januar 1935 weiter gestiegen. Sie betragen:

	Januar		Zunahme	
	1935 Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	1934 Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	Mill. <i>ℛ.ℳ.</i>	vH
Besitz- und Verkehrsteuern .....	414,7	329,4	85,4	25,9
Verbrauchssteuern .....	204,5	151,0	53,5	35,4
Zölle .....	145,5	136,3	9,2	6,8
Zusammen	764,8	616,6	148,1	24,0

Das Mehraufkommen gegenüber Januar 1934 beläuft sich insgesamt auf 148,1 Mill. *R.M.* oder 24,0 vH. Hiervon sind für den Vergleich 21,1 Mill. *R.M.* Schlachtsteuer abzusetzen, die im Januar 1934 noch nicht Reichssteuer war; sonach ergibt sich eine tatsächliche Aufkommensteigerung von 127,1 Mill. *R.M.* oder 20,6 vH. Im Berichtsmonat waren die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer und die Zölle aus den vierteljährlichen Zollabrechnungen zu entrichten.

Von der Zunahme der Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern gegenüber Januar 1934 in Höhe von 85,4 Mill. *R.M.* oder 25,9 vH entfallen 21,3 Mill. *R.M.* auf die Lohnsteuer und 53,7 Mill. *R.M.* auf die Umsatzsteuer. Bei beiden Steuern treten die am 1. Januar 1935 in Kraft getretenen Bestimmungen des neuen Einkommen- und des neuen Umsatzsteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 erstmalig in Erscheinung. Bei der Lohnsteuer beträgt die Steigerung gegenüber dem Vormonat 14,9 Mill. *R.M.*, während die monatliche Zunahme bisher durchschnittlich etwa 1,2 Mill. *R.M.* betrug. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß ab 1. Januar 1935 die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und die Ehestandshilfe in die Einkommensteuer eingebaut sind und daß vom Januar 1935 ab monatlich 12,5 Mill. *R.M.* aus dem Aufkommen an Einkommensteuer dem Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen zugeführt werden. Bei der Umsatzsteuer beträgt die Steigerung gegenüber dem letzten vergleichbaren Monat, Oktober 1934, 32,2 Mill. *R.M.*, während bisher die vierteljährliche Zunahme im laufenden Rechnungsjahr im Durchschnitt etwa 12,5 Mill. *R.M.* ausmachte.

Die Verbrauchsteuern ergeben bei Ausschaltung der Schlachtsteuer eine Mehreinnahme gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat von 32,4 Mill. *R.M.* oder 21,5 vH, und zwar hauptsächlich aus der Tabaksteuer (+ 15,4 Mill. *R.M.*), der Zuckersteuer (+ 6,7) und der Fettsteuer (+ 4,7). In dem erhöhten Aufkommen an Tabaksteuer wirkt sich die nach dem Gesetz zur Änderung des Tabaksteuergesetzes vom 13. Dezember 1934 ab 1. Januar 1935 in Anwendung kommende neue Zahlungsweise (Aufhebung der bisher gewährten Zahlungsfristen) aus, bei der Zuckersteuer handelt es sich um Vereinnahmung von Beträgen, die bereits im Vormonat fällig waren.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle sind im Berichtsmonat Steuergutscheine im Betrage von 1,6 Mill. *R.M.* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen worden.

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern und Zöllen	Jan. 1935	Dez. 1934	Nov. 1934	Okt. 1934	Jan. 1934
Mill. <i>R.M.</i>					
Lohnsteuer <sup>2)</sup> .....	86,8	71,8	69,0	68,4	65,5
Steuerabzug vom Kapitaletrag .....	3,0	3,5	1,3	2,0	3,5
Veranlagte Einkommensteuer <sup>3)</sup> .....	34,4	137,3	36,2	49,4	27,5
Ehestandshilfe .....	—	2,0	1,3	1,3	4,5
Körperschaftsteuer .....	9,3	66,2	8,6	11,7	5,7
Vermögenssteuer .....	5,0	13,5	63,5	6,3	7,0
Erbschaftsteuer .....	8,6	6,2	5,4	6,0	6,1
Umsatzsteuer .....	215,4	155,6	164,8	183,2	161,7
Kapitalverkehrsteuer .....	3,3	1,0	2,8	3,7	2,3
Wechselsteuer .....	5,6	6,8	6,8	7,5	4,8
Kraftfahrzeugsteuer .....	12,0	10,0	11,6	12,9	11,4
Personenbeförderungsteuer .....	8,0	6,1	7,5	8,7	7,4
Güterbeförderungsteuer .....	8,8	10,1	10,8	9,8	7,7
Sonstige .....	14,4	11,3	12,9	13,2	14,3
<b>Besitz- und Verkehrsteuern zus.</b>	<b>414,7</b>	<b>501,6</b>	<b>402,5</b>	<b>384,0</b>	<b>329,4</b>
Januar 1935 = 100 .....	100	120,9	97,0	92,6	79,4
Tabaksteuer .....	77,7	71,7	65,9	68,6	62,3
Zuckersteuer .....	31,4	25,5	21,3	25,3	24,7
Salzsteuer .....	5,5	6,3	5,5	5,8	5,6
Biersteuer .....	19,5	20,7	24,0	26,3	17,6
Aus dem Spiritusmonopol .....	17,0	17,2	14,8	14,0	14,8
Fettsteuer .....	26,3	23,1	20,8	17,6	21,6
Schlachtsteuer .....	21,1	19,8	19,9	19,5	—
Sonstige .....	6,0	5,2	4,7	5,0	4,3
<b>Verbrauchsteuern zusammen</b>	<b>204,5</b>	<b>189,6</b>	<b>176,9</b>	<b>182,1</b>	<b>151,0</b>
Januar 1935 = 100 .....	100	92,7	86,5	89,0	73,8
Zolle .....	145,5	75,4	68,3	149,6	136,3
Januar 1935 = 100 .....	100	51,8	46,9	102,8	93,6
<b>Reichssteuern insgesamt</b>	<b>764,8</b>	<b>766,5</b>	<b>647,6</b>	<b>715,6</b>	<b>616,6</b>
Januar 1935 = 100 .....	100	100,2	84,7	93,6	80,6
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld .....	1,6	2,2	4,4	3,1	—

<sup>1)</sup> Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Abzüglich der Steuerrückerstattungen 1935: Januar 0,0; 1934: Dezember 0,0; November 0,1; Oktober 0,0; Januar 0,2 Mill. *R.M.* — <sup>3)</sup> Einschließlich Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1935: Januar 0,9; 1934: Dezember 0,5; November 0,2; Oktober 0,4; Januar 0,7 Mill. *R.M.*

## Die deutschen Aktiengesellschaften Ende 1934

Am 31. Dezember 1934 bestanden im Deutschen Reich 8618 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 19,8 Mrd. *R.M.* Das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften hat sich im Jahre 1934 um 845 Mill. *R.M.* vermindert; der Rückgang war bei weitem geringer als im Jahre 1933<sup>1)</sup>, in dem er 1,6 Mrd. *R.M.* betragen hatte.

Im Jahre 1934 setzte sich die seit 1931 andauernde Sanierungswelle fort. Ende September 1931 hatte das Gesamtkapital der Aktiengesellschaften seinen höchsten Stand erreicht; es betrug damals 24,8 Mrd. *R.M.* Dem Bedürfnis vieler Gesellschaften, den Wert ihrer Aktiven möglichst bald dem gesunkenen Umsatz und Beschäftigungsstände anzupassen, standen die Schwierigkeiten gegenüber, die durch die Einhaltung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches eine Sanierung verzögerten; das Gesetz über die Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form schuf durch Milderung dieser Vorschriften Abhilfe. In den Jahren 1932 bis 1934 beliefen sich die Kapitalherabsetzungen auf insgesamt 4,6 Mrd. *R.M.* Allmählich ebte die Sanierungs-

welle ab; 1932 betrug die Kapitalherabsetzungen 2,2 Mrd. *R.M.*, 1933 noch 1,3 Mrd. *R.M.* und 1934 nur noch 1 Mrd. *R.M.* Im Jahre 1934 wurde hauptsächlich bei denjenigen Gesellschaften das Kapital herabgesetzt, bei denen die Verwaltung eine bereits seit längerer Zeit notwendige Sanierung so lange zurückgestellt hatte, bis die zukünftige Entwicklung der Unternehmungen übersehen werden konnte.

Seit Ende 1931 hat sich das Gesamtkapital der Aktiengesellschaften um fast 5 Mrd. *R.M.* vermindert. Bisher nahm es hauptsächlich durch die zahlreichen Herabsetzungen ab, weniger aber durch Auflösung größerer Gesellschaften. Gegenwärtig sind Tendenzen wirksam, für Neugründungen nicht mehr die Form der Aktiengesellschaft zu wählen, vielmehr sogar alte Aktiengesellschaften aufzulösen oder in Unternehmungen mit anderer Rechtsform umzuwandeln; in Zukunft dürfte sich daher das Gesamtkapital vielleicht durch zahlreiche Auflösungen auch größerer Gesellschaften weiterhin vermindern. Seit der Inflationszeit hat die Zahl der Aktiengesellschaften bereits stark abgenommen (von rd. 17 000 Ende 1924 auf 8 618 Ende 1934, also beinahe auf die Hälfte); jedoch hatte es sich bei den Auflösungen bisher überwiegend um kleine Gesellschaften gehandelt, deren Verschwinden für den Gesamtbetrag der ausgegebenen Aktien keine Rolle spielte.

Im Jahre 1934 wurden 61 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 213 Mill. *R.M.* gegründet, also weniger als im Vorjahre (95 Gründungen mit einem Gesamtkapital von 299 Mill. *R.M.*). Wie im Vorjahre entfiel ein beträchtlicher Teil auf die Ausgründungen und Umgründungen im Konzern der Vereinigten Stahlwerke, und zwar 72 Mill. *R.M.* (im Vorjahr 202 Mill. *R.M.*). Aber auch andere Unternehmungen haben im Zuge der Vereinfachung ihres Aufbaus im Jahre 1934 Teile ihrer Betriebe als neue Gesellschaften ausgegliedert. Die wichtigste Bargründung des Jahres ist die der Braunkohle-Benzin-A. G.,

Die Konzentration des Aktienkapitals	Gesamtzahl der deutschen A G mit <i>R.M.</i> Kapital	Gesamtes Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften		Durchschnittskapital		Kleine A G unter 500 000 <i>R.M.</i>		Mittlere A G 500 000 bis unter 5 Mill. <i>R.M.</i>		Große A G 5 Mill. <i>R.M.</i> und darüber	
		A G in Mill. <i>R.M.</i>	A G in 1000 <i>R.M.</i>	Anzahl	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i>		
31. 12. 1927	11 966	21 542	1 800,2	7 403	987	3 860	5 768	698	14 787		
31. 12. 1928	11 690	22 835	1 957,6	7 053	958	3 877	5 774	750	16 153		
31. 12. 1929	11 344	23 728	2 091,7	6 729	941	3 852	5 772	763	17 015		
31. 12. 1930	10 970	24 189	2 205,0	6 437	925	3 751	5 622	782	17 642		
31. 12. 1931	10 437	24 653	2 362,1	6 050	861	3 607	5 404	770	18 388		
31. 12. 1932	9 634	22 654	2 311,0	5 632	815	3 296	4 958	706	16 491		
31. 12. 1933	9 143	20 635	2 255,7	5 453	815	3 016	4 574	679	15 246		
31. 12. 1934	8 618	19 790	2 296,4	5 088	787	2 875	4 402	655	14 601		

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 4, S. 120

Bestands- und Kapitaländerungen der deutschen Aktiengesellschaften (Nominalkapital in Mill. RM)	1933		1934	
	Zahl der Ges.	Nominalkapital	Zahl der Ges.	Nominalkapital
Bestand am 1. Januar	9 634	22 263,9	9 148	20 635,2
<b>I. Zugang</b>				
Gründungen insgesamt	95	298,7	61	212,8
davon:				
unter Einbringung von Sacheinlagen	49	250,5	34	101,8
dar. für Einbringung von Sacheinlagen gewährt ohne Sacheinlagen	46	245,5	27	99,7
		48,2		111,0
Fortsetzung aufgelöster Gesellschaften <sup>1)</sup>	17	8,8	10	4,0
Umstellung des Grundkapitals von M auf RM	—	—	1	0,1
Kapitalerhöhungen insgesamt		592,8		241,1
davon:				
unter Einbringung von Sacheinlagen		148,4		110,5
dar. für Einbringung von Sacheinlagen gewährt ohne Sacheinlagen		148,3		109,5
		27,8		59,4
zwecks Fusion		375,7		6,2
verbunden mit Kapitalherabsetzungen		40,9		65,0
Zugang insgesamt	112	900,3	72	458,0
<b>II. Abgang</b>				
Auflösungen insgesamt	598	1 254,7	602	264,2
davon:				
Einleitung des Liquidationsverfahrens	311	127,4	311	112,8
Konkurrenzeröffnung	65	33,6	41	14,9
Beendigung von Gesellschaften ohne Liquidation oder Konkurs	222	1 093,7	250	136,5
davon:				
Löschung wegen Fusion	21	1 049,4	26	107,5
» » Verstaatlichung	6	11,8	6	2,7
» » Umwandlung in eine andere Unternehmensform	26	16,9	52	12,8
» » aus anderen Gründen	169	15,6	166	13,5
Kapitalherabsetzungen insgesamt		1 274,3		1 038,5
davon:				
mit Rückzahlung von Stammeinlagen		7,8		7,4
verbunden mit baren Kapitalerhöhungen		119,5		150,3
Sonstige Kapitalherabsetzungen		1 147,0		880,8
Abgang insgesamt	598	2 529,0	602	1 302,3
Bestand am 31. Dezember	9 148	20 635,2	8 618	19 790,5
Außerdem Aktiengesellschaften im Saargebiet (Nominalkapital in Mill. fr.)	141	509,2	132	496,4
Außerdem Aktiengesellschaften mit auf M lautendem Aktienkapital	3	.	2	.

<sup>1)</sup> D. h. von Gesellschaften, die sich in Liquidation oder Konkurs befanden oder von Amts wegen gelöscht waren.

auf deren Kapital von 100 Mill. RM freilich nur 10% eingezahlt wurden. Bei allen Gründungen des Jahres 1934 wurden insgesamt nur 23 Mill. RM bar eingezahlt (im Vorjahr 25 Mill. RM).

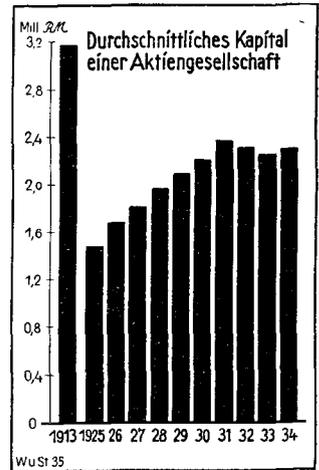
Die Kapitalerhöhungen beliefen sich im Jahre 1934 auf insgesamt 241 Mill. RM. 1933 hatten die Kapitalerhöhungen 593 Mill. RM betragen; 371 Mill. RM entfielen davon auf die Kapitalerhöhung der Gelsenkirchener Bergwerks-A. G. Der Kurswert der bar eingezahlten Aktien belief sich im Jahre 1934 auf 119,5 Mill. RM gegenüber nur 66,3 Mill. RM im Vorjahr. Fast die Hälfte der bar eingezahlten Aktien wurde zusammen mit Kapitalherabsetzungen ausgegeben, d. h. als Zuführung von Neukapital nach einer Sanierung.

602 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 264 Mill. RM wurden im Jahre 1934 aufgelöst. Im Vorjahre entfielen von dem Kapitalbetrag der 598 Auflösungen in Höhe von zusammen 1 255 Mill. RM allein 983 Mill. RM auf den Umbau des Stahlverein-Konzerns. Unter Ausschaltung dieser Fusionen im Stahlverein-Konzern sind Zahl und Kapitalbetrag der Auflösungen im Jahre 1934 fast ebenso hoch wie im Jahre 1933. Fast die Hälfte der aufgelösten Gesellschaften wurde im Wege des Liquidationsverfahrens aufgelöst; es handelt sich also meistens um solche Gesellschaften, deren Geschäftszweck erfüllt war oder die keine wirtschaftliche Betätigungsmöglichkeit mehr hatten. Die Zahl der Konkurse nimmt seit 1931 immer mehr ab. Sie betrug 1931: 201, 1932: 134, 1933: 65, 1934: 41.

52 Aktiengesellschaften wurden im Jahre 1934 in Unternehmungen mit anderer Rechtsform umgewandelt (im Vorjahr 26). In früheren Jahren wurden meistens Aktiengesellschaften mittlerer Größe in Gesellschaften mit beschränkter Haftung umgewandelt. Durch das Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften wurden im Jahre 1934 viele kleine und kleinste Aktiengesellschaften veranlaßt, die Form der Einzelfirma oder Personengesellschaft zu wählen<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Die Auflösungen von Aktiengesellschaften, bei denen der Alleinaktionär im Sinne des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften eine Aktiengesellschaft war, sind in der Statistik unter Fusionen aufgeführt, da wirtschaftlich der gleiche Tatbestand wie bei einer Fusion vorliegt.

Die Tatsache, daß vor allem kleine und kleinste Aktiengesellschaften in den letzten Jahren in so großem Umfang aufgelöst wurden, hatte zur Folge, daß sich trotz der hohen Kapitalherabsetzungen das durchschnittliche Kapital der Aktiengesellschaften nur unerheblich vermindert hat; im Jahre 1934 ist es sogar wieder etwas gestiegen, und zwar von 2,26 Mill. RM Ende 1933 auf 2,30 Mill. RM Ende 1934. (Der höchste Stand des durchschnittlichen Aktienkapitals wurde im Jahre 1931 mit 2,36 Mill. RM erreicht.) Ende 1927 gab es noch 2 239 Aktiengesellschaften, deren Aktienkapital unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Betrag für Neugründungen von 50 000 RM lag, Ende 1934 nur noch 965. Im Jahre 1934 verschwanden besonders viele dieser kleinen Aktiengesellschaften. Die Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 5 000 RM haben sich um 57 oder um rd. 1/4 des Vorjahresbestandes vermindert (1933 um 41); die Gesellschaften mit einem Kapital von über 5 000 bis unter 50 000 RM sind um 112 auf 787 zurückgegangen (1933 um 77).



Nominalkapital der 58 größten Aktiengesellschaften am 31. Dezember 1934

	Mill. RM
IX I. G. Farbenindustrie A. G.	800
IIIa Vereinigte Stahlwerke A. G.	644
XXII Berliner Verkehrs-A. G.	250
XIX Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A. G.	246
XIX Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-A. G.	240
XX 2 Akzeptbank A. G.	200
VIII Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft A. G.	185
IIIa Mannesmannrohren-Werke A. G.	180,3
XX Vereinigte Industrie-Unternehmungen A. G.	180
IIIa Fried. Krupp A. G.	160
III Rheinische Stahlwerke A. G.	150
XX 2 Dresdner Bank A. G.	150
XX 2 Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G.	150
XX Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-A. G.	150
XX 2 Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft	130
III Wintershall A. G.	125
VIII Siemens-Schuckertwerke A. G.	120
XIX Preussische Elektrizitäts-A. G.	110
XIX Elektrowerke A. G.	110
VIII Siemens & Halske A. G.	107,1
XXII Hamburger Hochbahn A. G.	105,8
IIIa Klöckner-Werke A. G.	105
IIIa Hoesch-Köln Neuessen, A. G. für Bergbau und Huttenbetrieb	101,8
IIIa Deutsche Erdöl-A. G.	100
IX Braunkohle-Benzin A. G.	100
XIX Deutsche Gasgesellschaft A. G.	100
XIX A. G. Sächsische Werke	100
III Harpener Bergbau-A. G.	90,3
XIX Hamburgische Elektrizitäts-Werke A. G.	89
IX Rhenania-Ossag Mineralölwerke A. G.	83,6
XX Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludw. Loewe & Co. A. G.	80,0
III Bergwerksgesellschaft Hibernia A. G.	80
IIIa Preussische Bergwerks- u. Hutten-A. G.	80
XIX Märkisches Elektrizitätswerk A. G. (Landesversorgung von Brandenburg, Pommern, Mecklenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen)	80
XX 2 Commerz- und Privat-Bank A. G.	80
XX Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Huttenbetrieb A. G.	80
X Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A. G.	76,5
IX Deutsche Solvay-Werke A. G.	75
XIX Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft A. G.	75
III Rheinische A. G. für Braunkohlenbergbau u. Briquetfabrikation	72,9
III Essener Steinkohlenbergwerke A. G.	70
XIX Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A. G.	70
III Bergwerks-A. G. Recklinghausen	67
VIII Felten & Guillaume Carlswerk A. G.	64,5
IX Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft A. G.	63
IIIa Gutehoffnungshütte Oberhausen A. G.	60
VII Adam Opel A. G.	60
XIX Charlottenburger Wasser- und Industriewerke A. G.	60
XIX Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungen-A. G.	60
XX Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co	56,5
XVI Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-A. G.	56,4
XXII Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-A. G.	54,6
XXII Norddeutscher Lloyd A. G.	54,5
III A. Riebeck'sche Montanwerke A. G.	50
IIIa Mitteldeutsche Stahlwerke A. G.	50
XIX Elektrizitätswerk Sudwest A. G.	50
XX 2 Diskont-Kompagnie A. G.	50
XX 2 Bank für deutsche Industrie-Obligationen	50

**Die deutschen Aktiengesellschaften 1934 (Nominalkapital in Mill. RM)**

Gewerbegruppen	Anfangsbestand 1. Jan. 1934		Entwicklung im Jahre 1934										Bestand am 31. 12. 1934 nach Kapitalgrößenklassen									
			Gründungen		Kapitalerhöhungen		Kapitalherabsetzungen		Konkurse		Sonstige Auf- lösungen		Gegenstands- änderungen		Bestand am 31. 12. 1934		5 000 bis unter 500 000 RM		500 000 bis unter 5 000 000 RM		5 000 000 RM und darüber	
	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Nom.-Betrag	Nom.-Betrag	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.	Zahl	Nom.-Kap.
1. Industrie der Grundstoffe zusammen	699	4 270	16	77	58	181	5	4	24	19	- 5	+ 0	681	4 201	290	50	281	469	110	3 683		
davon																						
III. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	128	1 386	2	3	2	33	4	3	3	0	- 3	- 1	120	1 354	37	6	43	87	40	1 261		
darunter																						
1. Gewinnung von Steinkohlen	25	644	—	—	—	10	—	—	1	0	—	—	24	634	2	0	6	10	16	624		
2. Gewinnung von Braunkohlen	52	409	1	3	—	11	—	—	1	0	- 1	- 1	51	400	1	1	24	45	16	354		
3k. Kaliberbau	11	279	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	11	269	1	0	4	14	6	255		
IIIa. Mit Bergbau verbund. Unternehmung.	26	1 770	2	8	27	77	—	—	—	—	—	—	28	1 728	2	0	4	12	22	1 716		
darunter																						
1. Bergbau und Eisenindustrie	16	1 488	1	7	27	47	—	—	—	—	—	—	17	1 475	1	0	2	9	14	1 466		
IV1. Baustoffindustrie	296	326	1	1	2	13	1	1	12	3	—	+ 0	284	312	175	29	101	146	8	137		
darunter																						
a) Zementindustrie	60	145	—	—	0	4	—	—	2	1	+ 1	+ 27	59	167	18	3	36	72	5	92		
V. Eisen- und Metallgewinnung	92	227	5	10	—	3	—	—	4	7	- 5	- 3	88	224	38	6	37	69	13	149		
darunter																						
1. Grobeisenindustrie	57	131	3	7	—	3	—	—	2	5	—	—	58	130	24	4	26	48	8	78		
2. Metallhütten usw.	33	95	2	3	—	0	—	—	2	1	- 4	- 3	29	94	13	2	11	21	5	71		
Va1. Mit Eisengewinnung verbund. Werke <sup>1)</sup>	44	190	5	55	12	14	—	—	1	8	+ 3	+ 3	51	238	13	3	25	42	13	193		
Va2. Mit Metallgewinnung verbund. Werke <sup>2)</sup>	20	132	—	—	—	9	—	—	—	—	+ 1	+ 1	21	124	4	1	11	18	6	105		
XI1a. Papierzeugung	93	239	1	0	15	32	—	—	4	1	- 1	- 0	89	221	21	5	60	94	8	122		
2. Verarbeitende Industrie zusammen	4 104	7 012	25	128	92	488	23	7	139	39	- 57	- 40	3 918	6 660	2 170	419	1 531	2 291	217	3 950		
davon																						
IV2. Feinkeramik und Glasindustrie	181	218	—	—	1	13	—	—	6	2	—	+ 1	176	206	93	17	73	110	10	79		
darunter																						
a) Glasindustrie	54	98	—	—	—	4	—	—	2	0	+ 1	+ 1	54	96	23	6	26	45	5	45		
b) Porzellanindustrie	43	48	—	—	—	3	—	—	1	1	- 1	- 0	41	44	23	4	16	21	2	19		
VI. Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	307	207	4	1	5	12	2	0	11	2	- 40	- 14	259	185	179	36	75	114	5	35		
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	581	1 176	7	17	32	97	3	1	18	10	—	- 20	567	1 097	271	53	250	410	46	634		
davon																						
1. Maschinen- und Apparatebau	493	724	4	5	8	31	1	0	15	9	- 1	- 3	480	694	244	47	210	334	26	313		
2. Fahrzeugbau	67	384	3	12	23	65	1	0	2	0	+ 1	- 17	68	337	21	5	32	63	15	269		
darunter																						
a) Automobil- u. Fahrradindustrie	43	242	—	—	22	60	1	0	2	0	+ 2	+ 0	42	204	20	3	15	38	7	163		
b) Waggon- u. Lokomotivindustrie	18	129	2	12	1	4	—	—	—	—	- 1	- 17	19	121	2	0	11	25	6	96		
3. Schiffbau	21	68	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	19	66	6	1	8	13	5	52		
VIII1. Elektrotechnische Industrie	153	793	1	0	9	41	1	0	6	1	—	+ 0	147	760	73	11	52	87	22	662		
VIII2. Feinmechanische u. optische Industrie	63	68	—	—	—	1	0	3	1	—	- 2	- 1	57	65	36	5	18	28	3	32		
IX. Chemische Industrie	447	1 868	1	100	20	201	5	2	21	5	- 2	- 1	421	1 779	254	42	126	192	41	1 545		
X. Textilindustrie	611	873	6	8	10	41	2	1	17	7	- 2	- 1	596	841	265	64	305	476	26	301		
darunter																						
1. Spinnereien und Webereien	413	707	6	8	8	29	2	1	14	7	- 2	- 1	401	685	174	44	203	351	24	290		
darunter																						
a) Kunstseidenindustrie	7	115	2	4	0	6	1	0	—	—	—	—	8	113	3	1	2	8	3	104		
XI1b. Papierverarbeitung	65	32	1	0	—	1	—	—	2	1	—	—	64	30	47	9	17	21	—	—		
XII. Vervielfältigungsgewerbe	152	78	1	1	0	4	3	1	7	1	- 4	- 1	140	73	99	17	41	56	—	—		
XII. Leder- u. Linoleumindustrie	92	149	—	—	0	21	—	—	4	—	- 1	- 1	87	127	51	12	31	49	5	66		
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie	38	86	—	—	3	6	—	—	—	—	—	—	38	83	11	2	25	35	2	46		
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	212	103	2	0	1	6	—	—	10	2	—	+ 0	206	97	158	25	45	51	3	21		
XV1. Musikinstrumentenindustrie	27	32	—	—	—	1	—	—	3	0	- 1	- 0	23	31	13	1	7	6	3	24		
XV2. Spielwarenindustrie	8	2	—	—	—	0	1	1	—	—	—	- 0	7	1	6	0	1	—	—	—		
XVI. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1 008	1 215	2	1	9	38	3	1	25	6	- 2	+ 1	982	1 181	503	103	431	617	48	461		
darunter																						
1. Mühlenindustrie	94	118	—	—	2	5	—	—	4	1	- 1	- 0	90	114	35	8	50	78	5	28		
3. Zuckerindustrie	113	168	—	—	4	5	—	—	2	3	+ 1	+ 3	112	167	49	17	58	76	5	74		
4. Brauereien und Mälzereien	366	571	1	0	1	11	1	0	—	—	+ 1	+ 0	367	561	143	33	200	288	24	240		
5. Tabakindustrie	42	39	—	—	1	0	1	1	1	0	—	—	40	39	20	4	19	27	1	8		
XVII. Bekleidungsgerbe	159	112	—	—	1	5	2	0	6	1	- 3	- 3	148	104	111	22	34	38	3	44		
darunter																						
1. Schuhindustrie	44	64	—	—	1	1	1	0	1	0	—	—	42	64	23	5	17	21	2	38		
3. XIX. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts- gewinnung	275	2 955	1	0	21	158	—	—	7	18	- 1	- 0	268	2 800	90	14	78	164	100	2 622		
darunter																						
3. Elektrizitätswerke	198	2 485	1	0	20	158	—	—	6	18	—	—	193	2 329	51	8	61	138	81	2 183		
4. XX. Handelsgewerbe <sup>3)</sup>	2 280	1 061	11	3	30	45	5	2	269	43	+ 88	+ 25	2 106	1 029	1 719	182	348	430	39	417		
darunter																						
1. Warenhandel <sup>4)</sup>	612	404	2	0	25	28	1	0	47	10	- 5	- 2	562	389	423	52	123	159	16	178		
darunter																						
a) Warenhäuser	23	112	—	—	22	15	—	—	1	1	- 1	- 1	21	117	9	4	9	30	3	83		
3. Grundstücksgesellschaften	1 065	500	5	1	1	13	3	1	76	17	+ 17	+ 10	1 008	481	844	89	145	182	19	210		
4. Hilfsgewerbe des Handels	501	96	3	1	3	3	1	0	141	16	+ 77	+ 18	439	99	389	33	48	52	2	14		
5. XX2. Banken und sonst. Geldhandel	482	1 809	3	2	12	47	—	—	—	52	34	+ 1	428	1 745	235	30	148	213	55	1 502		
darunter																						
a) Hypothekenbanken	32	304	—	—	7	11	—	—	2	10	—	—	30	290	1	0	8	20	21	270		
b) Finanzierungsgesellschaften	82	254	2	2	0	1	—	—	12	2	- 1	+ 2	71	255	45	5	21	30	5	220		
6. XX7. Beteiligungsgesellschaften	136	1 199	2	3	20	87	1	1	13	72	- 1	+ 16	123	1 078	46	6	40	67	37	1 005		
7. XXI. Versicherungswesen	22																					

Die deutschen Aktien- gesellschaften nach Kapitalgrößenklassen (Nominalkapital in Mill. <i>R.M.</i> )	Ende					
	1928		1933		1934	
	Zahl	No- minal- kapital	Zahl	No- minal- kapital	Zahl	No- minal- kapital
5 000 <i>R.M.</i> .....	512	2,6	235	1,2	178	0,9
über 5000 bis unt. 50 000 <i>R.M.</i>	1 499	31,5	899	19,7	787	17,5
50 000 bis unter 100 000 <i>R.M.</i>	1 330	78,2	1 202	69,7	1 137	66,3
100 000 bis unt. 500 000 <i>R.M.</i>	3 722	845,8	3 117	725,0	2 986	702,3
500 000 bis unter 1 Mill. <i>R.M.</i>	1 472	950,0	1 103	724,1	1 033	676,6
1 Mill. bis unter 5 Mill. <i>R.M.</i>	2 405	4 824,1	1 913	3 849,6	1 842	3 725,9
5 Mill. bis unter 20 Mill. <i>R.M.</i>	579	5 079,1	505	4 435,8	482	4 223,4
20 Mill. bis unt. 50 Mill. <i>R.M.</i>	108	3 043,0	115	3 251,9	115	3 188,8
50 Mill. <i>R.M.</i> und mehr ....	63	8 030,3	59	7 558,2	58	7 188,8
zusammen	11 690	22 884,6	9 148	20 635,2	8 618	19 790,5

Die Zahl der Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 50 000 *R.M.* oder mehr hat sich verhältnismäßig nicht in gleichem Umfang wie die Zahl der kleineren Gesellschaften vermindert. Von den Ende 1933 vorhandenen 59 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 50 Mill. *R.M.* oder mehr haben im Laufe des Jahres 11 ihr Aktienkapital herabgesetzt, davon zwei so stark, daß es jetzt weniger als 50 Mill. *R.M.* beträgt. Ende 1934 gab es nur noch 58 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mindestens 50 Mill. *R.M.*, nachdem die Braunkohle-Benzin-A. G. mit einem Kapital von 100 Mill. *R.M.* neu hinzugekommen ist.

Ihr Gesamtkapital beträgt 7,2 Mrd. *R.M.*, das sind nahezu  $\frac{1}{3}$  des Kapitals aller deutschen Aktiengesellschaften.

Das Aktienkapital hat sich im Jahre 1934 mit wenigen Ausnahmen in allen Gewerbegruppen vermindert. Bei den mit Eisengewinnung verbundenen Werken erhöhte sich das Gesamtkapital durch die Gründung der Betriebsgesellschaften des Stahlvereins, bei den Warenhäusern durch die Kapitalerhöhung der Rudolph Karstadt A. G., die im Dezember 1933 eine Sanierung vorgenommen hatte<sup>1)</sup>.

Von den 178 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 5 000 *R.M.* entfallen 117 oder 65 vH auf das Handelsgewerbe; von den 787 Gesellschaften mit einem Kapital von über 5 000 bis unter 50 000 *R.M.* entfallen ebenfalls mehr als die Hälfte, nämlich 405 auf das Handelsgewerbe. Von den Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mindestens 50 Mill. *R.M.* gehören 17 Gesellschaften der Schwerindustrie und 12 den verarbeitenden Industrien an (hauptsächlich chemische Industrie und elektrotechnische Industrie), ferner 12 Gesellschaften der Versorgungswirtschaft und 4 dem Verkehrswesen. 13 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von mindestens 50 Mill. *R.M.* sind Banken, Beteiligungs- und Versicherungsgesellschaften.

<sup>1)</sup> Im Hilfsgewerbe des Handels und in der Zementindustrie hat sich das Gesamtkapital gegenüber dem Vorjahr dadurch erhöht, daß in der Statistik Aktiengesellschaften aus anderen Gewerbegruppen in diese beiden Gruppen eingereiht wurden.

## Die Sparkasseneinlagen im Dezember und im Jahre 1934

### Die Entwicklung im Dezember 1934

Wie saisonmäßig zu erwarten war, wurde im Dezember 1934 die günstige Entwicklung der Spareinlagen unterbrochen. Im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgeschäft erhöhten sich die Auszahlungen um 63,3 Mill. *R.M.* auf 479,3 Mill. *R.M.*, die Einzahlungen aber nur um 15,7 Mill. *R.M.* auf 454,3 Mill. *R.M.* Die Steigerung der Umsätze hielt sich im saisonüblichen Rahmen. Infolge der Zunahme der Auszahlungen stieg die Rückzahlungshäufigkeitsziffer von 3,28 vH im November 1934 auf 3,74 vH im Dezember 1934; sie ist zwar um 0,20 Punkte höher als im Dezember 1933, aber bedeutend niedriger als in allen übrigen Jahren seit der Währungsstabilisierung. Wie in den Weihnachtsmonaten 1930 bis 1932 waren die Auszahlungen größer als die Einzahlungen. Der Auszahlungsüberschuß stellte sich auf 25 Mill. *R.M.*; er wurde aber durch Gutschriften von Zinsen im Betrage von 88,3 Mill. *R.M.* und durch Gutschriften von Härtemitteln (aus der Aufwertung) in Höhe von 16,7 Mill. *R.M.* überdeckt. Insgesamt stiegen die Spareinlagen um 80 Mill. *R.M.* auf 12 350 Mill. *R.M.*

Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Ein- zah- lun- gen	Zins- gut- schriften	Aufwer- tungs- gut- schriften <sup>1)</sup>	Gut- schriften ins- gesamt Sp. 2 bis 4	Anzah- lun- gen (Last- schriften)	Einzah- lungs- übers- chuß Sp. 2 / 6	Zunahme ins- gesamt Sp. 5 / 6
Dezember 1931....	384,2	43,8	166,0	594,0	616,4	- 232,2	-22,4
» 1932....	384,9	24,7	117,8	527,4	408,3	- 23,4	119,1
» 1933....	408,1	29,5	86,3	523,9	396,7	11,4	127,2
September 1934.... <sup>2)</sup>	429,8	1,0	34,7	465,7	414,2	15,6	51,5
Oktober » .... <sup>2)</sup>	506,1	1,1	0,7	508,9	479,1	27,0	29,8
November » .... <sup>2)</sup>	438,6	2,3	2,7	444,0	415,9	27,0	28,1
Dezember » .... <sup>2)</sup>	454,3	88,3	16,7	559,2	479,3	- 25,0	80,0

<sup>1)</sup> Soweit statistisch festgestellt. — <sup>2)</sup> Ohne die von Werksparkassen übernommenen Einlagen (vgl. Anm. 3). — <sup>3)</sup> Hiervon entfallen auf die Übernahme von Werksparkasseneinlagen: im September 1934: 0,2 Mill. *R.M.*, im Oktober 1934: 1,0 Mill. *R.M.* und im November 1934: 0,4 Mill. *R.M.*

Abweichend von der allgemeinen Entwicklung weisen auch im Dezember 1934 die Sparkassen in einer Reihe von Ländern und Landesteilen einen Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr auf. Den verhältnismäßig höchsten Einzahlungsüberschuß erzielten die Sparkassen in Württemberg (0,71 vH des Ende November vorhandenen Spareinlagenbestandes), den verhältnismäßig stärksten Auszahlungsüberschuß hatten die Sparkassen in Bremen (1,27 vH). Gliedert man die Sparkassen nach Ortsklassen, so ergeben sich ebenfalls bemerkenswerte Unterschiede. Zwar hatten die Sparkassen in allen Gruppen einen Auszahlungsüberschuß zu verzeichnen; er war aber bei den Sparkassen der Groß-

städte höher als bei den Sparkassen der Mittelstädte und bei diesen größer als bei den Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden; bei den letztgenannten gleichen sich Ein- und Auszahlungen annähernd aus.

Die Sparkasseneinlagen <sup>1)</sup> nach Ortsklassen im Dezember und im Jahre 1934	Sparkassen der			ins- gesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte <sup>2)</sup>	Mittel- städte	Groß- städte	
Einlagenbestand Ende Dezember 1934 in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen .....	8 273,8	662,7	3 413,1	12 349,6
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	1 109,5	96,6	619,6	1 825,7
Gesamteinlagen	9 383,3	759,2	4 032,7	14 175,3
Veränderung des Einlagenbestandes im Dezember 1934 <sup>3)</sup> in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen .....	- 5,4	- 2,5	- 17,0	- 25,0
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	- 17,2	- 5,5	- 10,0	- 32,7
Gesamteinlagen	- 22,7	- 8,0	- 27,0	- 57,7
in vH des Einlagenbestandes Ende November 1934				
Spareinlagen .....	- 0,07	- 0,38	- 0,50	- 0,20
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	- 1,53	- 5,39	- 1,59	- 1,76
Gesamteinlagen	- 0,25	- 1,05	- 0,67	- 0,41
Veränderung des Einlagenbestandes im Jahre 1934 <sup>3)</sup> in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen .....	+ 233,3	+ 10,7	+ 73,4	+ 317,5
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	+ 112,5	+ 4,1	+ 84,4	+ 201,0
Gesamteinlagen	+ 345,8	+ 14,8	+ 157,9	+ 518,5
in vH des Einlagenbestandes Ende 1933				
Spareinlagen .....	+ 3,28	+ 1,78	+ 2,38	+ 2,94
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	+ 11,28	+ 4,76	+ 16,61	+ 12,63
Gesamteinlagen	+ 4,26	+ 2,15	+ 4,40	+ 4,18

<sup>1)</sup> Einschließlich der Einlagen im sächsischen Gironetz und bei der Berliner Stadtbank. — <sup>2)</sup> Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — <sup>3)</sup> Im Sparverkehr ist die Veränderung durch Zins- und Aufwertungs-gutschriften nicht berücksichtigt.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind im Berichtsmonat um 27,2 Mill. *R.M.* auf 1 429,0 Mill. *R.M.*, die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes um 0,4 Mill. *R.M.* auf 277,1 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Verminderung ist größer als in den Vorjahren. Bei einem Vergleich muß man aber berücksichtigen, daß die Einlagen im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Vormonaten besonders stark gestiegen waren.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen (einschließlich sächsisches Gironetz) zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen im Dezember 1934 — ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen und von Härtemitteln — um 52,5 Mill. *R.M.* abge-

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassen-organisation <sup>1)</sup> in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im sächsischen Gironetz <sup>2)</sup>	bei den Kommunalbanken <sup>3)</sup>	Zus. Spalte 3 bis 5	bei den Sparkassen (Sp. 2 u. 3)	bei der ges. Sparkassen-organisation (Sp. 2 u. 6 <sup>4)</sup> )
Ende Dez. 1931	9 722,2	1 204,0	262,8	129,7	1 596,5	10 926,2	11 318,7
» 1932	9 917,0	1 108,0	244,4	123,8	1 476,2	11 025,0	11 393,2
» 1933	10 808,3	1 227,8	251,6	107,9	1 587,3	12 036,1	12 395,5
» Sept. 1934	12 212,9	1 385,2	272,0	93,5	1 750,7	13 598,1	13 963,6
» Okt. »	12 242,4	1 418,1	279,0	94,9	1 791,9	13 660,5	14 034,3
» Nov. »	12 272,6	1 449,1	277,5	94,9	1 821,5	13 721,7	14 094,1
» Dez. »	12 349,6	1 429,0	277,1	82,7	1 788,9	13 778,6	14 138,5

\*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Dezember 1934 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 21. Februar 1935, Nr. 44, veröffentlicht. — Die Zahlen sind nach der Monatsstatistik eingesetzt. Die Jahresendzahlen enthalten also nicht die zwar im gleichen Jahr aufgelaufenen, aber erst im folgenden Jahr gutgeschriebenen Zinsen und sonstigen Abschlußbuchungen. — <sup>1)</sup> Ohne Girozentralen. — <sup>2)</sup> Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — <sup>3)</sup> Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert.

nommen haben. Der Rückgang ist also etwas geringer als der Zuwachs im November 1934 (58,6 Mill. *R.M.*). Die Sparkassen der Mittelstädte hatten infolge der überaus starken Verminderung ihrer Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen (im Ausgleich der besonders starken Steigerung im November) den höchsten Rückgang an Gesamteinlagen, die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte infolge der verhältnismäßig geringen Einlagenabzüge im Sparverkehr den geringsten Rückgang an Gesamteinlagen zu verzeichnen.

### Jahresüberblick 1934

Im Jahre 1934 stellten sich im *R.M.*-Sparverkehr die Einzahlungen auf 5 660 Mill. *R.M.*, die Auszahlungen auf 5 343 Mill. *R.M.*. Gegenüber 1933 sind die Einzahlungen um 582 Mill. *R.M.* oder 11,5 vH, die Auszahlungen um 623 Mill. *R.M.* oder 13,2 vH gestiegen. Die Einzahlungen übertrafen die Auszahlungen im Jahre 1934 um 318 Mill. *R.M.* gegenüber 359 Mill. *R.M.* im Vorjahr. Der Einzahlungsüberschuß war also im Berichtsjahr um 41 Mill. *R.M.* oder 11,5 vH geringer als 1933.

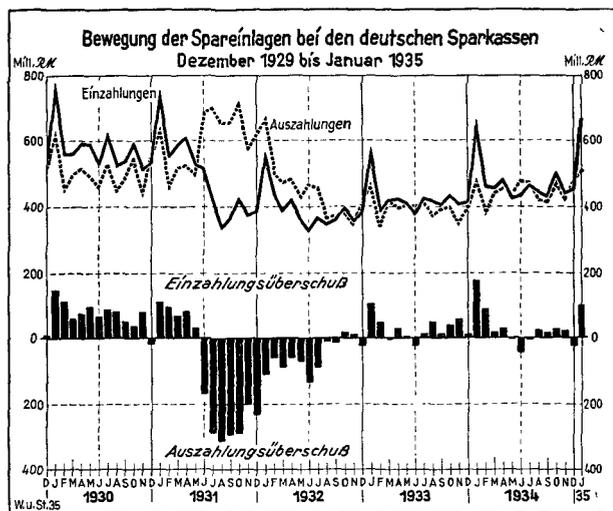
Ein- und Auszahlungen bei den deutschen Sparkassen im <i>R.M.</i> -Sparverkehr	1934	1933	Veränderung 1934 gegenüber 1933	
	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Einzahlungen .....	5 660,2	5 078,5	+ 581,7	+ 11,5
Auszahlungen .....	5 342,7	4 720,0	+ 622,8	+ 13,2
Einzahlungsüberschuß	317,5	358,6	- 41,1	- 11,5

Dies trifft allerdings nur für den *R.M.*-Sparverkehr zu. Wenn man den Aufwertungssparverkehr, der sich bis Ende August 1934 zum Teil der laufenden statistischen Erfassung entzog<sup>1)</sup>, in die Betrachtung einbezieht, so kommt man zu weniger günstigen Ergebnissen. Unter Zuhilfenahme der Ergebnisse der Jahresstatistik der Sparkassen für 1933 kann man berechnen, daß die Auszahlungen von Spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung im Jahre 1933 148 Mill. *R.M.*, in den Monaten Januar bis August 1934 65 Mill. *R.M.* betragen. Für den gesamten Sparverkehr (*R.M.*-+ Aufwertungs-Sparverkehr) ergibt sich für 1934 ein Einzahlungsüberschuß von 253 Mill. *R.M.* gegenüber 219 Mill. *R.M.* im Jahre 1933 (Zunahme um 34 Mill. *R.M.* oder 15,5 vH).

Die Zinsgutschriften sind für 1934 auf 450 Mill. *R.M.* zu veranschlagen. Von diesen sind etwa 100 Mill. *R.M.* den Spareinlegern bereits im Laufe des Jahres 1934 gutgeschrieben worden. Rund 20 Mill. *R.M.* (etwa der gleiche Betrag wie im Vorjahr) dürften den Sparern bei Auflösung von Sparbüchern unmittelbar ausgezahlt worden sein (Buchung: Per Zinskonto an Kasse — also ohne buchungsmäßig ein Sparbuch zu berühren) und sich damit der statistischen Erfassung entzogen haben. Rund 330 Mill. *R.M.* der im Jahre 1934 aufgelaufenen Zinsen dürften somit den Sparern erst Anfang 1935 gutgeschrieben werden.

21 Mill. *R.M.* sind den Sparern aus Härtemitteln und sonstiger nachträglicher Aufwertung gutgeschrieben worden. Durch Umbuchungen (aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr bzw. umgekehrt), Übernahme von Werksparkassen u. a. stieg der Spareinlagenbestand im übrigen um 26 Mill. *R.M.*. Im ganzen dürften sich somit die Spar-

einlagen der deutschen Sparkassen im Jahre 1934 um rd. 730 Mill. *R.M.* (1933 um 582,4 Mill. *R.M.*) auf 12 680 Mill. *R.M.* erhöht haben. An dem Zuwachs waren die Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden verhältnismäßig am stärksten beteiligt.



Der Sparverkehr der deutschen Sparkassen	1934	1933 <sup>1)</sup>
	Mill. <i>R.M.</i>	
I. Spareinlagenbestand am Ende des Jahres .....	12 680	11 949,9
davon im <i>R.M.</i> -Sparverkehr .....	11 161,7	11 161,7
im Aufwertungssparverkehr ..	788,2	788,2
II. Veränderung des Spareinlagenbestandes ..	+ 730	+ 582,4
davon:		
1. Zinsgutschriften <sup>4)</sup> .....	+ 430	+ 401,3
davon im <i>R.M.</i> -Sparverkehr ..	+ 371,1	+ 371,1
im Aufwertungssparverkehr ..	+ 30,3	+ 30,3
2. Gutschrift von Hartemitteln .....	+ 21	+ 5,7
3. Sonst. Veränderungen (ohne zu 4) <sup>5)</sup> ..	+ 26	- 43,5
4. Einzahlungsüberschuß insgesamt ..	+ 253	+ 218,9
davon im <i>R.M.</i> -Sparverkehr .....	+ 318	+ 367,0
im Aufwertungssparverkehr ..	- 65	- 148,1

<sup>1)</sup> Nach der Jahresstatistik. — <sup>2)</sup> Da im August/September 1934 die *R.M.*-Rechnung und die Aufwertungsrechnung statistisch zusammengelegt worden sind, ist eine Trennung in *R.M.*-Sparverkehr und Aufwertungssparverkehr nicht mehr möglich. — <sup>3)</sup> Geschätzte Zahl. — Es ist angenommen, daß die 1934 aufgelaufenen, aber erst 1935 gutgeschriebenen Zinsen rd. 330 Mill. *R.M.* betragen. — <sup>4)</sup> Ohne die unmittelbar ausgezahlten Zinsen (Buchung: Per Zinskonto an Kasse); in beiden Jahren etwa ein Betrag von je 20 Mill. *R.M.*. — <sup>5)</sup> Geschätzte Zahl. — <sup>6)</sup> Umbuchungen von Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen in den Sparverkehr bzw. umgekehrt, Übernahme von Spareinlagen verschiedener Werksparkassen, Kommunalbanken u. a. — <sup>7)</sup> Nach der Monatsstatistik. — <sup>8)</sup> Als Differenz errechnet. — <sup>9)</sup> Januar/August 1934.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen sind im Jahre 1934 — unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Jahresstatistik für 1933 — um 164 Mill. *R.M.* auf 1 429 Mill. *R.M.* gestiegen. Von der Zunahme entfallen jedoch 19 Mill. *R.M.* auf Veränderungen, die nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingt sind (Übernahme der Einlagenbestände von Kommunalbanken u. a.), so daß ein reiner Einlagenzuwachs von 145 Mill. *R.M.* gegenüber 148 Mill. *R.M.* im Vorjahr übrig bleibt. Bei diesem Vergleich ist aber zu berücksichtigen, daß im Vorjahre die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 43,5 Mill. *R.M.* durch Umbuchungen aus dem Sparverkehr<sup>1)</sup> zugenommen hatten, während sie im Berichtsjahre durch Umbuchungen in den Sparverkehr um 5,8 Mill. *R.M.* zurückgingen. Läßt man diese Umbuchungen außer Betracht, so ergibt sich für 1934 eine Zunahme der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 151 Mill. *R.M.*, für 1933 jedoch nur eine Steigerung von 104 Mill. *R.M.*. Auch die Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes haben sich im Jahre 1934 beträchtlich erhöht; sie stiegen um 25,5 Mill. *R.M.* (gegenüber 7,2 Mill. *R.M.* im Jahre 1933) auf 277 Mill. *R.M.*. Im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr hatten die Spar- und Girokassen der Großstädte den verhältnismäßig höchsten Zuwachs zu verzeichnen.

<sup>1)</sup> Hier ist auch eine Änderung der statistischen Nachweisung in Bayern einbezogen. Die bayerischen Sparkassen wiesen ihre Depositeneinlagen (Kundungsgelder und Termingelder) bis zum Jahresabschluß 1933 unter den Spareinlagen nach; seitdem werden sie — wie in den übrigen Ländern — zusammen mit den Giro- und Kontokorrenteinlagen angegeben.

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.*, Jg. 1934, Nr. 20 S. 689 und Nr. 21 S. 725.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) zusammen, so ergibt sich, daß sich die Gesamteinlagen der deutschen Sparkassen im Jahre 1934 um rd. 900 Mill. *R.M.* (gegenüber rd. 740 Mill. *R.M.* im Jahre 1933) erhöht haben. Verhältnismäßig am stärksten war die Zunahme der Gesamteinlagen bei den Sparkassen der Großstädte (4,40 vH

des Anfang 1934 vorhandenen Einlagenbestandes); etwas geringer war der Zuwachs bei den Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden (4,26 vH) und am geringsten bei den Sparkassen der Mittelstädte (2,15 vH). Einschließlich der im Jahre 1934 aufgelaufenen, aber erst 1935 gutgeschriebenen Zinsen dürfte der gesamte Einlagenbestand Ende 1934 auf 14,39 Mrd. *R.M.* beziffert werden können.

## Die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung im Jahre 1934

Die beiden für den Kapitalmarkt wichtigsten Träger der Sozialversicherung, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die Landesversicherungsanstalten der Invalidenversicherung, haben sich im Jahre 1934 zum erstmalig wieder in größerem Umfange in die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Langkrediten einschalten können. Mit der Wiederbeschäftigung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer sind bei beiden Versicherungsträgern die Beitragseinnahmen gestiegen. Damit hat sich auch die Vermögensbildung erhöht. Hinzukommt vor allem die finanzielle Gesundung, die durch das Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Versicherung vom 7. Dezember 1933 erreicht worden ist.

Bei der Angestelltenversicherung ist das Reinvermögen im Jahre 1934 (nach der Monatsstatistik) um 197,7 Mill. *R.M.* gewachsen, während es in den beiden Vorjahren (nach den Jahresabschlüssen) nur um 163,9 Mill. *R.M.* (1933) und 192,1 Mill. *R.M.* (1932) gestiegen war. Die hohe Zunahme der Jahre 1928 bis 1931, die sich auf einem nominell höheren Gehaltsniveau aufbaute, ist allerdings nicht erreicht. Weit stärker ist die Vermögensbildung bei der Invalidenversicherung. Hier war durch den starken Rückgang der Beitragseinnahmen (von 1 092,0 Mill. *R.M.* im Jahre 1929 auf 642,2 Mill. *R.M.* im Jahre 1932 und 678,7 Mill. *R.M.* im Jahre 1933) die Bilanz der Einnahme- und Ausgabe-

rechnung passiv geworden. Das Ende 1930 wieder auf 1 636,7 Mill. *R.M.* angesammelte Reinvermögen war bis Ende 1933 auf 1 229,1 Mill. *R.M.*, also um ein Viertel, zurückgegangen. Die Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit und die Bereinigung der finanziellen Lage haben dazu geführt, daß das Reinvermögen der Invalidenversicherung im Jahre 1934 erstmalig wieder zunahm, und zwar (nach der Monatsstatistik) um den verhältnismäßig hohen Betrag von 223,7 Mill. *R.M.* Bei beiden Versicherungen zusammen stand also im Jahre 1934 neu gebildetes Vermögen im Umfange von 421,4 Mill. *R.M.* (gegenüber 126,5 Mill. *R.M.* im Vorjahr) für eine Anlage am Kapitalmarkt zur Verfügung.

Allerdings ist nicht dieser Gesamtbetrag voll am Kapitalmarkt, d. h. in Wertpapieren, Kommundarlehnen und Hypotheken, angelegt worden. Zur Steigerung ihrer Liquidität haben die Träger der Invalidenversicherung ihren Kassenbestand (einschließlich Einlagen bei Sparkassen) um 37,4 Mill. *R.M.* erhöht. Die Kapitalmarktanlagen haben nur um 403,4 Mill. *R.M.* zugenommen.

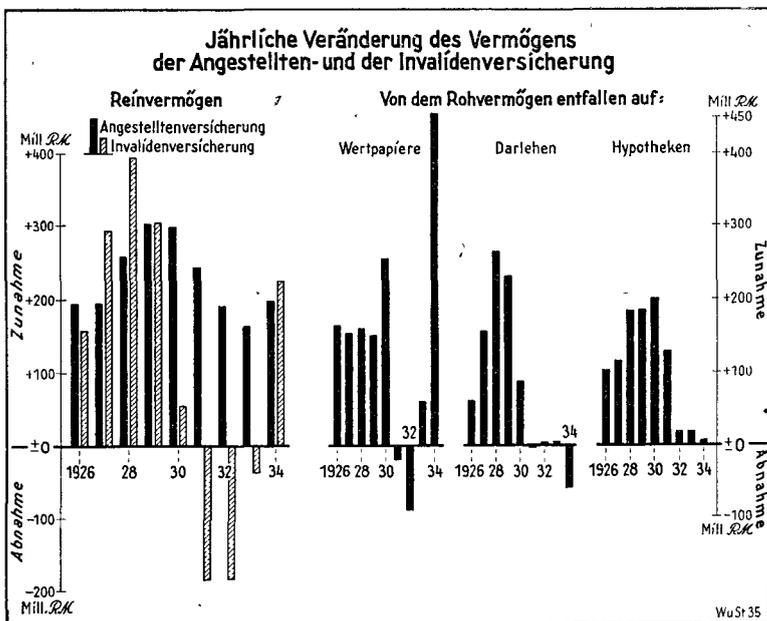
Vermögen der Angestellten- und der Invalidenversicherung	Reinvermögen			Von dem Rohvermögen entfallen auf			
	Angest. Vers.	Inval. Vers.	zus.	Wertpapiere	Darlehen	Hypotheken	zus.
Stand am Jahresende	in Mill. <i>R.M.</i>						
1925	316,7	430,9	747,7	90,9	135,5	281,7	508,1
1926	510,6	588,5	1 099,0	256,7	197,2	384,7	838,6
1927	706,4	881,7	1 588,2	412,0	353,8	499,4	1 265,2
1928	965,1	1 277,6	2 242,7	572,8	619,2	682,9	1 874,9
1929	1 268,3	1 582,1	2 850,4	725,2	851,4	867,5	2 444,1
1930	1 567,6	1 636,7	3 204,3	980,8	939,3	1 068,8	2 988,9
1931	1 811,4	1 451,3	3 262,7	960,9	937,5	1 197,6	3 095,9
1932	2 003,4	1 266,6	3 270,0	870,6	940,9	1 216,8	3 028,2
1933	2 167,4	1 229,1	3 396,5	930,8	946,1	1 236,1	3 113,1
1933 <sup>1)</sup>	2 177,9	1 193,4	3 371,3	893,7	951,1	1 245,2	3 090,0
1934 <sup>1)</sup>	2 375,6	1 417,1	3 792,7	1 350,1	891,6	1 251,7	3 493,4

<sup>1)</sup> Nach der Monatsstatistik.

Verteilung der Kapitalmarktanlagen in vH	Wertpapiere	Darlehen	Hypotheken
Ende 1925	17,9	26,7	55,4
» 1926	30,6	23,5	45,9
» 1927	32,6	27,9	39,5
» 1928	30,6	33,0	36,4
» 1929	29,7	34,8	35,5
» 1930	32,8	31,4	35,8
» 1931	31,0	30,3	38,7
» 1932	28,7	31,1	40,2
» 1933 <sup>1)</sup>	28,9	30,8	40,3
» 1934 <sup>1)</sup>	38,7	25,5	35,8

<sup>1)</sup> Nach der Monatsstatistik.

Die Verteilung dieser Kapitalmarktanlagen hat sich gegenüber den Vorjahren erheblich verschoben. In den ersten Jahren nach der Stabilisierung hatten beide Träger der Sozialversicherung die Direktausleihungen an die Träger der öffentlichen Wirtschaft und im Hypothekengeschäft bevorzugt. Der Wertpapierbestand war an der Summe der Kapitalmarktanlagen Ende 1930 bei der Invalidenversicherung nur mit 42,9 vH und bei der Angestelltenversicherung sogar nur mit 25,1 vH beteiligt. Bis Ende 1933 war die Wertpapieranlage noch weiter zurückgegangen, weil die Träger der Invalidenversicherung ihr Defizit weitgehend durch Effektenverkäufe finanzierten.



Im Jahre 1934 dagegen hat die Wertpapieranlage bei den Trägern der Sozialversicherung um 456,4 Mill. *R.M.* zugenommen, ihr Anteil an der Gesamtheit der Kapitalmarktanlagen ist von 28,9 vH Ende 1933 auf 38,7 vH Ende 1934 gestiegen. Die Zunahme betrifft in erster Linie die Anlage in kommunaler Umschuldungsanleihe, von der fast 300 Mill. *R.M.* in den Besitz der beiden Sozialversicherungen übergegangen sind. Ein Teil davon floß ihnen zur Ablösung kurzfristiger oder kurzfristig fälliger Kommundarlehen zu. Ferner hat die Angestelltenversicherung größere Beträge Umschuldungsanleihe aus Reichsbesitz übernommen. Der Zugang im Wertpapierbestand beschränkt sich jedoch nicht auf diese Umschuldungsanleihen. Beide Sozialversicherungen haben auch am Markt Rentenpapiere gekauft; die Bestände an Pfandbriefen sind um 46,5 Mill. *R.M.* die an Reichsanleihen um 76,9 Mill. *R.M.* gestiegen. Namentlich die Träger der Invalidenversicherung haben in diesen beiden Wertpapierarten ihren Bestand beträchtlich erhöht.

Vermögen der Angestellten- und der Invalidenversicherung*) in Mill. <i>R.M.</i>	Stand am Jahresende			Zunahme im Jahre	
	1932	1933	1934	1933	1934
<b>Reinvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	2 012,4	2 177,9	2 375,6	165,5	197,7
Invalidenversicherung .....	1 222,5	1 193,4	1 417,1	- 29,1	223,7
zusammen	3 234,9	3 371,3	3 792,7	136,4	421,4
<b>Rohvermögen</b>					
Angestelltenversicherung .....	2 040,7	2 183,7	2 412,9	143,0	229,2
Invalidenversicherung .....	1 301,1	1 273,1	1 480,9	- 28,0	207,8
zusammen	3 341,8	3 456,8	3 893,8	115,0	437,0
<b>Kapitalanlagen</b>					
Hypotheken und Grundschulden ..	1 224,8	1 245,3	1 251,7	20,5	6,4
davon auf landw. Grundstücken ..	168,7	171,8	169,8	3,1	- 2,0
» » gewerbl. Grundstücken ..	101,8	98,3	95,0	- 3,5	- 3,3
» » Wohnungsneubauten ..	719,0	737,6	760,7	18,6	23,1
» » sonst. Grundstücken ..	235,3	237,6	226,3	2,3	- 11,3
Wertpapiere .....	839,8	893,7	1 350,1	53,9	456,4
davon Anleihen des Reichs .....	438,5	480,0	557,0	41,5	77,0
» » der Länder .....	48,6	70,4	93,7	21,8	23,3
» » Gemeinden .....	31,2	27,6	31,8	- 3,6	4,2
» » Kommunalobligationen ..	119,5	120,8	134,5	1,3	13,7
» Pfandbriefe .....	197,2	189,8	236,3	- 7,4	46,5
» sonstige .....	4,8	5,1	296,8	0,3	291,7
Kommunaldarlehen .....	932,2	951,1	891,6	18,9	- 59,5
davon an das Reich .....	—	50,0	44,5	50,0	- 5,5
» » Länder .....	284,7	218,3	237,9	- 24,6	19,6
» » Gemeinden .....	550,7	545,0	437,2	- 5,7	- 107,8
» » sonstige .....	96,8	137,8	171,9	- 0,8	34,1
Kassenbestand <sup>1)</sup> .....	112,3	140,8	178,2	28,5	37,4
Grundstücke .....	232,7	225,9	201,1	- 6,8	- 24,8
Verbindlichkeiten <sup>2)</sup> .....	106,9	85,5	101,1	- 21,4	15,6

\*) Nach der Monatsstatistik. — <sup>1)</sup> Einschl. Sparkasseneinlagen. — <sup>2)</sup> Differenz von Rohvermögen und Reinvermögen. — <sup>3)</sup> 41,8 Mill. *R.M.* Darlehen an Banken werden nicht mehr als »Darlehen an Länder«, sondern als »sonstige Darlehen« nachgewiesen.

Die im Jahre 1934 zu beobachtende stärkere Betonung der Wertpapieranlage ergab sich aus der geringeren Bedeutung, die die Direktausleihungen hatten. Der Hypothekenbestand hat nur um 6,4 Mill. *R.M.* zugenommen, der Bestand an Kommunal-darlehen hat sich sogar um 59,5 Mill. *R.M.* verringert. Immerhin hatte das Neugeschäft größeren Umfang, als sich aus der Veränderung des Gesamtbestandes erkennen läßt. Im Hypothekengeschäft sind die Rückflüsse aus landwirtschaftlichen, gewerblichen und Althausbeleihungen wieder für Wohnungsneubauten verausgabt worden. Der Rückgang im Bestand an Kommunal-darlehen ist nur auf die Umschuldung kommunaler Kredite zurückzuführen; an Länder sind 19,6 Mill. *R.M.*, an »sonstige« Kreditnehmer 34,1 Mill. *R.M.* neu ausgiehen worden.

## Geldmarkt und Notenbanken Januar/Anfang Februar 1935

Die saisonübliche Entlastung im Status der Reichsbank und am offenen Geldmarkt, die regelmäßig dem Jahresultimo folgt, ist auch im Januar 1935 in vollem Umfang eingetreten. Der Gesamtbetrag der kurzfristigen Notenbankkredite, mit denen die Bankorganisation den Rediskont- und Lombardkredit der Reichsbank in Anspruch nimmt, ist von 4 355 Mill. *R.M.* am Jahresultimo auf 3 834 Mill. *R.M.* am 31. Januar gesunken. Es sind somit insgesamt 522 Mill. *R.M.* vom Geldmarkt an die Reichsbank zurückgezahlt worden. Im Januar 1934 betragen diese Rückzahlungen 439 Mill. *R.M.*, im Januar 1933 387 Mill. *R.M.*. Die gleiche Entlastung kommt in den Sätzen des Berliner Geldmarkts zum Ausdruck. Der Privatsatz ist am 21. Januar von 3 1/2% auf 3 3/8% ermäßigt worden. Der Satz für tägliches Geld ist von 4,55% im Durchschnitt Dezember auf 4,15% im Durchschnitt Januar, der Satz für Monatsgeld im gleichen Zeitraum von 5,06% auf 4,29% gesunken.

Die Saisonbewegung am Geldmarkt wird in erster Linie von dem jeweiligen Bedarf der Verbrauchswirtschaft an Stückgeld beherrscht. Der Stückgeldumlauf hat sich von 5 972 Mill. *R.M.* am Jahresultimo auf 5 667 Mill. *R.M.* Ende Januar verringert. Da die winterliche Witterung die Außenarbeiten im Verlauf des Januar beeinträchtigt hat, ist insbesondere der Umlauf an Scheidemünzen, die für Lohnzahlungen verwendet werden, stark zurückgegangen.

Die Entlastung der Reichsbank ist weiterhin dadurch gefördert worden, daß die Banken die erheblichen Guthaben, die sie zur Bilanzverbesserung am Jahresultimo bei der Reichsbank angesammelt hatten, im üblichen Umfang wieder aufgelöst haben.

Der Gesamtbetrag der Notenbankdepositen ist in Verfolg dieser Bewegung von 1 108 Mill. *R.M.* Ende Dezember auf 951 Mill. *R.M.* Ende Januar gesunken. Die Auffüllung der Sonderkonten und der Guthaben der Konversionskasse ist zum Stillstand gekommen.

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>R.M.</i>	Monatsdurchschnitt			Monatsende	
	1935	1934	1934	1935	1934
	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.
<b>I. Gesamte Notenbankkredite ..</b>	6 824,4	7 064,4	5 953,2	6 947,9	7 438,6
a) Wechsel <sup>1)</sup> und Lombard ..	3 732,5	3 995,1	3 031,7	3 833,8	4 355,4
in v.H. ....	54,7	56,6	50,9	55,2	58,6
Wechsel .....	3 657,0	3 875,3	2 953,7	3 744,0	4 198,6
Lombard .....	75,6	119,7	78,0	89,8	156,8
b) Sonstige Kredite .....	3 091,9	3 069,3	2 921,5	3 114,1	3 083,2
Schuld des Reichs an Reichsbank .....	176,5	177,5	177,5	176,5	177,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich .....	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Munzprägungen .....	1 693,9	1 679,9	1 687,2	1 713,5	1 687,3
Betriebskredit des Reichs .....	—	0,2	9,2	—	0,8
Wertpapiere .....	812,6	802,8	638,7	815,2	808,7
<b>II. Gold- und Devisenbestand ..</b>	157,2	156,5	465,3	157,8	157,1
a) Reichsbank: Gold .....	79,3	78,8	382,3	79,8	79,1
Devisen .....	4,6	4,4	9,6	4,6	4,6
b) Privatnoten- } Gold .....	73,1	73,1	73,1	73,1	73,1
banken: } Devisen .....	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
<b>III. Zahlungsverkehr</b>					
a) Stückgeldumlauf zus. ....	5 513,1	5 745,7	5 304,2	5 667,5	5 971,9
Reichsbanknoten .....	3 573,5	3 755,1	3 369,9	3 648,2	3 887,7
Privatbanknoten .....	160,1	166,4	159,8	169,9	174,6
Rentenbankscheine .....	366,0	330,6	368,5	393,6	384,9
Münzen .....	1 413,5	1 493,6	1 406,0	1 455,8	1 524,7
b) Giroumsätze <sup>2)</sup> .....	52 217,0	50 494,0	46 581,0	..	..
Abrechnungsverkehr <sup>3)</sup> .....	5 085,0	5 086,0	4 889,0	..	..
Postcheckverkehr <sup>3)</sup> .....	10 520,9	10 743,8	9 439,9	..	..
<b>IV. Depositen der Notenbanken</b>	1 037,1	963,1	623,0	951,1	1 108,4
davon Reichsbank .....	907,2	841,0	496,8	822,0	983,6
<b>V. Geldsätze</b>			%		
a) Reichsbankdiskont .....	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld .....	4,15	4,55	4,78	4,38	4,75
Monatsgeld .....	4,29	5,06	5,18	3,81	5,06
Privat- } lange Sicht .....	..	..	3,88	..	..
diskont } kurze Sicht .....	3,45	3,50	3,88	3,38	3,50
Warenwechsel .....	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

<sup>1)</sup> Einschl. Reichsschatzwechsel. — <sup>2)</sup> Im Monat. — <sup>3)</sup> Einschl. Eilavisverkehr.

Anfang Februar wurde die Beanspruchung der Reichsbank und die Lage des Geldmarkts durch die Einzahlungen der Sparkassen auf die 4 1/2% Reichsanleihe beeinflusst. Von den 500 Mill. *R.M.* Reichsanleihe, die die Sparkassen übernehmen, sind bis zum 20. Februar 200 Mill. *R.M.* auf ein besonderes bei der Reichsbank geführtes Konto des Reichs einzuzahlen. Da die Sparkassen für diese Einzahlungen in erster Linie die Guthaben verwenden, die sie auf Grund der Liquiditätsvorschriften bei ihrer Girozentrale zu unterhalten hatten, so haben diese Anstalten nunmehr die Einzahlungen der Sparkassen auf das Konto bei der Reichsbank zu transferieren. Die Girozentralen hatten die Liquiditätsguthaben der Sparkassen überwiegend in Reichsschatzwechseln oder Privatliskonten angelegt. Zur Transferierung der Einzahlungen an die Reichsbank haben sie diese bei der Reichsbank oder auf dem Geldmarkt rediskontiert. Im Zusammenhang mit diesen Einzahlungen ist trotz weiterer Stückgeldrückflüsse aus dem Verkehr der Gesamtbetrag der Notenbankkredite in der zweiten Februarwoche um 41 Mill. *R.M.* gestiegen.

Stückelung des Geldumlaufs*) in Mill. <i>R.M.</i>	Monatsende	Abschnitte			Zusammen
		große <sup>1)</sup>	mittlere <sup>2)</sup>	kleine <sup>3)</sup>	
Januar 1932 .....	1 374,9	3 626,6	1 313,4	6 314,9	
» 1933 .....	1 106,4	2 814,3	1 428,8	5 349,5	
» 1934 .....	1 040,7	2 948,5	1 433,8	5 423,0	
Oktober » .....	978,6	3 289,1	1 458,4	5 726,1	
November » .....	983,8	3 280,3	1 489,6	5 753,7	
Dezember » .....	1 025,7	3 429,5	1 528,4	5 983,6	
Januar 1935 .....	984,5	3 232,8	1 458,2	5 675,5	

\*) Nach den Berechnungen der Reichsbank. — <sup>1)</sup> 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.*. — <sup>2)</sup> 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.*. — <sup>3)</sup> 5 *R.M.* und darunter.

In dem Maße, in dem das Reich die aus der Sparkassenanleihe erzielten Mittel zur Einlösung von Reichsschatzanweisungen verwendet, fließen die zur Zeit bei der Reichsbank angesammelten Beträge in den Geldmarkt zurück und führen damit zu einer neuen Entlastung im Status der Reichsbank und des Geldmarkts. Jedoch beginnt am 18. Februar die Umwechslung

der im Saargebiet umlaufenden Franknoten. Da die einfließenden Frankbeträge an die französische Regierung abgeliefert werden, so werden praktisch die vom Saargebiet benötigten Reichsmarknoten und Scheidemünzen für Rechnung des Reichs verausgabt.

### Konkurse und Vergleichsverfahren im Februar 1935

Im Februar 1935 wurden im Reichsanzeiger 244 eröffnete Konkurse und 62 gerichtliche Vergleichsverfahren be-

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt		
	Febr. 1)	Jan. 1)	Jan. 2)	Febr. 1)	Jan. 1)
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>3)</sup></b>					
Land-, Forstw., Gartn., Tierz., Fischerei	5	7	13	1	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	1	1	4	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	—	—	2	—	1
Eisen- und Stahlgewinnung	1	—	1	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	6	1	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	2	8	15	2	1
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	6	6	11	1	2
Elektrotechnik	2	2	1	—	—
Optik, Feinmechanik	—	1	1	—	—
Chemische Industrie	2	—	3	—	—
Textilindustrie	1	2	4	—	1
Papierherstellung	1	1	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	1	1	1	2	1
Vervielfältigungsgewerbe	5	2	7	1	1
Lederindustrie	—	—	3	2	2
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	1	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	12	18	23	6	3
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	2	—	1	—	—
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	10	17	36	3	4
Kleider- und Wäscheherstellung	15	9	19	2	3
Schuhgewerbe	3	3	10	2	1
Baugewerbe	8	18	30	2	2
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	4	2	10	—	—
Großhandel mit	26	15	35	8	4
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen,					
Vieh, Fischen	5	2	4	3	1
Brennmaterialien	—	1	1	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. <sup>4)</sup>	1	1	1	1	—
Bau- und Grubenholz	4	1	4	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahr., Genussmitt., Tab., Tabakw.	4	5	10	4	—
Kleidern und Wäsche	—	1	3	—	—
Schuhwaren	1	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	11	4	12	—	3
Einzelhandel mit	82	79	149	22	16
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	2	—	—	—	—
Brennmaterialien	3	1	2	—	—
Eisen- und Metallwaren	2	2	3	1	1
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	—	1	4	—	—
elektr., optisch., feinmech. Artikeln	3	2	4	—	1
Chem., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	1	5	12	1	1
Textilwaren <sup>4)</sup> , Garnen, Spinnrohst.	11	10	19	5	5
Möbeln	2	—	1	—	1
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	1	—	3	—	—
Nahrungs- und Genussmitteln	26	25	60	4	3
Tabak, Zigarren, Zigaretten	4	1	3	—	—
Kleidern und Wäsche	12	9	14	6	2
Schuhwaren	4	6	9	2	1
sonstigen u. verschiedenen Waren	11	15	15	3	1
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	4	3	5	—	1
Handelsvermittlung	8	4	18	1	—
Hilfsgewerbe des Handels	1	4	8	—	—
Bankwesen	3	3	4	3	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	—	1	1	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	1	1	6	—	1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	8	7	23	—	1
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	3	7	12	—	1
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	13	16	25	4	—
Nachlasse	14	20	73	—	1
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>5)</sup></b>					
Ostelbisches Deutschland <sup>6)</sup>	36	29	43	9	3
Berlin	22	22	56	—	1
Schlesien	17	18	28	4	2
Mitteldeutschland	48	68	163	14	13
Niedersachsen	32	34	73	5	9
Rheinland <sup>7)</sup> und Westfalen	39	41	75	13	11
Hessen und Rheinpalz <sup>7)</sup>	14	13	35	9	5
Süddeutschland	36	34	82	8	3
Deutsches Reich <sup>7)</sup>	244	259	555	62	47

1) In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — 2) In diesem Monat eröffnete Konkurse und mangels Masse abgelehnte Konkursanträge nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. — 3) Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — 4) Ohne Bekleidung. — 5) Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in W. u. St., 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — 6) Ohne Berlin und Schlesien. — 7) Ohne Saargebiet. — 8) Darunter 276 mangels Masse abgelehnt.

kanntgegeben (im Februar 1934 227 bzw. 54). Gegenüber dem Monat Januar ist die Anzahl der Konkurse um 5,8 vH gesunken, dagegen ist die Zahl der Vergleichsverfahren um 31,9 vH gestiegen. Arbeitstäglich betrug die Zahl der Konkurse 10,2 gegenüber 10,0 im Januar; von den Vergleichsverfahren entfielen auf den Arbeitstag 2,6 Fälle, im Januar 1,8 (Arbeitstage im Januar 26, im Februar 24).

Die im Februar über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen eröffneten Verfahren entfallen auf folgende Unternehmensformen:

Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	Konkurse		Vergleichsverfahren		
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	
Offene Handelsgesellschaften	177	81,2	77,0	37	63,8
Kommanditgesellschaften	11	5,1	2,9	9	15,5
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup>	3	1,4	1,3	—	—
Gesellschaften m. b. H.	2	0,9	—	4	7,0
Eingetragene Genossenschaften	17	7,8	9,6	5	8,6
Andere Erwerbsunternehmungen (z. B. Vereine)	6	2,7	2,5	3	5,2
	2	0,9	6,7	—	—

1) Einschließlich Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Nach den Zahlkarten der Amtsgerichte haben die Konkursanträge im Januar mit 555 gegenüber 408 im Dezember 1934 um 36 vH zugenommen. Von den beantragten Konkursen wurden 276 mangels Masse abgelehnt; ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt 49,7 vH. Damit sind erstmalig seit Oktober 1933 die vollständigen Zusammenbrüche, die bisher mehr als 50 vH ausmachten, der Anzahl nach geringer als die eröffneten Verfahren. Eine Gliederung nach der Höhe der geltend gemachten Forderungen ergibt folgende Größenklassen:

Konkurse mit Forderungen	Jan. 1)	vH	Dez. 1)	vH
unter 1 000 RM	107	(98)	19,7	80 (69)
1 000 RM bis 10 000 »	219	(111)	40,2	166 (95)
10 000 » » 100 000 »	202	(56)	37,1	131 (48)
100 000 » » 1 000 000 »	14	(4)	2,6	12 (3)
1 000 000 » und mehr	2	(2)	0,4	3 (1)

1) Bei 11 (5) Konkursanträgen im Januar 1935 und 16 (7) im Dezember 1934 konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Mangels Masse abgelehnte Millionenkonkursanträge: Aktiengesellschaft Pfalz (Motorenbau), Speyer. — Handels- und Boden-Aktiengesellschaft (Abwicklung von Grundstücksgeschäften aller Art), Berlin.

In allen Größenklassen, mit Ausnahme der Gruppe 1 000 000 und darüber, hat die Anzahl der Konkursanträge gegenüber Dezember zugenommen. Besonders erheblich ist die Zunahme der Anträge mit Forderungen von 10 000 bis 100 000 RM (+ 54,2 vH). Auch in den Gruppen unter 1000 und 1000 bis 10 000 RM ist die Zunahme beträchtlich (+ 33,8 vH bzw. + 31,9 vH).

### Die Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 3. Vierteljahr 1934

Im 3. Vierteljahr 1934 wurden im Deutschen Reich<sup>1)</sup> 1195 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke eingeleitet<sup>2)</sup>. Gegenüber den vergleichbaren Ergebnissen der Statistik für das 3. Viertel des Vorjahrs hat die Zahl der eingeleiteten Verfahren um 4,5 vH zugenommen, die betroffene Fläche um 20,5 vH abgenommen. Unter Ausschaltung der Fälle, in denen Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha von der Einleitung der Zwangsversteigerung betroffen wurden, ergibt sich für die Anzahl eine Zunahme von 8,7 vH, für die Fläche eine Abnahme von 20,7 vH.

In einigen Wirtschaftsgebieten sind Anzahl und Fläche der im 3. Vierteljahr 1934 eingeleiteten Zwangsversteigerungen bei den Grundstücken von 2 ha und mehr beträchtlich geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, und zwar besonders in Württemberg-Hohenzollern, in Hessen-Nassau, in Mecklenburg und in Sachsen-Mitteldeutschland. In Schlesien nahm die Anzahl um 124,1 vH zu, die betroffene Fläche aber um 46,7 vH ab. Demgegenüber haben Anzahl und Fläche bei den eingeleiteten Verfahren stark zugenommen in Rheinland-Westfalen, Brandenburg-Berlin, Ostpreußen und Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen.

1) Ohne Saargebiet. — 2) Die in Bayern eingeleiteten Verfahren sind in den Zahlen nicht enthalten; von den in Preußen eingeleiteten Verfahren sind nur die Grundstücke mit einer Fläche von über 2 ha erfasst. Bei den eingeleiteten Zwangsversteigerungen braucht es nicht immer zu einem durchgeführten Verfahren zu kommen; häufig wird ein Verfahren eingeleitet, um einen Druck auf den Schuldner auszuüben, oder es folgt ein Vergleich, wenn auf ein ausreichendes Ergebnis der Versteigerung nicht zu rechnen ist.

Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke	insgesamt <sup>1)</sup>				von Grundstücken m. einer Fläche von 2 ha und mehr			
	3. Vj. 1934		3. Vj. 1933 <sup>2)</sup>		3. Vj. 1934		3. Vj. 1933 <sup>2)</sup>	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Wirtschaftsgebiete								
Ostpreußen	49	3 165	35	997	49	3 165	35	997
Brandenburg und Berlin	96	3 139	39	1 148	96	3 139	39	1 148
Pommern u. Grenzmark								
Posen-Westpreußen	47	3 731	36	2 356	47	3 731	36	2 356
Schlesien	130	1 077	58	2 020	130	1 077	58	2 020
Sachsen und Mitteldeutschland	235	768	276	3 406	93	669	158	3 308
Mecklenburg	23	49	25	1 805	7	42	13	1 801
Schleswig-Holstein	45	817	50	1 224	43	814	47	1 221
Niedersachsen	123	1 263	144	2 083	110	1 255	122	2 059
Rheinland <sup>3)</sup> u. Westfalen	105	464	29	304	104	463	27	302
Hessen u. Hessen-Nassau	128	202	181	501	32	142	63	426
Baden	148	286	184	654	45	203	60	573
Württemb. <sup>4)</sup> u. Hohenz.	66	125	86	2 468	20	100	56	2 440
Deutsches Reich <sup>5)</sup>	1 195	15 086	1 143	18 966	776	14 800	714	18 651

<sup>1)</sup> Preußen ohne Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — <sup>2)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>3)</sup> In Württemberg wurden außerdem land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb eingeleitet, insgesamt 133 Fälle mit 185 ha — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 23 Fälle mit 121 ha. — <sup>4)</sup> Für Bayern werden die Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht festgestellt. — <sup>5)</sup> Berichtigt.

Die Zahl der im 3. Vierteljahr 1934 im Deutschen Reich (einschl. Bayern) durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt 415 mit einer Gesamtfläche von 9045 ha gegenüber 259 Verfahren mit 3761 ha im 3. Vierteljahr 1933. Die Anzahl der durchgeführten Verfahren hat also um 60,2 vH, die betroffene Fläche um 140,5 vH zugenommen. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1934 beträgt die Zunahme bei der Anzahl 9,5 vH, bei der Fläche 15,5 vH. Nach Größenklassen<sup>†)</sup> ergeben sich für die durchgeführten Zwangsversteigerungen im

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 3. Vierteljahr 1934	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Befastung		Effektivpreis <sup>2)</sup>	
				in 1000 <i>RM</i>	je ha <i>RM</i>	in 1000 <i>RM</i>	je ha <i>RM</i>
				insgesamt			
Wirtschaftsgebiete <sup>1)</sup>							
Ostpreußen	31	3 473	112,0	2 370	682	2 071	596
Brandenburg und Berlin	31	1 316	42,5	1 503	1 142	1 314	999
Pommern u. Grenzmark							
Posen-Westpreußen	22	2 010	91,4	2 527	1 257	1 762	877
Schlesien	54	644	11,9	810	1 258	595	924
Sachsen und Mitteldeutschland	41	207	5,1	517	2 498	516	2 493
Mecklenburg	16	445	27,8	536	1 205	600	1 348
Schleswig-Holstein	9	207	23,0	602	2 908	342	1 652
Niedersachsen	33	312	9,5	909	2 914	716	2 295
Rheinland <sup>1)</sup> u. Westfalen	44	85	1,9	444	5 224	355	4 177
Hessen u. Hessen-Nassau	40	48	1,2	315	6 563	263	5 479
Oberrheinland <sup>1)</sup>	22	80	3,6	242	3 025	233	2 913
Württemb. u. Hohenz. <sup>2)</sup>	13	39	3,0	—	—	127	3 256
Bayern rechts des Rheins	59	179	3,0	534	2 983	492	2 749
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	415	9 045	21,8	11 309	1 250	9 386	1 038
dag. 3. Vierteljahr 1933 <sup>3)</sup>	259	3 761	14,5	6 363	1 692	4 664	1 240

Wirtschaftsgebiete <sup>1)</sup>	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha u. mehr			
				in 1000 <i>RM</i>	je ha <i>RM</i>	in 1000 <i>RM</i>	je ha <i>RM</i>
				insgesamt			
Ostpreußen	24	3 464	144,3	2 309	667	2 011	581
Brandenburg und Berlin	20	1 306	65,3	1 396	1 069	1 228	940
Pommern u. Grenzmark							
Posen-Westpreußen	17	2 004	117,9	2 489	1 242	1 741	869
Schlesien	32	621	19,4	561	903	389	626
Sachsen und Mitteldeutschland	16	187	11,7	351	1 877	387	2 070
Mecklenburg	4	440	110,0	427	971	518	1 177
Schleswig-Holstein	7	205	29,3	585	2 854	334	1 629
Niedersachsen	18	303	16,8	699	2 307	529	1 746
Rheinland <sup>1)</sup> u. Westfalen	14	62	4,4	268	4 323	220	3 548
Hessen u. Hessen-Nassau	8	26	3,3	117	4 500	120	4 615
Oberrheinland <sup>1)</sup>	6	74	12,3	203	2 743	198	2 676
Württemb. u. Hohenz. <sup>2)</sup>	8	33	4,1	—	—	82	2 485
Bayern rechts des Rheins	35	162	4,6	425	2 624	403	2 488
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	209	8 887	42,5	9 830	1 106	8 160	918
dag. 3. Vierteljahr 1933 <sup>3)</sup>	189	3 712	19,6	5 905	1 591	4 360	1 175

<sup>1)</sup> Die Zusammensetzung der Wirtschaftsgebiete vgl. *W. u. St.* 13. Jg. 1933, Nr. 6, S. 152. — <sup>2)</sup> Ohne Saargebiet. — <sup>3)</sup> Zuschläge zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersteher. — <sup>4)</sup> Für Württemberg sind neben dem Versteigerungserlös (= Effektivpreis) sonstige finanzielle Angaben nicht gemacht worden. Außerdem wurden in Württemberg land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb durchgeführt, insgesamt 41 Fälle mit 50 ha und 293 000 *RM* Versteigerungserlös — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 7 Fälle mit 31 ha und 109 000 *RM* Versteigerungserlös. In Hohenzollern ein Fall mit 0,3 ha. — <sup>5)</sup> Berichtigt.

<sup>†)</sup> Eine nach Größenklassen, Zahl, Fläche und finanziellem Ergebnis gegliederte Übersicht der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in den vergangenen Vierteljahren kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden.

3. Vierteljahr 1934 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs folgende Veränderungen:

Größenklassen	Anzahl	Fläche
unter 2 ha	+ 194,3 vH	+ 222,5 vH
2 ha bis 20 »	+ 9,9 »	- 34,2 »
20 » » 50 »	- 14,3 »	- 5,7 »
50 » » 100 »	- 44,4 »	- 43,8 »
100 » und mehr	+ 171,4 »	+ 493,3 »
insgesamt	+ 60,2 vH	+ 140,5 vH

Auch in diesem Vierteljahr haben somit die Zwangsversteigerungen nur bei den Zwerg- und Großbetrieben beträchtlich zugenommen; bei den bauerlichen Betrieben sind die Zwangsversteigerungen wieder nach Anzahl und Fläche zurückgegangen.

In den Wirtschaftsgebieten hat die Anzahl der im 3. Vierteljahr durchgeführten Zwangsversteigerungen gegenüber dem 3. Vierteljahr 1933 mit Ausnahme von Schleswig-Holstein (- 50,0 vH) und Pommern-Grenzmark Posen-Westpreußen (- 4,4 vH) noch zugenommen, und zwar besonders in Niedersachsen (+ 371,4 vH), Rheinland-Westfalen (+ 214,3 vH) und Schlesien (+ 157,1 vH). Die betroffene Fläche weist die stärkste Zunahme in Mecklenburg (+ 2681,3 vH, darunter 1 Großbetrieb mit 402 ha), Ostpreußen (+ 550,4 vH) und Niedersachsen (+ 208,9 vH) auf. Bei den durchgeführten Verfahren ist die Fläche am stärksten in Bayern r. d. Rh. (- 47,8 vH) und in Rheinland-Westfalen (- 45,5 vH) zurückgegangen.

Das finanzielle Ergebnis der im 3. Vierteljahr 1934 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke weist einen Ausfall (Belastung abzüglich Effektivpreis) an dinglich gesicherten Forderungen in Höhe von 2,1 Mill. *RM* (18,1 vH der Gesamtbelastung) auf gegenüber 1,8 Mill. *RM* (28,8 vH der Gesamtbelastung) im 3. Vierteljahr 1933; im 2. Vierteljahr 1934 betrug der Ausfall 2,7 Mill. *RM* (24,8 vH der Gesamtbelastung). Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag + nicht gedeckte Forderungen der Ersteher) beträgt bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr im Reichsdurchschnitt 918 *RM* je ha gegenüber 1175 *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und 935 *RM* im 2. Vierteljahr 1934.

### Die Wechselproteste im Januar 1935

Die Statistik der Wechselproteste<sup>1)</sup> ist ab Januar 1935 erweitert worden. Nunmehr melden die Berichtsstellen sämtliche vorgelegten Protestwechsel, so daß bis auf die von Notaren und Gerichtsvollziehern selbst durchgeführten Proteste sowohl der Anzahl wie dem Betrage nach nahezu alle Wechselproteste im Deutschen Reich erfaßt werden. Die nicht erfaßten Protestwechsel stellen jedoch nur einen geringen Bruchteil der Gesamtsumme dar.

Im Januar 1935 sind nach der erweiterten Erhebung 46 835 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 6,0 Mill. *RM* zu Protest gegangen. Je Arbeitstag (26) wurden im Januar 1 801 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 232 000 *RM* protestiert. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel betrug 129 *RM*.

Schaltet man für den Vergleich mit dem Vormonat aus den Zahlen für Januar die bisher nicht erfaßten Wechselproteste bis 200 *RM* aus, so ergibt sich, daß im Januar 1935 gegenüber Dezember 1934 die Anzahl der zu Protest gegangenen Wechsel mit 39 535 um 2,3 vH und der Gesamtbetrag mit 5,5 Mill. *RM* um 3,5 vH zugenommen haben. Auf den Arbeitstag (im Dezember 24, im Januar 26 Arbeitstage) entfielen im Januar 1 521 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 209 800 *RM* gegenüber 1 611 Wechseln mit 219 700 *RM* im Dezember 1934. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist im Januar mit 138 *RM* etwas größer als im Dezember (136 *RM*). Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Wechselproteste am Gesamtbetrag der vor drei Monaten gezogenen Wechsel (Protestquote) liegt mit 0,73 vT etwas höher als im Vormonat (0,71 vT). Im Januar des Vorjahrs wurde die Protestquote mit 1,47 vT festgestellt. Nach der erweiterten Statistik der Wechselproteste beträgt die Protestquote für den Januar 1935 0,81 vT.

In fast allen Wirtschaftsgebieten haben Anzahl und Gesamtbetrag gegenüber dem Vormonat zugenommen; die Anzahl ist nur in Schlesien um 4,3 vH, in Süddeutschland um 1,7 vH und in Mitteldeutschland um 1,2 vH, der Gesamtbetrag nur in Hessen-Rheinpfalz um 16,0 vH und in Schlesien um 7,1 vH gegenüber Dezember zurückgegangen. Erheblich höher als im Vormonat war die Anzahl in Berlin (+ 8,8 vH), im ostelbischen Deutschland und in Rheinland-Westfalen (+ 4,9 vH); die stärkste Zunahme des Gesamtbetrages weisen Berlin (+ 23,2 vH), Niedersachsen (+ 9,4 vH) und das ostelbische Deutschland (+ 8,6 vH) auf. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel hat gegenüber dem Vormonat in Berlin um 13,5 vH, in Niedersachsen um 6,2 vH und in Süddeutschland um 4,0 vH zugenommen; er war niedriger als im Dezember in Hessen-Rheinpfalz (um 17,7 vH) und in Schlesien (um 3,2 vH).

<sup>1)</sup> Für die Erhebungsmethode vgl. *W. u. St.*, 11. Jg. 1931, Nr. 12, S. 487 u. 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 152.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	Januar 1935						Dezember 1934		
	Zahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Zahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM	Zahl	Betrag in 1 000 RM	Durchschnittsbetrag RM
	Vollstand. Erhebung			Bisherige Erhebung*)					
Ostelbisches Deutschl. <sup>2)</sup>	3 645	531	146	3 189	491	154	3 040	452	149
Berlin	4 243	592	140	3 547	536	151	3 259	435	133
Schlesien	2 172	311	143	1 869	286	153	1 953	308	158
Mitteldeutschl.	8 767	1 132	129	7 380	1 020	138	7 471	1 003	134
Niedersachsen Rheinland <sup>3)</sup> u. Westfalen	4 408	626	142	3 621	560	155	3 516	512	146
Hessen und Rheinpf. <sup>2)</sup>	3 190	408	128	2 760	373	135	2 710	444	164
Süddeutschl.	5 990	856	143	4 945	771	156	5 031	754	150
Deutsches Reich <sup>2)</sup>	46 835	6 037	129	39 535	5 455	138	38 635	5 273	136

\*) Wechselproteste unter 200 RM nur teilweise erfaßt. — <sup>1)</sup> Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. — <sup>2)</sup> Ohne Schlesien und ohne Berlin. — <sup>3)</sup> Ohne Saargebiet.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, zeigt sich, daß von der Anzahl fast ein Drittel auf die Größenklasse von 50 RM bis unter 100 RM, mehr als ein Viertel auf die Größenklasse von 20 RM bis unter 50 RM entfallen. Den größten Anteil am Gesamtbetrag haben die Größenklassen von 200 bis unter 500 RM und von 100 RM bis unter 200 RM, und zwar mit mehr als einem Viertel bzw. mehr als einem Fünftel. Im einzelnen verteilen sich im Januar 1935 Anzahl und Betrag auf die Größenklassen wie folgt:

Verteilung der Wechselproteste nach Größenklassen		Anzahl	Betrag vH
unter 20 RM	.....	2,5	0,3
20 RM bis 50 »	.....	25,3	6,3
50 » » 100 »	.....	31,2	15,7
100 » » 200 »	.....	22,7	21,4
200 » » 500 »	.....	14,4	28,6
500 » » 1 000 »	.....	2,7	12,3
1 000 » » 5 000 »	.....	1,2	14,3
5 000 » und mehr	.....	0,0	1,1

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Überseeische Auswanderung und Einreise im Jahre 1934

Im Jahre 1934 sind 13 853 Reichsdeutsche, das sind 987 oder 7,7 vH mehr als im Jahre 1933, nach Übersee ausgewandert. Die Zunahme war geringer als im Vorjahr gegenüber 1932 (24,6 vH).

Die Zahl der reichsdeutschen Auswanderer betrug:

	Gesamtzahl	1926 = 100		Gesamtzahl	1926 = 100
1926....	65 280	100,0	1931....	13 644	20,9
1927....	61 379	94,0	1932....	10 325	15,8
1928....	57 241	87,7	1933....	12 866	19,7
1929....	48 734	74,7	1934.... <sup>1)</sup>	13 853	21,2
1930....	37 399	57,3			

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

Besonders stark hat die Auswanderung in Hessen-Nassau zu dem Berichtsjahr (um 80 vH), ebenso in Hessen (um 61 vH), ferner in Berlin, von 925 auf 1 099 (um 19 vH), Nordbayern, von 837 auf 1 061 (um 27 vH) und in Hamburg, von 773 auf 880 Auswanderer (um 14 vH).

Auf die einzelnen Häfen verteilten sich in den letzten drei Jahren die reichsdeutschen Auswanderer wie folgt:

	1934	1933	1932
Hamburg	7 267	5 920	5 240
Bremen	6 287	6 519	4 788
Emden	22	—	—
Antwerpen	<sup>1)</sup> 99	218	215
Rotterdam	86	23	16
Amsterdam	92	186	66

<sup>1)</sup> Nur 1. Vierteljahr.

Hamburg hatte im Berichtsjahr eine Mehrauswanderung gegenüber 1933 von 23 vH (1933 gegen 1932 13 vH). In Bremen hat die Auswanderung im Vergleich zu 1933 um 4 vH abgenommen (1933 gegen 1932 Zunahme von 36 vH).

Überseeische Auswanderung Reichsdeutscher im Jahre 1934 nach Herkunftsgebieten	Ausgewandert sind Reichsdeutsche					Dagegen im Jahre 1933	Auf 100 000 Einwohner kamen Auswanderer	
	im Jahre 1934						1934	1933
	männlich	weiblich	zusammen	davon über Bremen	über Hamburg			
Ostpreußen	85	110	195	99	96	193	8,3	8,3
Stadt Berlin	498	601	1 099	413	682	925	26,0	21,8
Brandenburg	75	106	181	46	135	141	6,6	5,2
Pommern	38	56	94	37	57	124	4,9	6,5
Grenzmark								
Posen-Westpr.	5	15	20	7	13	23	5,9	6,8
Niederschlesien	114	163	277	97	178	275	8,6	8,6
Oberschlesien	36	45	81	32	49	50	5,4	3,4
Sachsen	99	124	223	99	124	244	6,5	7,2
Schlesw.-Holst.	178	256	434	68	366	414	27,2	26,0
Hannover	403	603	1 006	624	382	1 039	29,7	30,9
Westfalen	221	332	553	329	221	484	10,9	9,6
Hessen-Nassau	325	449	774	282	486	429	29,8	16,6
Rheinprovinz	512	708	1 220	628	564	1 095	15,9	14,3
Hohenzollern	4	12	16	10	6	15	21,8	20,6
Preußen	2 593	3 580	6 173	2 771	3 359	5 451	15,4	13,7
Bayern	814	1 485	2 299	1 275	1 018	2 009	29,8	26,2
Sachsen	305	428	733	289	443	741	14,1	14,3
Württemberg	412	752	1 164	623	540	1 324	42,9	49,1
Baden	352	628	980	461	517	859	40,4	35,6
Thüringen	97	137	234	109	125	281	14,0	16,9
Hessen	164	183	347	145	198	216	24,2	15,1
Hamburg	380	500	880	117	762	773	72,2	63,4
Mecklenburg	41	44	85	21	64	56	10,5	7,0
Oldenburg	58	99	157	130	27	148	27,1	25,8
Braunschweig	35	30	65	24	41	49	12,7	9,6
Bremen	122	182	304	250	54	347	81,5	93,4
Anhalt	6	21	27	14	13	27	7,4	7,4
Lippe	10	8	18	5	13	18	10,2	10,3
Lubeck	11	13	24	7	17	25	17,6	18,3
Schaumb.-Lippe	1	2	3	3	—	9	6,0	18,0
Ohne näh. Angabe	<sup>1)</sup> 125	<sup>1)</sup> 66	<sup>1)</sup> 191	—	—	407	.	.
Deutsches Reich	<sup>1)</sup> 5 526	<sup>1)</sup> 8 158	<sup>1)</sup> 13 684	6 244	7 191	12 740	.	.
Bisher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehörige	94	75	169	43	76	126	.	.
Zusammen	<sup>1)</sup> 5 620	<sup>1)</sup> 8 233	<sup>1)</sup> 13 853	6 287	7 267	12 866	21,1	19,7
Dagegen 1933	5 300	7 566	12 866	6 519	5 920	—	—	—

<sup>1)</sup> Ohne die Auswanderer über Antwerpen im 2., 3. und 4. Vierteljahr 1934.

Von der Gesamtzahl der reichsdeutschen Auswanderer waren im Berichtsjahr 5 620 oder 40,6 vH (1933 41,2 vH) männlichen und 8 233 oder 59,4 vH (58,8 vH) weiblichen Geschlechts. Bei der Einteilung von Einreiseerlaubnissen durch die Auslandskonsulate wurden auch im Berichtsjahr Frauen bevorzugt, die ihren schon früher ausgewanderten Männern nachreisen.

Die Zahl der Ausländer unter den Auswanderern über Hamburg und Bremen (4 893) hat um 6 vH gegenüber dem Vorjahr abgenommen.

Auswanderung und Einreise Reichsdeutscher und Ausländer nach Monaten	Auswanderer				Einreisende (-wanderer) und Durchreisende (-wanderer)			
	Reichsdeutsche über reichsdeutsche und fremde Häfen		Fremde über reichsdeutsche Häfen		im ganzen		darunter Reichsdeutsche	
	1934	1933	1934	1933	1934	1933	1934	1933
Januar	582	594	251	283	2 791	3 275	1 507	1 254
Februar	937	588	376	323	2 330	2 977	1 266	1 300
März	1 054	970	427	452	4 101	4 109	2 230	1 918
April	994	792	300	400	4 716	5 473	2 278	2 660
Mai	1 128	700	486	341	9 315	10 027	4 877	4 516
Juni	907	605	409	316	12 746	11 358	5 879	4 996
Juli	812	806	311	412	15 298	14 221	6 886	6 223
August	1 531	1 731	444	534	14 493	16 388	9 519	8 886
September	2 541	2 691	654	759	6 707	7 309	3 370	3 378
Oktober	1 571	1 746	442	564	5 327	5 651	3 051	2 877
November	1 167	1 051	457	438	3 593	2 842	1 842	1 469
Dezember	629	592	336	367	7 570	8 470	3 105	2 690
Zusammen	13 853	12 866	4 893	5 189	88 987	88 500	45 810	42 167

<sup>1)</sup> Ohne die Auswanderer über Antwerpen vom April bis zum Jahresende. (Im Vorjahre wanderten im gleichen Zeitraum 183 Deutsche über den Hafen von Antwerpen aus).

Insgesamt reisten im Berichtsjahr 92 596 Deutsche und Ausländer über reichsdeutsche Häfen aus, 15,3 vH mehr als im Vorjahr. Zum erstenmal seit dem Jahre 1930 (und wie stets in früheren Jahren) überwogen im Berichtsjahr im Ausreiseverkehr wieder die Reichsdeutschen gegenüber den Ausländern.

Ausreisende über Bremen u. Hamburg	Deutsche	Ausländer	Insgesamt	Veränderung geg. das Vorj. in vH
1930.....	73 584	90 227	163 811	- 5,6
1931.....	38 918	58 442	97 360	- 40,6
1932.....	34 542	50 114	84 656	- 13,0
1933.....	38 466	41 798	80 264	- 5,2
1934.....	48 396	44 178	92 574	+ 15,3

Über Bremen reisten insgesamt 40 027 Personen aus, über Hamburg 52 547, darunter 5 571 mit Sonderzügen nach Bremerhaven beförderte Passagiere, die dort an Bord Hamburger Schiffe gingen.

Die Zahl der Einreisenden (einschl. Einwanderer) insgesamt hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht erheblich verändert. Die Zahl der reichsdeutschen Einreisenden ist hierbei aber gestiegen (um 8,6 vH auf 45 810), während die Zahl der Ausländer (43 177) weiter (um 7 vH) abgenommen hat. Über Hamburg reisten insgesamt 59 422 Personen ein (1933 53 100), darunter 1 927 von Bremerhaven nach Hamburg beförderte Passagiere, die in Bremerhaven von Bord Hamburger Schiffe gingen, über Bremen und Bremerhaven reisten 29 565 (1933 35 400) Personen ein.

Überseelscher Reiseverkehr	1934 <sup>1)</sup>	1933	1932
<b>1. Ausreisende</b>			
Auswanderer insgesamt.....	13 853	12 866	10 325
dav. Reichsdeutsche über reichsdeutsche Häfen.....	13 576	12 439	10 028
Reichsdeutsche über fremde Häfen.....	277	427	297
Bisher im Ausland ansässig.....	152	126	143
Fremde über reichsdeutsche Häfen insgesamt.....	4 893	5 189	4 904
dav. bisher im Deutschen Reich ansässig ..	837	795	614
Durchwanderer.....	4 056	4 394	4 290
Sonst. Reisende über reichsdeutsche Häfen insges. ....	74 127	62 636	69 724
dav. Reichsdeutsche.....	34 842	26 027	24 514
Ausländer.....	39 285	36 609	45 210
Anreisende insgesamt.....	92 873	80 691	84 953
dav. über Bremen.....	40 027	35 485	40 447
Hamburg.....	52 547	44 779	44 209
sonstige Häfen.....	299	427	297
<b>2. Einreisende (Einwanderer) über reichsdeutsche Häfen</b>			
über Bremen bzw. Bremerhaven insgesamt.....	29 565	35 400	50 223
dav. Reichsdeutsche.....	12 745	17 398	16 376
Ausländer.....	16 820	18 002	33 847
über Hamburg insgesamt.....	59 422	53 100	56 380
dav. Reichsdeutsche.....	33 065	24 769	23 328
Ausländer.....	26 357	28 331	33 052
Einreisende insgesamt.....	88 987	88 500	106 603
dav. Reichsdeutsche.....	45 810	42 167	39 704
Ausländer.....	43 177	46 333	66 899
dav. mit dem Deutschen Reich als Reiseziel.....	47 871	37 512	41 915

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

## Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Januar 1935

Die Heiratshäufigkeit erreichte im Januar 1935 ebenso wie schon im Dezember 1934 nicht mehr die außergewöhnliche Höhe, die sie in den entsprechenden Monaten der Vorjahre innehatte. Nachdem die Zahl der Eheschließungen im Dezember 1934 um 11 vH gegenüber dem Dezember 1933 abgenommen hatte, wurden im Januar 1935 1335 oder 10,5 vH Ehen weniger geschlossen als im Januar 1934. Im Vergleich zum Januar 1933 wurden jedoch im Januar 1935 immerhin noch rd. 38 vH Eheschließungen mehr gezählt. Auf 1000 Einwohner kamen 6,7 Eheschließungen, das sind 0,8 auf 1000 weniger als im Januar 1934 (7,5), aber noch um 1,8 auf 1000 mehr als im Januar 1933 (4,9).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an			Grippe	
		insgesamt	davon uneheliche	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung		
Januar 1935 ..	11 425	27 403	2 487	22 112	1 855	1 328	3 174	1 892	757	
„ 1934 ..	12 760	21 720	2 419	20 096	1 678	1 251	2 758	1 765	288	
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Januar 1935 ..	6,7	16,0	1,5	12,9	(6,8)	0,78	1,85	1,10	0,44	
„ 1934 ..	7,5	12,7	1,4	11,8	7,7	0,73	1,61	1,03	0,17	
„ 1933 ..	4,9	10,9	1,4	12,9	8,2	0,83	1,81	1,04	0,74	

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Der Anstieg der Geburtenhäufigkeit setzte sich zu Beginn des Jahres 1935 weiter fort. Die Zahl der Lebendgeborenen war in den deutschen Großstädten im Januar wieder um 5 683 oder 26,2 höher als im Januar 1934, obgleich damals schon 16,8 vH Kinder mehr geboren waren als im Januar 1933. Gegenüber dem Januar 1933 hat die Geburtenzahl mithin um 47,4 vH zugenommen. Die auf 1000 Einwohner berechnete Geburtenziffer stieg, nachdem sie in den letzten Monaten von 1934 durchschnittlich 15,0 betragen hatte, im Januar 1935 auf 16,0 je 1000 an. Sie war damit um 3,3 auf 1000 höher als im Januar 1934 (12,7) und um 5,1 auf 1000 höher als im Januar 1933 (10,9). In Berlin wurden im Januar 1935 5 206 Lebendgeborene (von ortsansässigen Müttern) gezählt, das sind 1 289 oder 32,9 vH mehr als im Januar 1934 und 70,7 vH mehr als im Januar 1933. Trotzdem wies jedoch die Stadt Berlin infolge der erhöhten Sterblichkeit im Januar 1935 wieder einen Sterbeüberschuß von 218 auf.

Die Sterbeziffer war im Januar mit 12,9 Sterbefällen je 1 000 Einwohner um 1,1 auf 1 000 höher als in dem gleichen Monat des Vorjahrs (11,8) und erreichte damit wieder den Wert, den sie im Januar des Grippejahres 1933 innehatte. Die Erhöhung der Sterblichkeit war, soweit sie nicht durch die stärkere Besetzung der höheren Altersklassen bedingt war, in erster Linie durch eine Zunahme der Todesfälle an Herzkrankheiten, Gehirnschlag, Krebs und Altersschwäche und eine leichte Anhäufung von Grippefällen und Erkältungskrankheiten verursacht.

## VERSCHIEDENES

### Der Fremdenverkehr im Januar 1935

In 400 wichtigeren Fremdenverkehrsarten des Deutschen Reichs wurden im Januar 1935 insgesamt 813 000 Fremdenmeldungen und 2 115 000 Fremdenübernachtungen festgestellt, darunter 47 900 Meldungen und 145 000 Übernachtungen von Auslandsfremden. Im Vergleich mit dem Januar 1934, der bei den Meldungen für 378 und bei den Übernachtungen für 369 Berichtsorte durchgeführt werden kann, haben sich die Fremdenmeldungen um 13 vH und die Fremdenübernachtungen um 16 vH erhöht. Der in diesen Zahlen mit enthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland weist eine erheblich größere Steigerung, und zwar um rd. ein Drittel (31 vH der Meldungen und 35 vH der Übernachtungen) auf.

Von der Gesamtzahl der festgestellten Fremdenübernachtungen (2 115 000) entfielen auf die erfaßten Städte 65 vH. In dem statistisch erfaßten Fremdenverkehr des Berichtsmontats überwiegen somit die Städte. Verhältnismäßig war die Zunahme der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Januar 1934 dagegen in den Bädern und Kurorten erheblich größer als in den Städten. Während die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in den Großstädten um 11,9 vH und in den Mittel- und Kleinstädten um 12,1 vH größer war als im Januar 1934, betrug die Zunahme

in den Bädern und Kurorten durchschnittlich 22,7 vH. Für Auslandsfremde allein ergibt sich in den Bädern und Kurorten sogar eine Steigerung der Übernachtungen um 74 vH, in den Großstädten betrug sie nur 24 vH.

Mit eingerechnet in die Gruppe der Bäder und Kurorte sind die wichtigeren Wintersportplätze, die im Berichtsmontat einen besonders regen Fremdenverkehr aufwiesen. In 75 wichtigeren Wintersportplätzen des Deutschen Reichs betrug die Zahl der Fremdenmeldungen im Berichtsmontat 59 173 gegen 46 450 im Januar 1934 und die Zahl der Fremdenübernachtungen 467 564 gegen 377 996 im Januar 1934. Das entspricht einer Zunahme um 27 und 24 vH. Für Auslandsfremde allein haben in den Wintersportplätzen die Meldungen um 134 vH auf 3 411 und die Übernachtungen um 120 vH auf 29 901 zugenommen.

Von den wichtigeren Gebieten des Wintersports hatten die Bayerischen Alpen auch infolge der in der 2. Januarhälfte in Garmisch-Partenkirchen ausgetragenen Deutschen Wintersportmeisterschaften 1935 die größte Zunahme der Fremdenübernachtungen um 46 vH, darunter für Auslandsfremde um 161 vH. In den Wintersportplätzen des Schwarzwalds haben die Fremdenübernachtungen durchschnittlich um 25 vH, darunter für Auslandsfremde um 83 vH, in den Wintersportplätzen des Riesengebirges durchschnittlich um 18 vH, darunter für Auslandsfremde um 30 vH zugenommen. Im Harz und Thüringer Wald wurde die vorjährige Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen nicht

## Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Januar 1935

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter betrug die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen Ende Januar 1935 777 087 (oder 11,92 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 758 189 (11,63) Ende Dezember 1934 und 1 423 907 (22,81) Ende Januar 1934. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen hat demnach im Januar 1935 unter den winterlichen Witterungseinflüssen um weitere 18 898 oder 2,49 vH zugenommen. Auf dem Lande war die Zunahme beträchtlicher (16 174 oder 8,08 vH); dagegen war die Veränderung in den einzelnen Städtegruppen sehr verschieden. In den größten Städten und in den mittleren Städtegruppen hat sich die Zahl seit Ende Dezember 1934 nur sehr wenig erhöht (zwischen 0,03 und 0,81 vH), in den Städten von 200 000 bis 500 000 Einwohnern ging die Zahl sogar noch weiter zurück (um 0,86 vH), in den Kleinstädten aber betrug die Zunahme rd. 6,1 vH.

Unter den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Januar 1935 48 475 gemeindliche Fürsorgearbeiter enthalten.

Fremdenverkehr in wichtigeren Berichtsorten	Ins- gesamt 378 Berichts- orte	darunter			
		47 Groß- städte	177 Mittel- u. Klein- städte	144 Bäder und Kurorte	10 See- bäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Januar 1935 .....	794 878	484 600	221 564	84 285	4 429
Januar 1934 .....	703 016	428 613	202 830	68 235	3 338
Zu- oder Abnahme vH	+ 13,1	+ 13,1	+ 9,2	+ 23,5	+ 32,7
dar. Meldungen von Auslandsfremden <sup>1)</sup>					
Januar 1935 .....	47 449	37 121	5 374	4 920	34
Januar 1934 .....	36 126	28 318	5 061	2 705	42
Zu- oder Abnahme vH	+ 31,3	+ 31,1	+ 6,2	+ 81,9	*)
Zahl der Übernachtungen <sup>2)</sup>					
Januar 1935 .....	1 974 452	906 512	369 246	684 699	13 995
Januar 1934 .....	1 706 778	810 095	329 290	558 068	9 325
Zu- oder Abnahme vH	+ 15,7	+ 11,9	+ 12,1	+ 22,7	+ 60,1
dar. Übernachtungen <sup>3)</sup> von Auslandsfremden <sup>1)</sup>					
Januar 1935 .....	133 484	80 265	9 356	43 772	91
Januar 1934 .....	99 266	64 619	9 284	25 144	219
Zu- oder Abnahme vH	+ 34,5	+ 24,2	+ 0,8	+ 74,1	*)

<sup>1)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>2)</sup> Die Zahl der Fremdenübernachtungen ist von 369 Berichtsorten (darunter 44 Großstädten, 174 Mittel- und Kleinstädten, 141 Bädern und Kurorten und 10 Seebädern), die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden von 367 Berichtsorten (darunter 42 Großstädten, 174 Mittel- und Kleinstädten, 141 Bädern und Kurorten und 10 Seebädern) für den Januar 1935 und 1934 festgestellt worden. — <sup>3)</sup> Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

erreicht (— 7,6 bzw. — 19,1 vH). Im Erzgebirge betrug im ganzen die Zunahme der Fremdenübernachtungen 10 vH.

Von den im Januar 1935 aus 400 Berichtsorten eingegangenen 47 900 Meldungen von Auslandsfremden entfielen (nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden) auf

Niederlande .....	8 414 = 17,6 vH
Schweiz .....	5 078 = 10,6
Frankreich, Belgien, Luxemburg .....	4 234 = 8,8
Österreich .....	4 070 = 8,5
Dänemark, Schweden und Norwegen .....	3 886 = 8,1
Großbritannien und Irland .....	3 728 = 7,8
Tschechoslowakei .....	3 040 = 6,4
Vereinigte Staaten von Amerika .....	2 556 = 5,3
baltische Länder und Danzig .....	2 549 = 5,3
Italien .....	2 188 = 4,6
sonstiges Ausland .....	8 157 = 17,0

Anerkannte Wohlfahrts- erwerbslose	am 31. Jan. 1935		am 28. Febr. 1935	Anerkannte Wohlfahrts- erwerbslose	am 31. Jan. 1935		am 28. Febr. 1935
	ins- gesamt	auf 1 000 Einw.			ins- gesamt	auf 1 000 Einw.	
Prov. Ostpreußen	7 024	3,01	18,16	Bayern .....	50 592	6,58	24,62
Stadt Berlin .....	83 692	19,73	64,33	Sachsen .....	124 645	23,99	63,78
Prov. Brandenbg.	14 376	5,27	28,55	Württemberg .....	4 090	1,52	12,58
» Pommern .....	7 434	3,87	22,70	Baden .....	15 929	6,60	24,05
» Grzm. Pos- Westpreuß.	464	1,37	17,54	Thüringen .....	9 952	6,00	35,04
» Niederschl.	49 183	15,35	45,78	Hessen .....	14 314	10,03	36,85
» Oberschl.	20 041	13,52	35,01	Hamburg .....	38 670	31,85	69,48
» Sachsen .....	33 787	9,94	42,23	Mecklenburg .....	1 392	1,73	18,61
» Schleswig- Holstein .....	17 467	10,99	45,09	Oldenburg .....	945	1,64	23,29
» Hannover .....	19 805	5,88	30,53	Braunschweig .....	3 592	9,66	56,35
» Westfalen .....	91 023	18,06	52,64	Bremen .....	2 213	6,07	53,24
» Hess.-Nass.	29 386	11,37	37,62	Lippe .....	205	1,17	26,53
Rheinprovinz .....	133 146	17,45	46,53	Lübeck .....	2 439	17,88	61,91
Hohenzollern .....	20	0,27	1,98	Schaumb.-Lippe	100	2,00	20,81
Preußen	506 848	12,69	41,93	Deutsches Reich.	777 087	11,92	39,67
				dav.: Städt. BFV.	560 829	21,04	60,14
				Ländl. BFV.	216 258	5,61	25,84

## Deutscher Witterungsbericht für Februar 1935

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Februar war im allgemeinen mild und hatte reichliche Niederschläge.

Die sehr milden Luftmassen, die am 31. Januar bereits Nordwestdeutschland erreicht hatten, überfluteten in den ersten Tagen des Februar allmählich ganz Deutschland, wobei sie zu verbreiteten und ziemlich starken Niederschlägen kam. Jedoch schon am 3. Februar stießen auf der Rückseite eines über Schweden gelegenen Tiefs kühlerer arktische Luftmassen südwärts vor und ließen in den nächsten Tagen allgemein die Temperaturen stark sinken. Am 6. und 7. stieg der Luftdruck im nördlichen Europa stark an, so daß sich ein Hochdruckrücken von Westeuropa bis Nordschweden ausbildete. Die winterliche Frostwetterlage in Mitteleuropa erfuhr am 9. eine weitere Kräftigung dadurch, daß sich im nördlichen europäischen Rußland durch Ansammlung kalter festländischer Luftmassen ein Hochdruckgebiet aufbaute, das durch eine schmale Brücke mit dem westeuropäischen Kern verbunden war. Die Frostperiode war jedoch durch das Vordringen ozeanischer Warmluft auf der Südseite eines Nordmeertiefs bereits am 11. in Nordwestdeutschland beendet. Am 13. war der Kern dieses Tiefs ostwärts gezogen, und milde Luftmassen verbreiteten sich über fast ganz Deutschland. Die Großwetterlage, die sich durch tiefen Luftdruck über ganz Nordeuropa und hohen Druck im Südwesten des Kontinents kennzeichnete, war für längere Zeit für die Witterung in Deutschland ausschlaggebend. Am 16. und 17. zog ein Sturmtief von Schottland her in südöstlicher Richtung über ganz Norddeutschland und richtete bis weit nach Mitteldeutschland hinein vielfach schweren Schaden an. Bis zum Ende des Monats trat keine wesentliche Änderung der allgemeinen Wetterlage ein. Bei reger Zykloentätigkeit herrschte in der zweiten Monatshälfte mit geringen Ausnahmen mildes, meist trübes regnerisches Wetter.

Der Februar war mit Ausnahme der Tage vom 6. bis 11. zu warm. Die positive Abweichung betrug in Nordwest- und

Mitteldeutschland meist + 2° bis + 2½°, in den übrigen Teilen des Reiches vorwiegend + 1½° bis + 2°. In den hohen Lagen entsprachen die Mitteltemperaturen annähernd den Normalwerten. Die höchsten Temperaturen fielen auf den 20. und 21., als milde ozeanische Luftmassen bei südwestlichen Winden Deutschland überfluteten. Sie lagen vorwiegend zwischen 10° und 13° und erreichten im unteren Maingebiet, in Sachsen und in Mittelschlesien stellenweise ziemlich 15°. In Baden und in Württemberg wurden vereinzelt 15° überschritten. Die tiefsten Temperaturen traten in der Zeit vom 6. bis 11. auf. Sie lagen in Westdeutschland meist zwischen — 5° und — 10°, in Mitteldeutschland zwischen — 10° und — 15° und in Ostpreußen, Schlesien und im südöstlichen Bayern unter — 15°. Die Zahl der Frost- und Eistage blieb allgemein hinter den Normalwerten zurück.

Höhenbeobachtung aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) in Lindenberg (Kr. Beeskow) (120 m) Februar 1935	Temperatur		Wind- geschwindigkeit		Vorherr- schende Winde
	C°	Ab- weichung vom Nor- malwert	m/sec	Ab- weichung vom Nor- malwert	
Boden .....	0,2	+ 0,6	5,7	+ 0,2	SSW
500 m Meereshöhe .....	- 0,8	- 0,4	15,6	+ 4,7	WSW
1 000 „ .....	- 3,3	- 1,3	16,2	+ 5,3	W
1 500 „ .....	- 5,8	+ 0,1	16,9	+ 6,1	NW
2 000 „ .....	- 8,2	- 2,2	17,9	+ 6,8	NW
3 000 „ .....	- 13,2	- 1,8	18,4	+ 6,2	W

Der Februar zeichnete sich durch häufige und ergiebige Niederschläge aus, die in der ersten Monatshälfte vielfach als Schnee niedergingen. Unter 50 mm blieb die Niederschlagsmenge stellenweise in Vorpommern, im Saale-, Unstrut- und Gera-gebiet, wo nicht einmal 25 mm gefallen waren, an der unteren Havel, in einem langgestreckten Streifen, der von der unteren Spree längs der mittleren und oberen Oder bis in die Gegend

von Oppeln reichte, und schließlich in der nördlichen Grenzmark Posen-Westpreußen und in der Nogatniederung. Erheblich nasser als Ost- und Mitteldeutschland war West- und Süddeutschland, wo vielfach mehr als 150 mm gefallen waren. Mehr als 300 mm hatten der Oberharz, der Schwarzwald und die hohen Lagen der bayerischen Gebirge.

Der langjährige Durchschnittswert des Niederschlags wurde nur im Geragebiet bei Erfurt nicht erreicht. Die übrigen Gebiete Deutschlands wiesen mehr als 100 vH der Normalmengen auf. Über 200 vH hatten das untere Elbegebiet und Mittelhannover, der Oberharz, der Thüringerwald und fast ganz Süddeutschland, das hinterpommersche Küstengebiet und annähernd ganz Ostpreußen. Die Zahl der Niederschlagstage war recht groß und überschritt allgemein die Normalwerte. Sie betrug in Westdeutschland vielfach mehr als 20 und lag in den übrigen Teilen Deutschlands überwiegend zwischen 15 und 20. Weniger als 15 Niederschlagstage hatte allein ein kleines Gebiet östlich der mittleren Oder.

In Süddeutschland war am 1. und meist in der Zeit vom 6. bis 12. eine Schneedecke vorhanden. In Nordwestdeutschland und in Sachsen bestand eine solche vom 6. bis 12., in Westdeutschland vom 11. bis 12. Ostpreußen hatte eine Schneedecke vom 1. bis 18. und in den letzten Tagen des Monats.

Die Zahl der heiteren Tage war mit Ausnahme von Süddeutschland und des unteren Main- und mittleren Rheingebietes recht niedrig. Während die Zahl der trüben Tage die normalen Werte oft überschritt, lag sie in den Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen unter dem langjährigen Durchschnitt.

**Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer). Februar 1935**

Westerland auf Sylt ... 64 (24)	Neubrandenburg..... 77 (28)	Grünberg i. Schles.... 58 (21)
Meldorf..... 65 (24)	Potsdam.... 74 (27)	Breslau..... 73 (26)
Bremen..... 79 (29)	Quedlinburg. 78 (28)	Schneekoppe 54 (19)
Emden..... 93 (34)	Brocken..... 38 (13)	Karlsruhe... 81 (29)
Münster i. W. 72 (26)	Magdeburg.. 69 (25)	Freiburg (Breisgau).. 84 (30)
Aachen..... 74 (27)	Erfurt..... 77 (28)	Feldberg (Schwarzw.) 55 (19)
Kassel..... 40 (14)	Flauen..... 53 (19)	Stuttgart... 92 (31)
Marburg..... 67 (24)	Dresden.... 45 (17)	Nürnberg... 80 (28)
Frankfurt a.M. 63 (22)	Treuburg... 41 (15)	München.... 90 (31)
Feldberg i. Taunus.. 51 (18)	Königsberg.. 48 (18)	Zugspitze... 110 (38)
Geisenheim.. 76 (27)	Osterode, Ostpr.	
Kolberg..... 64 (24)		

Die Bewölkung war annähernd normal, daher bewegte sich auch die Sonnenscheindauer in normalen Grenzen. Sie übertraf den Durchschnitt in Ostfriesland und im mittleren Süddeutschland, blieb jedoch im nördlichen Hessen-Nassau und in Ostpreußen unter den Normalwerten.

Die Witterung im Februar 1935	Lufttemperatur in C°					Feuchtigkeit in vH	Bewölkung 0-10	Vorherrschende Winde	Niederschlag		Zahl der Tage															
	Stationen mit Seehöhe (m)	Mittel	Abweichung von der normalen	höchste	Datum				tiefste	Datum	Höhe in vH des normalen	Niederschlag		Schneedecke	Nebel	Gewitter	heitere	trübe	Sommertage	Frosttage	Eistage					
												mm	in vH des normalen									Niederschlag				
																						< 0,1	> 1,0			
Helgoland	40	3,6	+ 2,1	7,6	21	- 3,2	10	86	8,3	SW	62	141	19	12	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Westerland a. Sylt	5	3,4	+ 2,6	8,0	21	- 5,9	7	87	7,8	SW	61	139	23	15	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Flensburg	15	3,0	+ 2,5	10,1	21	- 6,9	7	84	7,0	SW	82	186	20	19	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Neumünster	20	3,3	+ 2,8	10,6	21	- 5,1	7	86	7,7	SW	92	209	22	16	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Hamburg	40	3,0	+ 2,1	11,3	21	- 8,4	10	82	7,7	SW	72	153	18	11	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Schwerin i. Mecklbg.	40	2,8	+ 2,6	11,0	21	- 6,7	10	83	7,8	SW	64	164	18	14	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Lüneburg	15	3,0	+ 2,1	11,2	20	- 12,6	10	89	6,9	SW	76	200	20	12	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Bremen	5	3,9	+ 2,2	12,2	21	- 6,5	9	81	7,5	SW	81	191	19	13	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Emden	5	3,9	+ 2,3	10,8	20	- 4,9	7	84	7,8	SW	84	191	19	13	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Hannover	50	3,2	+ 2,1	12,2	21	- 12,6	10	83	7,0	SW	87	242	20	16	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Kassel	200	2,8	+ 2,0	11,6	16	- 9,8	9	79	7,9	SW	67	191	22	16	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Arnsberg	190	3,0	+ 2,0	11,5	21	- 12,4	10	80	8,0	S	108	169	23	17	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Münster i. W.	65	3,9	+ 2,1	12,6	21	- 8,3	9	80	7,0	SW	86	183	22	17	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Kleve	45	4,1	+ 1,8	12,2	20,21	- 7,0	10	83	7,2	SW	83	160	19	14	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Köln	45	5,1	+ 2,7	13,4	20	- 7,9	10	76	7,0	W	76	186	18	16	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Aachen	200	3,9	+ 1,1	13,8	19	- 10,0	10	79	7,4	SW	105	175	22	15	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Neuwied	65	4,4	+ 2,1	13,5	20	- 10,3	10	76	7,3	SW	63	185	19	14	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Frankfurt a. M.	105	3,8	+ 1,5	14,6	20	- 9,0	9	79	7,2	SW	60	171	17	13	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Geisenheim	95	3,8	+ 1,8	13,3	20	- 9,8	10	75	7,5	SW	67	231	17	13	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Trier	145	3,9	+ 1,8	13,9	20	- 10,1	10	78	7,5	SW	97	231	17	17	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Putbus	50	2,0	+ 2,4	10,1	21	- 5,6	9	85	6,4	W	55	177	17	14	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Köseln	40	0,9	+ 0,3	11,8	21	- 14,5	8	83	7,3	SW	78	211	22	17	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Stettin	35	1,6	+ 2,5	11,4	21	- 14,2	9	81	6,9	SW	47	162	19	11	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Kyritz	45	2,2	+ 2,3	12,0	20	- 11,5	9	—	6,9	SW, W	56	170	21	11	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Berlin	55	2,6	+ 2,5	12,5	20	- 10,0	9	78	7,2	W	72	206	19	9	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Frankfurt a. d. O.	20	2,4	+ 2,5	13,0	21	- 13,5	9	81	7,7	W	37	123	14	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Torgau	85	2,6	+ 2,0	13,3	20	- 12,1	8	82	7,2	NW	63	197	18	10	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Magdeburg	55	3,0	+ 2,1	13,8	20	- 12,5	9	79	7,3	W	63	210	18	13	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Erfurt	185	2,7	+ 2,7	13,0	20	- 10,8	9	77	7,3	SW	16	65	17	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Flauen	370	1,4	+ 1,5	12,7	21	- 15,5	9	81	7,6	SW	46	129	20	12	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Leipzig	115	3,2	+ 2,4	13,6	21	- 10,0	11	77	7,0	SW	78	236	19	12	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Dresden	110	2,8	+ 1,3	14,9	20	- 11,0	11	70	8,2	W	79	226	20	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Tilsit	15	- 0,9	+ 2,6	9,1	23	- 16,2	10	84	8,0	SW	79	220	21	14	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Königsberg i. Pr.	20	- 0,1	+ 2,3	9,8	26	- 13,2	9	84	8,1	SW	81	245	21	13	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Treuburg	155	- 2,3	+ 2,4	8,7	23	- 21,4	11	88	8,9	SW	77	257	22	13	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Osterode i. Ostpr.	105	- 0,6	+ 2,0	12,3	28	- 17,3	9	82	9,1	W	79	282	23	11	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Lauenburg i. Pom.	40	1,1	+ 2,3	11,0	21	- 11,9	6	81	8,1	SW	81	262	20	15	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Deutscher Krone	120	0,4	+ 1,9	11,0	21	- 15,5	11	83	7,3	SW	44	130	12	10	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Grünberg i. Schles.	170	1,1	+ 1,8	12,8	20	- 16,5	11	77	7,6	SW	53	147	17	10	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Görlitz	210	1,5	+ 1,8	11,3	20	- 11,7	11	79	8,3	S	77	193	20	10	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Schreiberhau	645	- 1,6	+ 1,2	8,6	21	- 22,9	11	88	7,8	W	168	285	24	20	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Breslau	125	1,3	+ 2,5	14,8	21	- 15,4	11	77	7,4	W	45	155	17	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Rosenberg i. O./S.	240	- 0,3	+ 1,6	12,5	20	- 15,1	7	—	7,9	S	56	144	19	11	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Ratibor	185	0,5	+ 1,8	12,3	21	- 15,3	9	80	6,3	SW	44	163	17	9	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
Kaiserslautern	240	3,4	+ 1,7	12,9	20	- 11,4	10	78	8,1	SW	109	251	19	14	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Karlsruhe i. B.	120	4,1	+ 1,8	15,4	20	- 11,8	10	74	7,5	SW	102	232	18	15	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Freiburg i. Br.	280	4,1	+ 1,6	13,9	20	- 10,6	10	71	6,8	SW	90	204	19	16	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Stuttgart	270	3,9	+ 1,5	16,5	20	- 10,6	10	73	7,0	SW	75	236	19	14	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Freudenstadt	665	0,4	+ 1,0	12,7	19	- 13,9	11	86	7,7	W	348	274	23	19	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Ulm	485	1,5	+ 1,4	11,7	20	- 13,1	11	78	6,4	W	99	318	18	15	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Friedrichshafen	400	1,6	+ 1,2	11,3	20	- 12,4	11	82	8,1	SW	92	222	17	13	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Würzburg	180	3,3	+ 2,1	13,0	21	- 11,0	9	75	7,5	W	64	204	18	16	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Nürnberg	310	1,6	+ 1,1	13,9	20	- 13,6	10	79	7,2	W	61	210	19	14	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Ingolstadt	370	1,0	+ 1,6	13,6	20	- 16,5	11	81	6,4	W	71	295	18	11	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
München	515	0,7	+ 1,5	15,0	20</																					